

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 V. Bozich, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere Kulturbestrebungen.

B u d a p e s t, 15. Dezember.

Das Budget des Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde heute im Abgeordnetenhaus verhandelt. Eine Reihe von Rednern ergriff in der Generaldebatte das Wort; Trányi stellte seinen alljährlich wiederholten Antrag über die Religionsfreiheit, andere Redner wieder hatten unterschiedliche Einfälle und Ideen, die sie bei der Generaldebatte gut verwerthen zu können glaubten. Gewiß sind alle Details unseres Unterrichtswesens gründlich zu erörtern: ob hier eine Lehranstalt, ob dort ein Konvikt errichtet werden soll; ähnliche Fragen sind auch gewiß nicht ohne Bedeutung. Aber wir vermissen in der Generaldebatte über unser Unterrichtsbudget die Erörterung der Gesamtheit unserer Kulturbestrebungen in ihrem Zusammenhange unter einander und in ihrer Verbindung mit den praktischen Bedürfnissen der Nation. Wir haben nunmehr fünfzehn Jahre selbstständiger Kulturpolitik hinter uns, und von löblichem Schaffensdrange getrieben, hat unsere Regierung nach den verschiedensten Richtungen eine manchmal vielleicht sogar etwas zu hastige Thätigkeit entwickelt. Es ist Vieles und Bieles geschaffen, noch Mehreres begonnen worden; ob aber auch das Resultat mit der angewendeten Arbeit und mit den gebrachten Opfern in gehörigem Verhältnisse steht, ob wir gerade Dasjenige erreicht haben, was wir erreichen wollten und was uns am dringlichsten Noth thut, diese Fragen sind noch nicht gründlich erörtert worden. Es sind zwei Jahre, daß einer der hervorragendsten Kirchenfürsten des Landes, der Erzbischof von Erlau, in einem offenen Briefe die ganze Kulturpolitik unseres Unterrichtsministeriums einer scharfen Kritik unterzog und die schwere Anklage der völligen Systemlosigkeit und der Ideenverwirrung gegen den Leiter desselben schleuderte. In dieser Allgemeinheit ist die Kulturpolitik Tresfort's gewiß nicht zu verwerfen, ja, wir möchten noch hinzufügen, daß daraus, daß die Zielpunkte einer Kulturpolitik nicht auf den ersten Blick jedem Beobachter klar sind, noch keineswegs gefolgert werden könne, daß auch Derjenige, der jene Politik leitet, mit den Zielpunkten seiner Bestrebungen nicht im Reinen sei. Der eigentliche Begründer unserer neueren Unterrichtspolitik, Baron Joseph Östócs, war gewiß kein Mann, dem man Mangel an organischen Ideen und klaren, leitenden Gesichtspunkten hätte vorwerfen können. Auch Tresfort

gehört jener Schule von Politikern an, welche in unserem Lande das systematische politische Denken so zu sagen eingebürgert haben; er gehört zu jenen Doktrinären, welche vielleicht nicht immer glücklich gewesen sein mochten in der Ergreifung der Mittel, deren starke Seite aber unstreitig die richtige Erkenntniß der anzustrebenden Ziele war. Gedankenlosigkeit oder ein bloßes Experimentiren von heute auf morgen darf man sonach unserem Unterrichtsminister keineswegs zumuthen, wenn man ihm gegenüber nicht ungerecht sein will. In der Annahme, daß den Handlungen unseres Unterrichtsministers eine durchdachte Planmäßigkeit zu Grunde liegt, bestärken uns nicht bloß einzelne sehr treffende Aeußerungen desselben, sondern auch seine Thaten, aus denen sich bei näherer und genauerer Beobachtung immer klarer die Idee des „nationalen Unterrichts- und Erziehungssystems“ emporringt. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir in dieser, immer klarer hervortretenden Tendenz eine der leitenden Ideen unserer modernen Kulturpolitik erblicken. Es ist auch kaum denkbar, daß sich die Sache anders verhalte, denn in der Pflege des nationalen Gedankens folgt unsere Kulturpolitik einerseits nur dem Beispiele aller bedeutenden Nationen der Gegenwart, andererseits einem realen Bedürfnisse, dessen Berechtigung und Nothwendigkeit unter unseren Verhältnissen nicht erst bewiesen zu werden braucht. Und nach dieser Richtung scheint unser Unterrichtsminister auch in der Wahl der Mittel das Richtige zu treffen, indem er, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, sich zugleich vor jedem schädlichen Extrem und jeder Ueberstürzung hütet.

Nach einer anderen Richtung sind wir jedoch von ersten Besorgnissen darüber nicht frei: ob der Leiter unseres Unterrichtswesens die Bedürfnisse des Landes völlig richtig aufgefaßt oder, wenn dies der Fall war, die Mittel zu seinem Ziele richtig gewählt habe? Der Unterrichtsminister selber hat in einer seiner Reden den sehr richtigen Anspruch gethan, daß bei uns der Staat dem allgemeinen Entwicklungsgrade der übrigen Faktoren des nationalen Lebens voraneile und daß die Nation in ihrer Gesamtentwicklung mit der Entwicklung der staatlichen Institutionen nicht Schritt zu halten vermöge. Fühlt der Herr Unterrichtsminister nicht, daß jene Luft, welche er zwischen dem Staate und dem nationalen Leben schiebt, auch zwischen der Gesamtheit unserer kulturellen Einrichtungen und den alltäglichen Bedürfnissen der

Gesellschaft existire? Gewinnt nicht auch er bei einer objektiven Betrachtung unserer Zustände den Eindruck, daß namentlich der ökonomische Unterbau unseres nationalen Organismus nicht stark genug ist, um jenen schweren Oberbau zu tragen, den wir in unserem Unterrichtssystem theils schon aufgeführt haben, theils eben aufzuführen im Begriffe sind? Auf die Gefahr hin, von der überwiegenden Mehrzahl unserer Schulmänner desavouirt zu werden, geben wir der Befürchtung Ausdruck, daß unser Unterrichtssystem an einem Uebermaß des theoretischen Elements laborirt, daß daselbe die materiellen Verhältnisse der überwiegenden Mehrzahl der Eltern nicht gehörig berücksichtigt, daß daselbe geeignet ist, eine Generation mit überspannten Forderungen an das öffentliche und Privatleben zu erziehen, der aber im Leben in Folge des Mangels der materiellen Bedingungen, welche die Voraussetzung der Befriedigung jener hohen Ansprüche bilden, nur Enttäuschung harret. Wir treiben mit der Gesamtheit unserer kulturellen Institutionen einem geistigen Proletariat entgegen, welches das Gegentheil der gesunden Entwicklung und die eigentliche Brutstätte aller krankhaften sozialistischen Auswüchse ist. Ob es nicht besser wäre, das allgemeine Niveau unseres Unterrichtswesens, auch auf Kosten der sublimen Theorie, den bescheidenen Dimensionen unseres materiellen Könnens etwas näher zu bringen, dafür aber den gebotenen Inhalt möglichst gehaltreich und auch praktisch brauchbar zu gestalten? Mit einem Worte, ob es nicht angezeigter wäre, dem Unterrichte einen mäßigeren extensiven Umfang, aber dafür einen tüchtigeren intensiven Gehalt zu geben? Diese Fragen möchten wir aufwerfen und durch das Abgeordnetenhaus diskutirt sehen. Hierbei denken wir nicht gerade an den uralten Gegensatz zwischen Humanismus und Realismus. Wir stellen die Frage anders und sagen: da der wirtschaftliche Unterbau unseres nationalen Lebens ein Prachtgebäude nach deutschem Vorbilde derzeit noch kaum zu tragen vermag, sollten alle Faktoren unseres Unterrichtswesens in erster Linie auf die Stärkung dieser materiellen Grundlagen gerichtet sein. Diese Idee möchten wir durch alle Gradationen unseres Unterrichtswesens ohne Unterschied von der Volksschule bis zur Universität zur dominirenden machen. Die Schule möge der jungen Generation keineswegs bloß Routine geben, sondern wahre Wissenschaft, aber solche Wissenschaft, welche doch

Schulden.

(Original-Manuskript des „Neuen Pester Journal.“)

Oh, rühret, rühret nicht daran! Man hat sie, aber man spricht nicht gern davon. Man soll aber nicht allzuschlimm denken von den Schulden. Angenehm sind sie, weiß Gott! nicht, aber sie haben doch auch ihre guten Seiten. Man ist doch schon etwas und man gilt etwas, wenn man Schulden hat. Es gibt kein besseres und kein drastischeres Mittel, die Welt von seiner Kreditfähigkeit zu überzeugen, als indem man sich als Schuldner ausweist. Je mehr ich schuldig bin, desto höhere Achtung verdiene ich; die Schätzung muß sich auf gleicher Höhe mit den Schuldensummen halten. Welcher Esel borgt denn einem Menschen zehntausend Gulden, der nicht so viel werth ist? Man kann den Geldverleiher Manches nachsagen, aber Esel sind sie nicht. Respekt also vor den Schulden und den Schuldenmachern!

Das Schuldenmachen ist eine Kunst, und als solche will sie gehörig geübt sein, wenn man es in ihr zu einer gewissen Fertigkeit bringen will. Auch in dieser Kunst kann es das Talent zu schönen Erfolgen bringen, zu bewunderungswürdigen Resultaten aber auch hier, wie bei den anderen Künsten, nur das Genie. Den Schneider nicht zu bezahlen, das bringt bald Einer fertig, aber einen gewiegten Manichäer anzupumpen, ohne ihm entsprechende Sicherheit bieten zu können — denn mit einer solchen ist es keine Kunst mehr — das ist schon eine Leistung, die nicht unterschätzt werden darf. Weil nun das Schuldenmachen eine Kunst ist, nehmen die Schulden auch eine ganz exzeptionelle Stellung in unserem sozialen Leben ein. Kein

Mensch, vielleicht mit Ausnahme seiner Gläubiger, wird es einem jungen Lebemann übelnehmen, wenn er Schulden hat, es kommt nur darauf an, welcher Art diese Schulden sind. Unsere Gesellschaft nimmt es mit der Unterscheidung der verschiedenen Schuldenkategorien peinlich genau.

Man kann seine Wäscherin, die ihren Lohn vielleicht auf Brod braucht für sich und ihre Kinder, von Woche zu Woche vertrösten, das macht nichts. Das arme Weib soll sich helfen, wie es kann; es hat für das Geld, das es zu erlangen hoffte, hart gearbeitet, eben darum kann ihr dieses Geld vorenthalten werden. Etwas ganz Anderes ist es, wenn derselbe Mann aus der Gesellschaft, der seine Wäscherin oder einen kleinen Handwerker unbedenklich darben läßt, Nachts in seinem Klub nach einem opulenten Mahle sich zum Spieltisch setzt und verliert. Sein Partner, der gespielt und nicht schwer gearbeitet hat, der voraussichtlich auch nicht hungern muß, wenn er nicht gleich das erspielte Geld zugezählt bekommt, der muß gleich oder doch wenigstens innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden bezahlt werden. Die Gesellschaft besteht darauf und unser Lebemann muß sich entweder erschießen oder er ist für seine Welt, die ihn erbarmungslos ausschließt, verloren. Eine seltsame Logik, aber die „Gesellschaft“ will sich eben beruhigt an den Spieltisch setzen können.

Was dieser Ehrenkodex doch für Absurditäten zu Tage fördert! Bemerkt denn diese in Ehrenbringen so puritanische Gesellschaft gar nicht, welch' schmähliches Zeugniß sie sich selbst durch solche unsinnige Kodifikationen ausstellt? Was drücken denn solche überkommene und angenommene Bestimmungen Anderes aus,

als: Wir wissen sehr wohl, daß wir eine recht unzuverlässige „Gesellschaft“ sind, und daß wir nur bei so drastischen Gesetzen halbwegs anständig bestehen können. Wenn wir mildere Saiten aufziehen, ist kein Verlaß mehr auf uns. Wir müssen durch ein Phantom, durch das Gespenst der Ehre gescheut werden, sonst ist mit uns im Ernst, wie im Spiel nicht mehr auszukommen, und man möchte doch auch zu seinem Gelde kommen, wenn man es schon mit eigenem Risiko lediglich im Spiel verdient hat. Die löbliche Gesellschaft traut sich selbst nicht, darum erfindet sie unerhörte Previsionsmittel zu ihrer Sicherheit. Gegen Schulden im Allgemeinen kann man nichts sagen, argumentirt sie, aber Ehrenschulden, ah, das ist etwas Anderes. Es ist doch merkwürdig, wie nahe bei einander die Ehrenschulden und die schmutzigen Schulden liegen, so hart nebeneinander, daß man sie oft gar nicht mehr auseinander zu kennen vermag.

Schulden hat einmal jeder Mensch, unser ganzes modernes Handels- und Verkehrsverhältniß wäre ja ohne Kredit, also ohne Schulden, geradezu unmöglich, aber obschon sie unvermeidlich sind, werden sie doch immer als ein Uebel empfunden, und wo der Schuldner Heroismus genug hat, sich über sie hinwegzusetzen, grämt sich der Gläubiger. Letzteres ist auch eigentlich das Richtige. Seiner schönen Augen willen bekommt Niemand etwas geborgt, er muß also Zinsen bezahlen, und da ist es nur recht und billig, wenn der Gläubiger für den mühelos erworbenen Zinsengenuß durch seine Aengsten ein Aequivalent und eine Gegenleistung bietet.

Erfahrene Praktiker auf dem Gebiete des Schuldenmachens treten für die Ansicht ein, daß man sich

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

auch im Leben verwertbar werden kann. Vor einem Jahre wurde hier ein Lehrkurs für Mühlenarbeiter eröffnet, dessen Zweck die Bildung tüchtiger Arbeiter für die Mühlenindustrie ist. Als der Lehrplan dieses Kurses veröffentlicht wurde, machte Jemand die ganz richtige Bemerkung, daß jener Schüler, der die Logarithmen und die höheren Gleichungen versteht, wohl niemals Lust haben werde, einen Mehlsack auf seine Schultern zu nehmen. In dieser Bemerkung liegt eine drastische Illustration dessen, was wir über die allgemeine Richtung unseres Unterrichtswesens gesagt haben.

Budapest, 15. Dezember.

* Ein mehrstündiger Ministerrath hat heute Abends stattgefunden.

* Die Oberbeamten der ungarischen Staatsbahnen haben heute unter Führung des Direktors Ludwig Tolnay von ihrem bisherigen Chef Karl Hieronymi Abschied genommen. Tolnay gab in seinem und seiner Kollegen Namen in warmen Worten dem Gefühle Ausdruck, welches sie bei diesem Anlasse überkam, indem sie bei ihm, in der Wohnung, nicht so sehr als Beamte, sondern eher als gute Freunde erschienen. Schmerz erfüllte ihr Inneres über den großen Verlust, welcher das Ministerium durch das Scheiden Hieronymi's betroffen hat, da sie nicht wissen, wie man die große, durch sein Scheiden entstandene Lücke werde ausfüllen können. Hieronymi sei es gewesen, der besonders das Eisenbahnwesen immer am sachlichsten betrachtete und erledigte und unter dessen Leitung die ungarischen Staatsbahnen einer so großen Entwicklung und Ausdehnung entgegen zu gehen begannen. Sie freuen sich indeß der allgemeinen begeisterten Anerkennung, mit welcher ihn vom König bis zu den Bürgern Jedermann überhäufte. Dieser schließen sich jetzt die ehemaligen Untergeordneten an, die — jedenfalls als die kritischsten Richter — nur sagen können, daß kaum Jemand den Platz des Staatssekretärs Hieronymi ganz ausfüllen werde. Sie empfehlen sich auch fernerhin seiner Gewogenheit in der Hoffnung, daß sie noch Gelegenheit haben würden, mit ihm im Leben zusammen zu treffen. — Ergriffen antwortete Hieronymi, die Beamten der Staatsbahnen und ihre hervorragende Thätigkeit würden ihm ewig unvergesslich bleiben, denn sie seien es gewesen, die ihm in seiner Wirksamkeit das geringste Hinderniß und Leid verursacht. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, welche er so eifrig angestrebt, sei gelungen, und dies habe er in erster Reihe der hervorragenden Unterstützung zu danken, welche er im Beamtenkorps der Staatsbahnen gefunden. Er bitte sie um die Bewahrung ihrer freundschaftlichen Gefühle, welche er warm erwidere.

* Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Berathung des Gesetzesentwurfes über das Jagdrecht fortgesetzt. Zu §. 3 wurde noch nachträglich beschlossen, daß die Verträge über die Verpachtung der Jagd auf den Gemeinde-Gemarkungen mindestens auf sechs Jahre abgeschlossen werden müssen. In Folge der obligatorisch ausgesprochenen Verpachtung der Gemeindejagden wurden die §§. 4 und 5, welche die Bestimmungen für die andere, vom Ministerpräsidenten befürwortete, von der Kommission aber aus §. 3 eliminierte Alternative enthielten (Verwaltung der Gemeindejagd durch ein fachverständiges, dem Forstgesetz gemäß qualifizirtes Individuum), gestrichen. Die Berathung gedieh heute bis zum §. 13, wobei bloß in Betreff der Schonzeiten einige Änderungen beschlossen wurden. Es wurde nämlich die

womöglich immer dann Geld ausleihen soll, wenn man noch welches besitzt, denn wenn man keines mehr hat, bekommt man auch keines. Diese Anschauung hat jedenfalls viel für sich. Erstlich einmal tritt man ganz anders auf, wenn man sich die Rückzugslinie gedeckt hat, man verlangt schon in einem anderen und viel mehr vertrauensverweckenden Tone, wenn man mit dem Gelde in der Tasche klumpen kann, und darum ist auch der Erfolg ein sicherer. Die Armut ist schon an und für sich ein Unglück und dazu ist sie auch noch von einer Reihe von Folgeübeln begleitet. Ihre schlimmste Wirkung ist wohl die, daß sie auch feige macht. Zum Schuldenmachen gehört aber Courage, und es ist schwer, die aufzubringen, wenn man keinen Kreuzer Geld im Sacke hat. Diese Courage auch bei absolutem Geldmangel zur Schau zu tragen ist lediglich dem Genie und dem besonders begnadeten Talent für die Kunst des Schuldenmachens gegeben. Die große, breite Mittelmaßigkeit wird in solchem Falle verdächtig denot aufzutreten und eine schüchterne Ergebnisheit entwickeln, die von vorneherein einen vollen Erfolg illusorisch macht. „Komm' den Frauen keck entgegen“, rath ein Mann, der als Poet, wie als Menschenkenner gleiche Autorität genießt, „und Du gewinnst sie, auf mein Wort!“ Auch der Manichäer muß keck behandelt werden, sonst wird er selbst keck und dann ist der Karren schon gründlich verfahren.

Auch für die Lehre wird stark Propaganda gemacht, daß man sich von seinen Freunden nichts ausborgen solle, weil sonst die Freundschaft darüber leicht in die Brüche gehen könnte. Eine klägliche Lehre, daß die Freundschaft, die darob zu Grunde geht, war nicht werth, daß sie bestehe. Sonach könnte also ein Freund den anderen bequem aussagen und zu Grunde

absolute Schonung der Nehfäßer verwohnen, hingegen den Gensendeklein zugestanden, dann die Schonzeit der Nehfäßer für die Zeit vom 1. Januar bis 1. August festgesetzt; endlich wurde hinsichtlich der Singvögel das absolute Jagdverbot ausgesprochen.

* Für die heutige Sitzung der Schlußrechnungskommission stand der Bericht des obersten Rechnungshofes über die Berechnungen zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien im Jahre 1880 auf der Tagesordnung. Der kroatische Abgeordnete Bartolovic verlas ein größeres Elaborat, in welchem er in Betreff der zu beratenden Angelegenheiten verschiedene Einwendungen machte. Dieses Elaborat wird vervielfältigt und zur eingehenden Erwägung an die Kommissionsmitglieder vertheilt werden.

* Gestern hat im Krassó-Szörényer Komitate die Vizegepauswahl stattgefunden, wobei der Kandidat der rumänischen Partei, Leontin Simonescu, mit 157 Stimmen gegen den Kandidaten der ungarischen Partei, Emerich Jaksffy, welcher 154 Stimmen erhielt, siegte. Vizegepaan Simonescu wurde sofort in die Kongregation berufen und beidete, worauf von beiden Seiten die Bereitwilligkeit zum friedlichen, freundschaftlichen Zusammenwirken im Interesse des Komitats und des Landes betont wurde. Abends brachte die siegende Partei dem neuen Vizegepaan einen Fackelzug.

* Die in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über das Wasserrecht im Handelsministerium gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Matkovic abgehaltene Enquete-Berathung hat mit Rücksicht auf die verschiedenen wichtigen Fragen und Interessen, welche die Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes umfassen, es für zweckmäßig befunden, die verschiedenen Details an je einen Referenten behufs Studium und Antragstellung abzutreten. Wie wir erfahren, erhielten die Herren Ernst Daniel, Alexander Dardi und Rudolph Delldami den Titel 1: „Ueber die Natur des Wasserrechtes“; ferner Sektionsrath Maday das erste Kapitel des Titels 2: „Allgemeine Bestimmungen über den Gebrauch der Wasser“; das zweite Kapitel: „Der natürliche Abfluß der Wasser und die Binnenwasser“; Sektionsrath Marsovszky; das dritte Kapitel: „Verleitung“, Oberingenieur Kvaszay; das vierte Kapitel: „Industriewerke“, Dr. M. Szpeteny; den Titel 3: „Exploitation und Servitute“, Sektionsrath Dr. Karl Herzlich; den Titel 4: „Gesellschaften“, Dr. Ignaz Danyi; das erste Kapitel des Titels 5: „Wasserinpfktion, Beförderung und Kompetenz“, Sektionsrath Rupaics; das zweite Kapitel: „Verfahren“, Sektionsrath Dr. Kovacsy; das dritte Kapitel: „Wasser- und Dammpolitik“, Sektionsrath Boboky; den Titel 6: „Uebertretung und Strafen“, Ministerialrath Ribary; den Titel 7: „Bodenverbesserung, Begünstigung“ und den Titel 8: „Wasserrecht“, Sektionsrath Ferdinand Illés; den Titel 9: „Wasserbuch“, Ministerialrath Dr. Julius Schinerer. — Die Referate dieser Herren werden im Monate Januar der Monats wieder zusammentretenden Enquete unterbreitet werden.

* Die italienische Regierung ließ, wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, die Triester Emigranten Levi und Parenzani auffordern, das venezianisch-lombardische Gebiet zu verlassen und sich in eine südliche Provinz zu begeben. Im Weigerungsfalle würden Beide an die Grenze gebracht werden.

* Der mitteleuropäische Bund ist, seit Giers seine Reise nach Italien angetreten, das Objekt zahlloser Kombinationen, Enthüllungen und Behauptungen gewesen. Namentlich wurde darüber debattirt, ob das Bündniß schriftlich fixirt oder nur mündlich vereinbart sei. Gestern haben wir eine desfallsige Meldung der „Kölnischen Zeitung“ mitgetheilt. Diese Meldung gewinnt Bedeutung durch den Umstand, daß aus ihr die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an hervorragender Stelle jenen Passus wiedergibt, welchem zufolge das Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein Defensivbündniß gegen jeden von zwei Seiten auf

richten? Aber es ist doch von Freunden die Rede und nicht von Parasiten. Vor Letzteren hat sich Jeder zu schützen, wie er kann, für Erstere einzupringen ist seine natürliche Pflicht, der er sich auch nicht entziehen wird, wenn er das Herz auf dem rechten Fleck hat. Wer gerade recht streitlustig ist, wird über dieses Thema seiner Neigung nach Herzenslust fröhnen können, wir verweisen lediglich darauf, daß zu jeder Freundschaft Zwei gehören, zwei Freunde, und daß darin die nöthige und vollkommen ausreichende Garantie für alle Fälle enthalten ist. Jene vorsichtige Theorie, die den Freund aus purer Sorge für den Fortbestand der Freundschaft dem Wucherer ausliefern möchte, bevor sie helfend einzupringen rath, sie mag für engherzige Krämerseelen taugen, sonst taugt sie aber wirklich nichts.

Hier involviren die Schulden ethische Pflichten und das bringt uns auf die charakterbildende Kraft der Schulden überhaupt. So Einer nur ein halbwegs redlicher Charakter ist, ist nichts so sehr geeignet, alle in ihm schlummernden Kräfte zu reglamer Entfaltung zu bringen, als die durch eine Schuld geschaffene Nothwendigkeit, sie auch zu tilgen. Dieses Schuldbewußtsein ist ein sehr nützlich und fördert oft respektable Arbeitsleistungen zu Tage, die sonst vielleicht nie in die Erscheinung getreten wären. Darum ist es auch nach der Ansicht von Fachmännern nicht gut, von reichen Leuten zu pumpen. Erstens ist der nützliche Trieb zur Rückzahlung da oft nicht stark genug oder doch zu sehr allerlei bedenklichen Versuchungen unterworfen, und zweitens kriegt man auch nichts von ihnen. Der Besitz macht vorsichtig, kein Wunder, wenn die Schuldenmacher oft so unvorsichtig sind.

Baldwin Grotter.

einen der Allirten gerichteten Angriff sei. Von gleicher Tendenz ist vielleicht ein Artikel der „Kreuz-Zeitung“, welcher die Verschlechterung der russischen Valuta auf russische Kustungen zurückführt und hervorhebt, daß Giers und Tolstoj mit ihrer gemäßigten Richtung im russischen Kabinete die Minderheit bilden.

— Auch die „Independance Belge“ bringt heute einen Beitrag zu den Erörterungen über die mitteleuropäische Liga. Sie läßt sich nämlich aus Budapest melden, Graf Andrassy habe vor einigen Tagen geäußert, diese Allianz sei nicht in Form eines eigentlichen Vertrages abgeschlossen worden, welchen die beiden Kaiser unterzeichnet, die Minister gegengezeichnet haben, aus dem einfachen Grunde schon, weil die Zeit derartiger Traktate vorüber sei. Heute übten die Völker durch ihre Parlamente einen solchen Einfluß auf die auswärtige Politik aus, daß Allianzverträge zwischen Höfen nicht mehr auf der Tagesordnung seien. Wohl sei es wahr, daß Regierungen noch immer geheime Verträge und Abmachungen vereinbarten, aber nur im Hinblick auf gewisse Eventualitäten, wenn es sich um die Durchführung einer bestimmten Aktion dieser Mächte handle. Oesterreich-Ungarn und Deutschland hätten sich aber nicht zum Zwecke der Durchführung eines bestimmten Unternehmens geeinigt. Es handle sich bei dieser Allianz nicht um die Lösung dieser oder jener Frage, sondern um die Aufrechthaltung des Friedens unter allen Umständen und wider alle Angriffe. Graf Andrassy soll gesagt haben:

„Fürst Bismarck und ich waren der Ansicht, daß der Friede in Europa von keiner Macht getrübt werde, so lange Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam vorgehen, in der Weise, daß beide Mächte sozusagen nur ein vis-à-vis gegenüber den fremden bilden. Wir haben mit allen europäischen Fragen geprüft, welche auftauchen oder durch Ereignisse hervorgerufen werden könnten, sei es in Frankreich, sei es in Italien, sei es in Rußland oder im Oriente. Bei dieser Gelegenheit haben wir Promemoria redigirt, in welchen wir unsere Ansichten bezüglich aller dieser Fragen darlegten, welche in einer näheren oder ferneren Zukunft sich ergeben könnten. Diese Promemoria werden unseren Nachfolgern zur Richtschnur dienen. Sie wurden in der That beiden Kaisern vorgelegt und von ihnen gebilligt. Ein formeller Vertrag aber, von beiden Kaisern unterfertigt, existirt schon aus dem Grunde nicht, weil man in einem solchen Vertrage nicht alle möglichen und unögligen Fragen aufzählen könnte, welche wir, Fürst Bismarck und ich, erörtert und über die wir uns verständigt haben in Betreff der Haltung, welche bei Lösung dieser eventuellen Fragen zu beobachten wäre.“

Das österreichische Gewerbegesetz.

— Der Befähigungs-Nachweis. —

Das Abgeordnetenhause des Reichraths hat gestern über den wichtigsten Paragraphen der Novelle zum Gewerbegesetz berathen, über den — durch Abolvierung bestimmter Lehr- und Gesellenjahre und Beibringung desfallsiger Zeugnisse von Genossenschaften — zu führenden Befähigungs-Nachweis als Vorbedingung zum selbstständigen Betriebe eines handwerkemäßigen Gewerbes. In der nicht zum Schlusse gelangten Debatte haben drei, gewissermaßen typische Redner gesprochen: Neumirth, als Vertreter der Deutschliberalen, welche im Grunde des Herzens an der Gewerbefreiheit festhalten, aber aus Rücksicht auf die wahlberechtigten Handwerks-Meister für den Befähigungs-Nachweis eintreten; Ritter v. Sochor, Direktor der Karl Ludwigs-Bahn, entschiedener Vorkämpfer der Gewerbefreiheit, und Löblich, der Führer der durch den jetzigen Gesetzentwurf noch nicht befriedigten zünftlerischen Bewegung. Nachstehend die wichtigsten Stellen ihrer Reden:

Neumirth bestritt, daß die konservative Partei das Recht habe, sich die Initiative in der Handwerksfrage zuzuschreiben. Er sagt: Ich bin für den Befähigungs-Nachweis, den ich Ausbildung-Nachweis nenne. Ich sehe ihn nicht an für eine Banance des Kleingewerbe Standes, sondern vielmehr für ein gewerblich-pädagogisches Mittel. Ein berühmter Vertreter der deutschen Freihandelschule hat seinerzeit viel Glück gemacht mit einem Mot, das folgendermaßen lautet: Er befand sich als Wander-Vortragender im Rheinlande oder in Westphalen in einer großen Versammlung, in der er zu Gunsten der absoluten Gewerbefreiheit einen Vortrag hielt. Nach der Versammlung kam Einer hin zu ihm und fragte ihn: „Sagen Sie mir doch, gibt es denn in England im Gewerbe gar keine Prüfung?“ Worauf der betreffende Vortragende erwiderte: „Ja, lieber Mann, nur prüft der Engländer immer nur den Stiefel und nicht den Fuß.“ Redner beipflichtet die Entwicklung des gewerblichen Ausbildungswesens in England und Deutschland und fährt dann fort: Ist es möglich, für das Lehrlingswesen in Oesterreich, das wir nun einmal doch nicht entbehren können, zu sorgen, wenn die Ausbildung nicht zu einer obligatorischen gemacht wird und nicht Organe geschaffen werden, welchen unter ihrer Verantwortlichkeit diese Ausbildung übertragen wird? Für mich ist der Befähigungs-Nachweis keine Frage einer Einschränkung, für mich ist aber die gewerbliche Erziehung ein wichtiges Element in der nationalen Wirtschaft.

Ritter v. Sochor: Ich sage es ganz offen, der Grund, warum ich hauptsächlich mir erlaubt habe, hier einzutreten, ist der, weil ich große Besorgnisse für den Staat und die Staatsverwaltung selbst habe, wenn man anfängt, sich in Dinge einzumischen, die man am Schlusse nicht zu lösen vermag. Es ist vielleicht eine sehr banale Idee, aber es drängt sich die Ueberzeugung auf, was man ohne Befähigungs-Nachweis werden kann. Welche politischen Rechte kann man einnehmen ohne Befähigungs-Nachweis? Die furchtbarsten Revolutionen werden ohne Befähigungs-Nachweis beschlossen. Um Gewerbetreibende, Gemeinderath, Landtags-Abgeordnete, Reichraths-Abgeordnete zu werden, kurz, zur Ausübung politischer Rechte verlangt man

keinen Befähigungs-Nachweis! Und, meine Herren, wenn Sie die Sache in dem Lichte betrachten, wie die heutige Gewerbe-Gesetzgebung betrachtet werden soll, so müßten Sie sagen, es bestehen große innere Widersprüche, denen Sie begegnen, wenn Sie auf der einen Seite von dem, der nichts will, als sein Brod verdienen, den Befähigungs-Ausweis verlangen, der ja den Befähigungs-Nachweis liefern muß, so oft er ein Stück Waare verkauft, und wenn Sie auf der anderen Seite zu allen anderen Funktionen keinen Befähigungs-Ausweis verlangen. Man hat mir eingeworfen, daß das „Drehen“ ungeheuer leicht sei; aber der Herr Vorredner hat mich in diesem Punkte mißverstanden, denn der Gewerbsmann hat, wenn er sich drehen will, ganz andere Stoffe vor sich. Die größten Geschäfte und Industrien, die in Wien bestehen, werden beinahe alle von Personen betrieben, die sich gedreht haben. Sie haben hier den ersten Patronen-Erzeuger in Oesterreich — er war einfach Knopfmacher. Ein Anderer war Kommiss und macht jetzt Konjerven, ein Dritter war Jurist und macht jetzt Blechwaaren, ein Anderer endlich hat eine große Bleistiftfabrik und erzeugt zugleich Thonöfen, und so geht es in allen Richtungen fort. Sie stehen damit an einer gesetzlichen Verfügung, die vielleicht in ihrem Gedanken ganz richtig ist, die aber auszuführen außerordentlich schwer sein wird. Allerdings kenne ich wenige Gesetze, die zwei so entgegengesetzte Seiten in sich bergen. Nach Außen hin tritt man auf und schüttelt die Mähne und sagt: Wir haben das Kleingewerbe gerettet, wir haben die Gewerbefreiheit aufgehoben, wir sind da. Im internen Kreise aber sagt man: a-ben Sie sich keine Mühe, was liegt denn daran? Die Sache wird ohnehin nie aktuell. Ein solches Janusgesicht einer Gesetzgebung ist mir noch nicht vorgekommen und schon deswegen, weil ich dagegen bin, daß man sich gegen seine bessere Ueberzeugung drängen lasse, weil ich der Meinung bin, daß, wenn man sich auf einem Punkte drängen lasse, man sich auf allen anderen Punkten drängen lassen wird.

U b l i c h: Wenn die schwierige Gewerbefrage mit schönen Reden gelöst werden könnte, dann hätten die beiden Vorredner dieses Ziel erreicht. (Schönerer ruft: Sehr richtig!) Aber ich glaube, schöne Reden sind in diesem hohen Hause nur zu viele schon gehalten worden und das Volk von Oesterreich hat immer auf etwas Thatsächliches, Praktisches gewartet. Wenn das Volk im Stande wäre, Ihnen in dieser Beziehung seine Meinung zu sagen, ich bin überzeugt, Sie würden eine Meinung in einer Weise hören, daß uns Allen davon die Ohren gellen. (Gelächter.) Wenn der letzte Herr Vorredner gesagt hat, daß zur Ausübung von politischen Funktionen kein Befähigungs-Nachweis erforderlich wäre, so frage ich, ob ihn seine Wähler nicht auch um seine Befähigung getragt haben, wie mich und die Meisten von uns? Nach meinem Wissen sind alle Abgeordneten, welche von der Bevölkerung durch die Wahl in dieses Haus gesendet worden, um ihre Befähigung befragt worden und es war oft sehr schwer, den Befähigungs-Nachweis zu liefern. Redner plaidirt im Weiteren für die Annahme des Befähigungs-Nachweises, bringt jedoch eine Reihe von Abänderungs-Anträgen ein, von denen aber nur einer die genügende Unterstützung findet. Derselbe geht dahin, daß die politische Landesbehörde ermächtigt werde, nach Einvernehmen der Genossenschaft ausnahmsweise von der Beibringung des Zeugnißes Umgang zu nehmen und an Stelle des Arbeitszeugnißes ein Zeugniß über eine gleich lange Verwendung bei einem dem anzutretenden Gewerbe gleichen Fabrikbetrieb gelten zu lassen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 15. Dezember. —

Die Generaldebatte über das Kultus- und Unterrichtsbudget hat heute durch die ganze Sitzung des Abgeordnetenhauses fortgedauert und noch immer ist die Reihe der vorgemerzten Redner nicht erschöpft. Es sprachen heute die Abgeordneten **Thaly**, **Michael Zsilinsky**, **Daniel Franyi**, **Benedikt Göndöcs**, **Stephan Leskó**, **Jozsef Helfy**, **Ladislaus Hegedüs**, **Albert Nemeth**, **Georg Bidovics** und **Ludwig Turgonyi**. **Minister Trefort** erklärte, er werde sich erst dann äußern, wenn sämtliche zur Debatte vorgemerzten Redner gesprochen haben werden. Wir heben aus den hentigen Reden Folgendes hervor:

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer Petitionen. Unter denselben befindet sich auch die Petition des Klubs der Budapester Advokaten, daß die Schwurgerichte auch beim strafgerichtlichen Verfahren eingesetzt werden mögen.

Bauk Vindabazy meldete seitens der achten Verifikation-Gerichtskommission, daß dieselbe das gegen die Wahl des Grafen Gedeon Rádasy jun. gerichtete Revisionsgesuch abgewiesen und den Grafen Rádasy definitiv verifiziert habe. — Wird zur Kenntniß genommen.

Das Haus setzte dann die Debatte über das **K u l t u s - u n d U n t e r r i c h t s b u d g e t** fort.

Koloman Thaly billigte den von **Urváry** gestern eingebrachten Antrag in Betreff der **Mur-Insel** und die Remagnarisation dieser Gegend, die erst nach der Hinrichtung des **Banus Peter Prinyi** kroatifiziert wurde.

Michael Zsilinsky be sprach das Umschlagreifen der Sekte der Nazarener im Allöb. Die Mitglieder dieser Sekte sind einfach lebende, ehrliche, aber schwärmerische Leute, die sich stets auf die Bibel berufen, dabei aber keine positive, sondern nur negative Lehrlätze verbreiten; diese Lehrlätze verstoßen aber in mehrfacher Beziehung gegen die Gesetze des Landes. Sie lehren, daß man nie Waffen tragen und Niemand tödten, somit keine Kriegsdienste leisten dürfe, daß man keine Geiseln brauche, da die Bibel Jedem zugänglich sei, daß man keine Matrikeln führen dürfe, weil die Matrikeln nur die Heranziehung der jungen Männer zum Kriegsdienste fördern u. s. w. Es ist bei der Urnee vorgekommen, daß man junge Nazarener, die das Waffentragen verweigerten, einfach zum Spitalsdienste verwendete; als dieselben heimkehrten, rühmten sie sich ihrer Erfolge und bestärkten auch Andere in der Absicht, die Waffen zu tragen. Redner billigt das Prinzip der Religionsfreiheit, nur dürfen die kirchlichen Lehrlätze mit den Gesetzen des Landes nicht im Widerspruche stehen. Es widerstreitet aber unseren Gesetzen, daß die Nazarener

den kirchlichen Uebertritt ohne die gesetzliche Anmeldung vollziehen, daß sie keine Matrikeln führen, was doch allen übrigen Konfessionen streng vorgeschrieben ist, daß sie ihre Ehen ohne kirchliche Ceremonien und ohne Eid schließen, daß ihre Begräbnisse ohne Wissen der Behörden stattfinden. Dies störe die Regelung der Erbschaftsfragen und die Entscheidung über die Legitimität oder Illegitimität der Kinder. Die Nazarener genießen demnach förmliche Privilegien und antizipiren die Civilehe. Um dies zu beseitigen, mögen sie ordentliche Kirchengemeinden bilden und die Gesetze des Landes respektiren. Redner schließt mit der an den Kultusminister gerichteten Frage, ob derselbe geneigt sei, in Betreff der Nazarener Verfügungen zu treffen, durch welche einerseits die Prinzipien der Religionsfreiheit, andererseits die Landesgesetze gewahrt würden?

Daniel Franyi stimmte der Ansicht **Zsilinsky's** zu, daß solche konfessionelle Lehren, die den Staatsgesetzen widersprechen, nicht geduldet werden dürfen; man könne es demnach nicht gestatten, daß die Nazarener sich den Militärdienste entziehen. Dies habe Redner selbst den nazarenischen Deputationen gesagt, die ihn vor einigen Jahren um seinen Schutz angingen. Diesen Uebelständen und Widersprüchen könne der Staat nur durch die Einführung der Civilehe und der Religionsfreiheit abhelfen. Für dieses heilige, wichtige, dringende Ziel werde Redner unentwegt kämpfen, bis das Gesetz über die Religionsfreiheit geschaffen sein wird oder bis er während des Kampfes erliegt. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.) Neue Argumente könne er nicht entwickeln, da er schon alle angeführt habe, aber auch der Minister sei nicht im Stande, neue Gegenargumente aufzufinden. Neu war in der letzten Rede des Ministers nur die Aeußerung, daß er bereit sei, selbst die Inartikulierung solcher neuen Konfessionen zu beantragen, deren Lehren mit den Staatsgesetzen nicht im Widerspruche stehen.

Minister Trefort: Das sage ich auch jetzt noch.

Franyi: Die Behauptung des Ministers, daß in Ungarn Glaubensfreiheit herrsche, ist nicht stichhaltig. Unsere Gesetze beweisen ja das Gegentheil. Die Eltern haben nicht das Recht, über die Konfession, welcher ihre Kinder angehören sollen, zu entscheiden; der Uebertritt zu anderen, als gesetzlich reszipirten Konfessionen ist nicht gestattet; Jedermann muß irgend einer Konfession angehören und Beiträge für dieselbe leisten, selbst wenn er an ihre Dogmen nicht glaubt und ihre Dienste nicht in Anspruch nimmt. Wer nicht zu einer reszipirten Konfession gehört, der steht in Ungarn außerhalb des Gesetzes. In dieser Lage befinden sich die Baptisten, die, obwohl sie sich von den Protestanten nur durch die spätere Taufe ihrer Kinder unterscheiden, vielfachen Verfolgungen ausgesetzt sind.

Minister Trefort: Niemand thut ihnen etwas.

Franyi führt zur Widerlegung dieses Zwischenrufes konkrete Thatsachen an. **Andreas Vitéz** und dessen Frau aus **Bereetty-Ujfalú**, die auf der Durchreise in **Török-Szt. Miklós** ihre Glaubensgenossen besuchten, wurden dort auf das Stadthaus gebracht und dann gezwungen, den Weg bis in ihre Heimath als Schüllinge von Gemeinde zu Gemeinde zu Fuß zurückzulegen, die Nächte aber in den Gemeindegängen zubringen. In **Kis-Ujfalás** wurden sie von einem Kommissär beschimpft, ja, dieselbe befohl, daß man ihnen Eisen anlege, und als sie in **Bereetty-Ujfalú** ankamen, mußten sie 48 Stunden im Arrest sitzen. Der anscheinend **Jelzwebel Michael Vitéz**, der im Verfaße von **Biblen** seinen Erwerb sucht, wurde in **Szaba** im **Bester Komitat** verhaftet und als Schülbling bis **Bereetty-Ujfalú** transportirt. In **Derecke** wurden die Baptisten im **April** und **Mai** **L. J.** mit Steinen beworfen, einer Frau wurde mit einer eisernen Stange der Kopf eingeschlagen. In **Szaba** wurde das Kind eines gewissen **Szics** mit Gewalt gegen den Willen der Eltern in die Kirche gebracht und getauft. (Eine Stimme rechts: Das Alles hat nichts zu bedeuten! — Bewegung.) In **Promontor** wurden die zum Gottesdienste versammelten Baptisten mit Steinen beworfen, so daß sie in einen Keller flüchten mußten, doch haben sie trotz ihrer Klagen und Gesuche noch keine Genugthuung erhalten. Wo solche Vorfälle vorkommen, dort herrscht keine Glaubensfreiheit. Die Baptisten haben schon längst ein Gesuch um staatliche Anerkennung eingereicht, doch noch keine Antwort erhalten. Redner will die Anerkennung neuer Konfessionen nicht der Regierung anheimstellen, sondern durch ein Gesetz geregelt wissen. Die Religionsfreiheit werde nicht zur konfessionslosigkeit führen, wie die Beispiele Englands und Amerikas beweisen, wohl aber müsse der Glaube ohne Freiheit entweder zum Aberglauben oder zur Heuchelei führen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Schließlich reichte Redner den schriftlich formulirten Antrag ein, daß der Kultusminister angewiesen werde, einen Gesetzentwurf über die Einführung der Glaubensfreiheit einzubringen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Von den zwei nächstfolgenden Rednern plaidirte **Göndöcs** dafür, daß die Kinder in den Elementarschulen umfangreichere Unterweisungen in den landwirtschaftlichen Kenntnissen erhalten sollen, **Stephan Leskó** aber unterstützte den Antrag **Urváry's**.

Jozsef Helfy erkennt die edlen Absichten, den Eifer und die Hingebung des Ministers an, auch an Initiative fehle es ihm nicht, aber es fehle ihm die leitende Idee, daher komme sein schwankendes Hin- und Hergehen. Den Bericht des Ministers über die bevorstehende Herstellung des **rajkauer Konviktes** besprechend, bemerkte der Redner, es habe der Minister in seinem Berichte gesagt, er werde bestrebt sein, daß der betreffende Fond seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben werde. Diese Bestimmung war aber die Konvertirung von **Nichtkatholiken**. Der Minister möge also zur Beruhigung vieler erklären, daß er unter „ursprünglicher Bestimmung“ nur die Erziehung von **Katholiken** verstanden wissen wolle. Redner fordert dann neuerdings, wie er es seit 1872 alljährlich thue, die Errichtung einer orientalischen Akademie in **Budapest**. Er reichte diesbezüglich einen Beschlusantrag des Inhalts ein, daß der Minister angewiesen werde, eine Vorlage über die Errichtung einer Anstalt nach dem Muster der **Wiener orientalischen Akademie** zu einer Zeit zu erstatten, daß dieselbe schon im Schuljahre 1883/84 ihre Thätigkeit beginnen könne. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ladislaus Hegedüs tabelte die Ueberbürdung der **Gymnasialschüler** und unterstützte den Antrag **Helfy's**.

Minister Trefort erklärte, er werde sich äußern, wenn alle Redner, die für die Generaldebatte vorgemerzt sind, gesprochen haben werden, nur die eine Bemerkung wolle er schon jetzt machen, daß unter „ursprünglicher Bestimmung“ in dem von **Helfy** erwähnten Berichte verstanden sei, daß überhaupt ein Konvikt errichtet werden soll, da die Stipendien bisher zu Stipendien verwendet wurde. Daß wir ein Konvikt errichten sollten, dessen Zweck es wäre, Proselyten zu machen, wird man doch nicht voraussetzen wollen. Das Konvikt wird errichtet und dessen Zöglinge werden in **katholischem Geiste** erzogen werden. (Zustimmung.)

Nun ergriff **Albert Nemeth** das Wort. Er gratulirte zunächst dem **Minister Trefort** nachträglich zu seinem zehnjährigen Ministerjubiläum. Dabei ver sprach sich der Redner einmal, indem er **Herrn Trefort** Ministerpräsident nannte und als er durch seine Partei darauf aufmerksam gemacht wurde, entschuldigte sich **Nemeth** mit den deutschen Worten: „Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über.“ (Lebhafte Heiterkeit.) Dann empfahl er der Aufmerksamkeit des Ministers die **Unterrichts- oder sogenannten Schulinspektoren**; dies seien mit wenig ehrenvollen Ausnahmen zumeist Leute, die man nirgends und zu nichts mehr möge. (Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Ihre Thätigkeit kulminire darin, daß sie die Inspektion des Morgens beim **Herrn Neben** mit einem Gläschen „**Papramorgó**“ beginnen (Heiterkeit), dieselbe ebendort bei den „**epulas solemnes**“ (solennes Mahl) fortsetzen, denn „**juxta leges synodales parochus debet esse homo hospitalis**“ (nach den Synodalgesetzen muß der katholische Pfarrer ein gastfreundlicher Mann sein); nachdem sie gut gespeist, verrechnen sie ihre Reisespeisen, dann aber fahren sie nachhause. (Große Heiterkeit.) Dafür pflege man sie zuweilen auch zu fön, Räthen zu ernennen. (Lebhafte Heiterkeit.) Der Redner besprach dann die Fusion von 1875 und den damaligen Ministerwechsel, wobei die zwei Parteien in Betreff der Ministerstühle partirten. Ein ähnlicher Fall sei im Jahre 1844 in einem Komitee vorgekommen; dafür sind die betreffenden Führer der Parteien aus dem **National-Kaffee** hinausballotirt worden. Wenn nun **Lehnlisches** im Ministerium geschah, könne Redner dies nicht als ein honnetes Vorgehen betrachten. (Bewegung rechts.) Hierauf setzte der Redner auseinander, daß **Graf Széchenyi** in der Weise zu einem Minister sich gekommen sei, als hätte man „**Frau Gevatterin** leihet mir die Scheere“ geipelt. (Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Nach der Ansicht des Redners gehe der **Ministerpräsident** nicht in der ehemaligen freundschaftlichen Weise **Deák's**, **Andrássy's**, **Bittó's** und **Szélay's** vor, sondern er meine sich: So muß es sein, wir sind die Majorität, stimmen wir! Deshalb möge **Minister Trefort** **Knigge's** „**Umgang mit Menschen**“ und „**Diätetik der Seele**“ neu auflegen lassen, ein **Prachteremplar** dem **Ministerpräsidenten** verehren, die übrigen Exemplare aber an die **Regierungsbeamten** vertheilen. In früheren Zeiten hätte die **Nation** sich nicht so auf dem Kopfe tanzen lassen, wie es heute geschieht. Redner stimmt für **Helfy's** Antrag. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Nachdem noch **Bidovics**, der als **katholischer Pfarrer** schon seit acht Jahren keinen **Schulinspektor** gesehen habe (Lebhafte Heiterkeit auf der äußersten Linken), über die mißliche Stellung der Lehrer, ferner **Ludwig Turgonyi** für **Franyi's** Antrag gesprochen hatten, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

A u s l a n d.

B u d a p e s t, 15. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die Rede, welche **Carl von Derby** vorgestern im **Reformklub** in **Manchester** gehalten, wird von der gesammten englischen Presse als eine **Untrittsrede** des neuen **Kabinetministers** betrachtet, wenn sich auch der Redner als noch außerhalb des **Ministeriums** stehend bezeichnet. In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilungen heben wir aus dieser Rede noch Folgendes hervor:

Der **Lord** erklärte, er gehöre jetzt ganz der **liberalen Partei** an, sein Uebergang zu derselben sei ein lange sorgfältig und tief bedachter Schritt, welchen er niemals reogitren werde. Bezüglich **Egyptens** erklärte **Derby**, er sei ganz entschieden gegen die **Annexion** in jedweder Form, ebenso gegen ein **besonderes Protektorat**. **England** habe auch seinen **Tag** länger etwas in **Egypten** zu suchen, als dies **nothwendig** sei, um die **Ordnung** herzustellen. **England** müsse wohl einen **überwiegenden Einfluß** in **Egypten** besitzen, doch dürfe derselbe nicht in einer für **Frankreich** feindseligen Weise ausgeübt werden, noch jene **auftrichtigen und freundlichen Verhandlungen** ausschließen, welche nach **Derby's** Ansicht jetzt obichweben.

Redner glaubt nicht, daß die **augenblickliche Verfassung** in **Frankreich** lange andauern werde. Die **Franzosen** seien ein vernünftiges, wenngleich vielleicht erregbares Volk, und sie müßten bald einsehen, daß sie durch ihre eigene Handlungsweise und nicht durch diejenige der **Engländer** heute in **Egypten** jene **Stellung** nicht mehr einnehmen, welche sie kürzlich daselbst bejessen. Bezüglich **Tunis** und noch mehr in Betreff **Madagaskars** könne und dürfe **England** nichts gegen **Frankreich** thun und höchstens seine **freundliche Vermittlung** anbieten. Wenn die **Okkupation** **Madagaskars** eine beschlossene Thatsache sei, dann könne **England** hieran nichts ändern. **Frankreich's** jetziges Streben, ein **Kolonialreich** zu gründen, sei durchaus nicht den **englischen Interessen** schädlich. **Frankreich** werde durch solche **überseeische Kolonien** nicht gestärkt; nur **Nationen**, welche die See beherrichen und eine **überzählige Bevölkerung** zur **Ansiedlung** und **Bevölkerung** von **Kolonien** besitzen, gewinnen durch **Kolonien**. Für **Aggressivzwecke** werde **sonst eine Nation** durch ihre **Kolonien** nur **schwächer**. Jede **Nation**, welche die **obigen Vortheile** nicht besitze, gebe durch **Gründung** von **Kolonien** gleichsam **Bürgschaften** für den **Frieden**, und **Derby** wäre erfreut, wenn die **außerordentliche Energie** des **französischen Volkes** einen **derartigen** gesunden und **sicheren Ausweg** fände, daß **sie nicht mehr an die Rückgewinnung ihrer verlorenen**

Provinzen, sondern an deren Ersatz durch neue Ländereien denken würde.

Zwischen Desterreich-Ungarn und Rumänien soll es wieder neue Differenzen geben, welche in Zukunft zweifelsohne wieder eine leidenschaftliche Erörterung finden werden.

Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Centrum herrscht wieder ein Kriegszustand. Zufolge der gestern erwähnten Vorgänge im deutschen Reichstage bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits einen heftigen Angriff auf Windthorst und seine Partei.

König Carol von Rumänien soll im Laufe des Monats Dezember dem italienischen Königspaare einen Besuch abstatten und der für Rom neuernannte rumänische Gesandte Balaceanu, welcher schon auf seinem Posten eingetroffen ist, soll bereits Aufträge erhalten haben, über den Ort und die Details der Zusammenkunft in Unterhandlung zu treten.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Dezember.

* Hauptstädtische Baukommission. In der heutigen Sitzung interpellirte Johann Bobula in Angelegenheit der Herstellung des Pflasters vor der Akademie. Der Vorsitzende versprach, daß er das Nothwendige veranlassen werde.

* Betreffs der Steuerrückstände in der Theresienstadt hat Magistratsrath Haberhauer bis heute bereits 1600 Fälle einzeln untersucht, und gegenüber den Angaben des Steuerinspektors konstatiert, daß darunter nicht ein Fall ist, in welchem die Eintreibung nicht wiederholt, aber immer theils wegen Armuth oder Unauffindbarkeit der Partei erfolglos versucht worden wäre.

* Die österr. Staatsbahngesellschaft hat zur Ausdehnung des Schienenetzes beim Magistrat um die Ueberlassung von 6500 Quadratklaster Grundes der Pulverthurm-Baumschule angefragt und bietet hierfür als Tausch von den Bahngründen am Rákos 11,000 Quadratklaster an.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Dezember.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute zumeist trüb, nur zeitweise kam die Sonne zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Mittags 6 Grad R. Das Barometer ist auf 765,3 Mm. gestiegen.

Das Wetter ist veränderlich, mild, Regen war selten und nur in geringer Menge. Nebel kamen zumeist in der westlichen Hälfte vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur und lokalen Niederschlägen im Allgemeinen ruhiges, veränderliches Wetter zu erwarten.

* Kronprinzessin Stephanie als Wohlthäterin. Kronprinzessin Stephanie schickte dem Kaschauer Bischof Konstantin Schuster 400 fl., damit er diese Summe unter den besten und ärmsten Schülerin der Speriester „Stephanie“-Mädchen-Erziehungs- und Kinderbewahranstalt als Weihnachtsgeschenk in der Weise vertheile, daß acht Zöglingen der Mädchenschule für je 25 fl. Kleidungsstücke angeschafft, für die restlichen 200 fl. aber für die armen Kinder, die die Bewahranstalt besuchen, anderweitige Geschenke angekauft werden.

* Der gemeinsame Finanzminister Benjamin v. Kállay ist von dem Fieber, welches ihn seit seiner Rückkehr aus Bosnien wiederholt heimgesucht hat, noch immer nicht befreit. In den letzten Tagen trat — wie „N-t“ erfährt — die Krankheit so heftig auf, daß die Aerzte den Minister rigorose Schonung empfohlen haben.

* Joseph und Rudolf. Durch eine Intimation von Seite mehrerer Hofämter sind die österreichischen Staatsbehörden auf die offizielle Schreibung der Namen des Kaiser-Königs und des Kronprinzen aufmerksam gemacht worden, indem in dieser Beziehung bisher ein einheitlicher Modus hiefür noch nicht bestand und theils Zufall, theils Willkür maßgebend waren.

Jener Intimation zufolge wäre von nun an der Name des Kaisers: „Franz Joseph“, jener des Kronprinzen: „Rudolf“ zu schreiben. Als Motiv dieses scheinbaren Widerspruchs, daß die mit dem gleichen Laute endigenden Namen in dem einen Falle mit ph, in dem anderen mit f geschrieben werden, wurde angeführt, daß die beiden hohen Persönlichkeiten selbst ihre Namen so zeichnen und daß dies für die offizielle Schreibung derselben maßgebend sein müsse.

* Das Leichenbegängniß August Greguß'. Aus dem bescheidenen Stübchen in der Dfner Láborgasse, wo er seine Seele ausgehaucht, wurden heute Nachmittags die sterblichen Ueberreste August Greguß' nach der Stätte des ewigen Friedens überführt.

Die wissenschaftlichen und literarischen Comitaten und jener Hauptstadt umstanden die Bahre des Mannes, welcher eine Zierde des ungarischen Gelehrten- und Professorenstandes und eines der eifrigsten Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und der Risfaludy-Gesellschaft gewesen. Außer den trauernden Familienmitgliedern wohnten der Leichenfeier bei: Juber Curiae Georg Majláth, die Minister Pauler und Trefort, Graf Lönyay, Präsident der Akademie, Paul Gyulay, Präsident der Risfaludy-Gesellschaft, Karl Szab, Joseph Stoczek, Paul Hunfalvy, Johann Hunfalvy, Ant. Zichy, Graf August Zichy, Franz Salamon, Wilhelm Frankó, Lorenz Tóth, Joseph Buzen, Alexander Szilágyi, Jf. Beóthy, Ludwig Urvary, Aron Szilády, Moriz Ballagi, Karl Lhan, Julius Kauz, Dr. Joseph Szabó, Koloman Szily, Arpad Herczik, Adolph Agai, Eugen Rákosi, Karl Torma, Karl Keleti, Gustav Heinrich, Arpad Kerecsyártó, Emer. Hajnik, Baron Lor. Cótósz, Emil Ponoritz, Thewrewk, Dr. Ignaz Goldzieher, Koloman Mikláth, Jarkas Deák, Michael Bogisich, Alois Degré, Eward Paulai, Ludwig Eötvös, Ludwig Cséry, Paul Királyi, Béla Hercsényi, Jul. Pauler, Bernh. Alexander und Andere.

Die Einsegnung der Leiche wurde vom Dfner evangelischen Seelforger Gustav Scholz vollzogen, der an der Bahre ein kurzes Gebet sprach. Hierauf wurde der Sarg in die evangelische Kirche der Festung getragen, wo er in der Mitte des Schiffes vor dem Altare aufgebahrt wurde. Der Seelforger Gustav Scholz hielt nun eine Trauerrede, in welcher er den Verbliebenen als Menschen, Gelehrten, liebenden Gatten und Verwandten würdigte.

lige Dreifaltigkeit, drei und eins. Das Wahre in der Wissenschaft, das Gute in der Moral, das Schöne im Gefühl und im Geschmack sind nur drei verschiedene Offenbarungen eines und desselben Ideals. Bei ihm wenigstens waren sie es; er trennte diese drei nie von einander, er verkündete sie stets zusammen. Das schöne Werk und die schöne That sind nach ihm nur zwei Strahlen einer Quelle, zwei Triebe eines Stammes. Das Wahre ist das Gute, und nur das Gute und das Wahre sind das Schöne; das war der Inhalt seiner Lehren, was sage ich? der Inhalt seines Lebens. . . Nach der schönen Rede Szab' wurde der Sarg auf den Trauerwagen gehoben und der Zug setzte sich in Bewegung über die Albrechtsstraße nach der Kettenbrücke zu. Voran ging die Universitätsjugend mit der Trauerfabne, dann folgte der Trauerwagen, hierauf die trauernde Familie und die übrigen Leibtragenden zu Wagen und zu Fuß. Es war schon spät Abends, als der Kondukt im Friedhofe an der Kerepeserstraße anlangte. Am Sarge richtete noch der Hörer der Philosophie, Béla Vikár, im Namen der Studenten einige tief empfundene Worte des Abschieds an den Hingegangenen, der ihnen ein ausgezeichnete Lehrer und aufrichtiger Freund gewesen — und dann wurde der Sarg in die Gruft versenkt.

* Hans von Bülow irrsinnig. Das Befinden Hans von Bülow's, der gegenwärtig in Berlin domicilirt, hat sich derart verschlimmert, daß seine Ueberführung in eine Heilanstalt für Gemüthsfranke in einigen Tagen bewerkstelligt werden wird. Die Kunst der bewährtesten Aerzte und die sorgsamste Pflege vermochten nicht, dem fortschreitenden Leiden (Atrophia cerebri) Besserung oder Einhalt zu verschaffen.

* Die Bauarbeiten am neuen Opernhause sind in Folge der strengen Jahreszeit nur auf das Innere beschränkt. Vorgestern hat der Architekt Nikolaus Bl einer Sachverständigen-Kommission den neuen Entwurf der Bühne vorgelegt, den er mit Berücksichtigung aller für die Feuersicherheit nothwendigen Anforderungen ausgearbeitet hat. In den Detailplänen für die innere Ausschmückung des Zuschauerraumes wird bereits gearbeitet. Im Hause sind die Zimmermanns- und Stuckarbeiten am Platond nahezu vollendet; desgleichen die Ausmalung der oberen Galerien.

* Neues Handelsakademiegebäude. Das leitende Comité der Handelsakademie hat an den Magistrat der Hauptstadt eine Eingabe gerichtet, in welcher dasselbe um die unentgeltliche Ueberlassung des im 5. Bezirk, an der Ecke der Alkotmány-, Honvéd- und Rálmángasse gelegenen Baugrundes bittlich einschreitet.

In der Eingabe weist das Comité darauf hin, daß die Budapester Handelsakademie nicht nur der Bahnbrecher des kaufmännischen Fachunterrichts war, sondern auch in unserem Vaterlande der erste Repräsentant des Auslandes auf einer Stufe steht. Viele Tausende von Zöglingen haben in einem Vierteljahrhundert in der Anstalt eine tüchtige, fachmäßige und dem ungarischen Handel zugute kommende Erziehung genossen. Und alle diese glänzenden Resultate, deren heilsame Wirkung in erster Reihe der Hauptstadt, aber auch dem ganzen Lande zugute kommt, hat sie nur durch den anerkanntesten Opferwillen der kommerziellen Kreise erreicht; denn zu den 60,000 bis 80,000 fl., welche die Anstalt jährlich in Anspruch nimmt, stencert der Staat bloß 4000 fl. jährlich bei. Die von Jahr zu Jahr erfreulich zunehmende Frequenz der Handels-Akademie, sowie die Nothwendigkeit, ipzeielle Fachkurse zu errichten, erheischen, daß die Anstalt in einem neuen, geräumigeren Hause, als das gegenwärtige, untergebracht werde. Es erscheint dem Comité aus vielen Gesichtspunkten erwünscht, daß das neue Institutionsgebäude auf dem Grunde errichtet werde, welcher im fünften Bezirk, unter den topographischen Nummern 1007, 1008, 1009 und 1010 zwischen der Alkotmány-, Honvéd- und Rálmángasse liegt und dessen Ausdehnung 977 Quadratklaster beträgt. Auf diesem Grunde möchte das Comité ein den Ansprüchen der Handelsakademie in Allem entsprechendes Gebäude aufzuführen, das auch äußerlich der Hauptstadt zur Zierde gereichen und durch welches sich auch der Werth der Nachbargründe heben würde. Das Comité bittet sonach um unentgeltliche Ueberlassung dieses Baugrundes zu besagtem Zwecke. Hätte die Hauptstadt die Akademie jährlich nur mit 2000 fl. unterstützt, so würde diese Summe seit 25 Jahren ohne Zinsen 50,000 fl. betragen haben, also wenigstens so viel, als der Werth des Grundes im besten Falle beträgt. Das Comité wiederholt seine Bitte in die Ueberzeugung, daß man noch nie vergeblich an die Opferwilligkeit der Hauptstadt appellirt habe, so oft es sich um kulturelle Zwecke von Wichtigkeit und um große nationale Aufgaben handelte.

* Skelete unter der Bühne. Das Dfner Festungstheater wird gegenwärtig auf Luftheizung eingerichtet. Als Ort des Heizfessels wurde die nächst der Bühne befindliche Kellerrische bezeichnet. Als die Arbeiter an dieser Stelle gestern zu graben begannen, stießen sie plötzlich an einen harten Gegenstand, den sie vollends ausgruben. Es war dies ein Sarg, der ein vollständig intaktes Skelet enthielt. Sofort wurden die Arbeiten eingestellt und der Polizei die Anzeige erstattet. Heute Morgens erschien eine Gerichtskommission an Ort und Stelle und nahm die Lokalinspektion vor. Es fanden sich unter der Bühne noch zahlreiche Menschenknochen und Schädel, die aber nicht von irgend einem Verbrechen herstammten. Das Dfner Theater war nämlich ehemals ein Karmeliterkloster gewesen und der Ort, wo die Gebeine gefunden wurden, war die Krypta. Die Gebeine wurden in eine Kiste gegeben, die man in einer Seitennische des Kellers unterbrachte.

* Ueber das Raubattentat der B.-Ufaler Eisenbahnstation bringt „Magyarad“ folgenden ausführlicheren Bericht:

Dienstag Nachts um 11 Uhr klopfte Jemand an die Thüre des Bahnbois; der dort befindliche Wächter öffnete, weil er der Meinung war, ein Eisenbahn-Bediensteter

wolle hinein. Kaum hatte er geöffnet, trat ein städtisch gekleideter Mann ein und zückte auf ihn den Revolver, indem er ihn zu erschrecken drohte, wenn er einen Laut von sich gäbe. Der Wächter gehorchte zitternd und führte den Räuber sammt seinem Gefährten, einem Manne in Bauernkleidern, zur Kasse. Als sie die Thüre derselben öffneten, sprang der inspektionirende Beamte der Kaffier Béla Grenczy, der auf einem Kanapé schlummerte, auf und als er sah, daß er es mit Räubern zu thun habe, langte er nach seinem Revolver. Allein es war zu spät, denn der Eine der Räuber wand ihm denselben aus der Hand und gab drei Schüsse auf ihn ab, deren einer den Kaffier in die Hüfte traf und ihn tödtlich verletzete. Wie es scheint, hat sich der Arme vertheidigt, denn an seinem Gesichte ist auch ein tiefer Messerschnitt vorhanden. Die Räuber legten den Kaffier wieder auf das Kanapé, worauf der Eine noch einmal auf ihn schießen wollte; sein Gefährte hielt ihn jedoch davon zurück, indem er sagte: „Laß ihn, er hat ohnehin genug.“ Sodann leerten sie die geöffnete Kasse des Kaffiers und trugen die Kasse des Stationschefs mit sich. Als die Räuber sich entfernt hatten, weckte der Wächter den Chef, der sofort nach Großwardein um Polizisten und nach Kerekes um den Sicherheitskommissar telegraphirte. Beide trafen um Mitternacht in B. Ujalu ein. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Verwundung Grenczy's eine tödtliche sei. Weder der Kaffier, noch der Wächter kennen die Thäter. Beide scheinen etwa 20 Jahre alt zu sein. Der Kaffier ist ein noch junger Mann, verheirathet, Vater eines Kindes. Er wurde erst unlängst zum Kaffier ernannt und nach B. Ujalu versetzt. Zu erwähnen ist noch, daß in beiden Kassen zusammen kaum 20 fl. vorhanden waren, da gerade am vorhergehenden Tage der ganze Vorrath nach der Großwardeiner Hauptkasse abgeführt worden war.

Zu dem Miskolcser Raubmorde wird gemeldet: Als der Ermordung der Gastwirthin Fanni Grünberger dringend verdächtig wurde ein Individuum Namens Joseph Seman verhaftet. Seman hatte bei der Ermordeten einen Brodsack als Pfand und die Herausgabe desselben wiederholt drohend gefordert. Jedenfalls mußte ein Bekannter den Mord begangen haben, denn er fand auch das Geld, welches die Frau am Abend vorher auf dem gewohnten Plage versteckt hatte. An den Hemdärmeln Seman's fanden sich Blutspuren; er behauptet, daß er sich eine Verletzung zugezogen und die Wunde mit dem Hemdärmel vom Blute gereinigt habe.

Elektrische Beleuchtung von Mühlen. In der hiesigen Victoria-Dampfmühle wurde heute von der Firma Ganz u. Komp. die elektrische Beleuchtung mittelst Glühlampen eingeführt. In der Gießmühle ist diese Beleuchtung schon seit Wochen vorhanden und bewährt sich dafelbst vortreflich.

Polizeinachrichten. In der Aradergasse Nr. 38 erhängte sich heute Vormittags ein unbekannter Mann. Der Praktikant Julius Gottlieb beging zum Schaden des Wobwarenhandlers Michael Wertheimer mehrere Diebstähle und verkaufte einen Theil der gestohlenen Waaren der Köchin und Amme des Beschädigten. Alle Drei wurden verhaftet. Der Gutsbesitzerin Lina Buchwalder wurde gestern die Geldbörse mit 30 fl. aus der Tasche gestohlen.

Ein verhängnisvoller Besuch. Die 29jährige Johanna Bokner wollte gestern gegen 10 Uhr Abends ihren Geliebten, einen Schiffsheizer, besuchen. Als sie über den Steg ging, glitt sie aus und stürzte in die Donau, wo sie spurlos verschwand.

Eine blutige Familientragödie, über welche wir eine kurze telegraphische Nachricht aus Paris brachten, wird in den französischen Blättern folgendermaßen erzählt:

Dienstag um halb 8 Uhr Morgens hörte der Portier des Hauses von einem Hoffenster aus einen verzweifelten Schrei um Hilfe. Sofort eilte er in den vierten Stock, von wo der Ruf gekommen, fand aber die Thüre zu der Wohnung des H. Kappaport verschlossen. Als man mit Hilfe eines Schlossers eindrang, bot sich in dem Schlafzimmer des jungen Mädchens ein grauenvoller Anblick dar: Fräulein Kappaport lag, nur mit einem Hemde bekleidet und blutüberströmt als Leiche auf ihrem Bette, wo sie sterbend niedergeunken war. Eine klaffende Wunde am Halse und ein am Boden liegender Dolch ließen auf die juchtbare Scene schließen, welche sich wenige Augenblicke zuvor in diesem Gemach zugetragen hatte. Als man Johann die Thüre zu dem auf der anderen Seite der Wohnung liegenden Schlafzimmer des Vaters erbrach, fand man auch diesen entsezt vor. Durch einen Schuß in die Schläfe hatte er sich selbst gerichtet, unmittelbar nachdem er sein Kind ermordet. Zwei auf den Schreibtische des Selbstmörders vorgefundene Briefe, die vom vorhergehenden Abend datirt waren, bewiesen, daß die graufige That mit Ueberlegung und Vorbedacht verübt wurde. In dem einen dieser beiden Briefe, der an dem Polizeikommissar gerichtet war, sagte er, daß er wegen Sorgen und Lebensüberdruß seinem Dasein ein Ende zu machen beabsichtige; in dem anderen richtete er an die israelitische Gemeinde die Bitte, seine Hinterlassenschaft zu Gunsten seines unmündigen Sohnes zu veräußern. Man nimmt an, daß H. Kappaport seine Tochter Morgens, noch bevor das Dienstmädchen aus seiner Bodenstube her untergekommen war, im Schlafe überfiel, ihr den tödtlichen Dolchstoß versetzte und dann in sein Zimmer zurückflüchtete. Das junge Mädchen hatte gerade noch so viel Kraft, um an's Fenster zu eilen und ihren Hilferuf auszusprechen, dann sank sie leblos zusammen. Als Motiv der That kann nur plötzliche Geistesstörung angenommen werden, da alle Gerüchte, welche von einem sträflichen Verhältnis zwischen Vater und Tochter und von Eifersucht des Letzteren erzählt, seitens aller näheren Bekannten der Ermordeten als verleumderisch bezeichnet werden.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr zeigt sich anhaltend befriedigend, die Saisongeschäfte jedoch werden durch die eingetretene milde Bitterung in der Entwicklung gehemmt und das Platz- und Detailgeschäft ist im Allgemeinen schwach. In Weihnachtsartikeln ist noch geringe Nachfrage. Damenmodengeschäfte, Kleidermacher und Kürschner klagen über Mangel an Aufträgen, Schuh-

macher sind mäßig in Anspruch genommen. Posamentierer und Buchbinde sind theilweise mit Bestellungen versehen, das Verkaufsgeschäft ist aber schwach. Gutmacher, Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Bergolderwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Korbflechter, Bürstenbinde, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Gelbgießer, Zeug- und Messerschmiede, Anstreicher und Zimmermaler haben theilweise stagnirenden Geschäftsgang. Wagenfabrikanten sind noch mit Aufträgen versehen. Bei Tapezierern, Tischlern, Decken- und Matrazenmachern ist der Geschäftsgang abnehmend. Spengler haben Gehilfen entlassen, Schlosser arbeiten noch an älteren Aufträgen. In Folge der günstigeren Bitterung werden bei dringenderen Neubauten die Maurer- und Dachdeckerarbeiten fortgesetzt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Wobianer'schen Verlage ist soeben eine ungarische Uebersetzung des bekannten Werkes unseres Kronprinzen „Orientreise“ erschienen. Die Uebersetzung ist eine autorisirte, und die aus dem Sekretariate des Kronprinzen stammende Autorisation dient als Einleitung zu dem zwei stattliche Bände umfassenden Werke. Seinerzeit, als diese Reisebeschreibung zuerst in deutscher Sprache publizirt wurde, brachte auch unser Blatt Auszüge aus demselben, und wir können uns diesmal darauf beschränken, das in seiner Art hochinteressante, aninstructiven und anregenden Details reiche Buch den ungarischen Lesern auf das Wärmste zu empfehlen. Die Ausstattung, die eine wahrhaft prachtvolle ist, macht das Werk zu einem schönen Weihnachts- und Neujahrsgegenschenk geeignet. Die aus der Feder des bekannten Schriftstellers Georg Brankovics stammende Uebersetzung ist eine sehr sorgfältige und liest sich wie das Original. Preis der zwei Bände: 7 fl.

Die Unterhandlungen, welche zwischen der Intendant des Nationaltheaters und der Sängerin Etelka Gerster behufs eines Gastspiels der berühmten Künstlerin am hiesigen Nationaltheater gepflogen wurden, haben zu keinem Resultate geführt. Etelka Gerster geht jetzt nach Bologna und kommt von dort nach Berlin, wo sie bei der Jubiläumsfeier zu Ehren des Kronprinzen mitwirken wird.

Der Schauspieler-Veteran, Herr Johann Jordis, ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: „Ich fühle mich gedrängt, dem hauptstädtischen Publikum, der verehrten Presse, meinem Herrn Direktor, meinen lieben Kollegen und den Freunden von Nah und Fern meinen innigsten Dank abzustatten für die zahlreichen Beweise überaus großer Freundlichkeit, die mir gelegentlich meines fünfzigjährigen Schauspieler-Jubiläums zu Theil geworden sind. Hochachtungsvoll Johann Jordis.“

Gerichtshalle.

Zur Affaire von Tika-Gklär.

Heute langte das Requisitionschreiben des Nyireggházer Gerichtshofes bezüglich der Uebergabe der gestern hier angelangten Bestandtheile der Dadaer Leiche an die Sachverständigen beim Budapester Gerichtshof ein. In der Requisition wird der Budapester Gerichtshof angegangen, die Riste mit den Leichenbestandtheilen den Professoren gegen Revers auszufolgen. Der vom Budapester Gerichtshof in dieser Angelegenheit betraute Gerichtsstarb Méhly hat sich, wie wir erfahren, heute Nachmittags mit den Professoren diesbezüglich ins Einvernehmen gesetzt, demzufolge die Professoren Dr. Gustav Schetzhauser, Dr. Johann Belky und Dr. Géza Mihalkovics morgen Mittags 12 Uhr die Riste amtlich übernehmen werden.

Am heutigen Tage wurde auch im Requisitionswege den Verteidigern in der Tika-Gklärer Affaire der am 13. d. M., vorgestern, erbrachte Bescheid des kön. Gerichtsrathes Géza Megyeri zugestellt. Der Bescheid enthält die genaue Aufzählung jener Bestandtheile der Dadaer Leiche, welche den Sachverständigen übergeben werden, und jener Bestandtheile, die in Nyireggháza theils in einer Kiste, theils in einem gläsernen Behälter in Spiritus zurückgehalten wurden. Bezüglich des Pareres lautet der Bescheid wörtlich:

„Die ernannten Sachverständigen werden aufgefordert, vom Tage der Uebernahme der Leichenbestandtheile an gerechnet, binnen zehn Tagen ihr sachmännliches Gutachten außer den bereits an sie gestellten gerichtlichen noch auf die folgenden Fragen schriftlich einzureichen. Es folgen nun die bereits früher mitgetheilten gerichtlichen Fragen und folgende neuere Fragen, welche die Staatsanwaltschaft nachträglich unterbreitet hat: 1. Ist durch die am 10. Juni 1882 durchgeführte erste Obduktion und die Ergebnisse der nachträglichen sachmännlichen Untersuchung in einer, jeden Zweifel ausschließender Weise die Behauptung der Herren Dr. Samuel Trajtler und Dr. Eugen Kiss bewiesen, daß jene Person, deren Leiche nächst dem „Esonfa füzes“ aus der Theiß gezogen und durch sie am 20. Juni 1882 sezirt wurde, an Blutarthrit gestorben sei?

2. War die Behauptung der Herren Dr. Trajtler und Dr. Kiss, daß die untersuchte Leiche nicht ertrunken sein kann, von solchen Sektionsbefunden und Beweisen unterstützt, welche die Möglichkeit des Ertrinkens aufs Bestimmteste ausschließen, obschon die Fäulniß in solchem Maße vorgezeichnet war, daß das Gehirn zu einem chokoladebraunem Brei verwandelt war?

3. Lassen die Feinheit der Fußhaut, deren Dünne und Mangel an Rauheit, das Hühnerauge an der linken Zehe des linken Fußes, die Kleinheit und Schönheit der Hände, die langen Nägel, welche die genannten Herren an der aus der Theiß gezogenen Leiche wahrgenommen haben, keine andere Erklärung zu, als diejenige, welche die Herren Ärzte gaben, und zwar, daß der Bau der Füße auf fortwährendes Schuhtragen hinweist, daß der Bau der Hände und Füße nicht im Entferntesten dafür spricht, als ob sich die Person dauernd mit roher Arbeit beschäftigt hätte?

4. Ist die Behauptung der Herren Dr. Trajtler und Dr. Kiss, daß diese Leiche nicht länger als drei bis vier Tage im Wasser liegen konnte, durch das von diesen Herren veriaßte Sektionsprotokoll und die vorgebrachten Momente gerechtfertigt, nämlich, „daß die Leiche nicht aufgedunsen, weder die Haut, noch die Muskeln hydro-

pisch waren, und daß die von den im Wasser lebenden Thieren verursachten Kontinuitätsmängel in geringem Maße vorhanden waren?“

5. Ist die Behauptung bezüglich der geschlechtlichen Reife nach dem Vorgehen der Untersuchung und bei der Pünktlichkeit der Beschreibung auf solche verlässliche Daten gestützt, die nur diese Erklärung zulassen?

Die Sachverständigen werden aufgefordert, nebst ihrem Gutachten auch alle Bestandtheile der Leiche, die sie mit sich nehmen und die ihnen morgen übergeben werden, dem Nyireggházer Untersuchungsrichter zurückzustellen. Schließlich enthält der Bescheid die Verfügung, daß die in Nyireggháza zurückgehaltenen und in einer Holzkiste verwahrten Bestandtheile der Leiche in einem gläsernen Behälter in Spiritus gelegt werden. Mit der Durchführung dieser Verfügung wurde der städtische Oberarzt Dr. Paul Meszö betraut. (Die Fortsetzung der Rubrik „Gerichtshalle“ befindet sich auf der Beilage.)

Preßburg, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Schlussverhandlung des hiesigen Gerichtshofes wegen Inzenerung von Judenkravallen in Hegy-Sur wurden folgende Urtheile gefällt: Martin Madarász wurde wegen schwerer körperlicher Verletzung und Diebstahls zu sechs Monaten, wegen Diebstahls Georg Lauthay zu drei Monaten, Emerich Mikula zu zwei monatlichem und Titus Stuman zu einmonatlichem Gefängnisse verurtheilt, alle vier zu einjährigem Verlust der politischen Rechte, zur solidarischen Tragung der Prozeß- und Gefängnißkosten. Weder Staatsanwalt Dr. Labant noch die Verurtheilten meldeten die Berufung an. Johann Agoston wurde freigesprochen. Der Beschädigte Salomon Pollak leistet auf den Schadenersatz Verzicht.

Preßburg, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Am nächsten Dienstag findet beim Gerichtshof die Publikation des Anklagebeschlusses gegen Anton Winiß, ehemaligen Redakteurs des „Grenzboten“ wegen Wechselfälschung statt.

Östener Sprechsaal*)

Weisz Etelka,

Bolhó,

Rosenberg Károly,

Kapovár,

empfehlen sich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige als Verlobte.

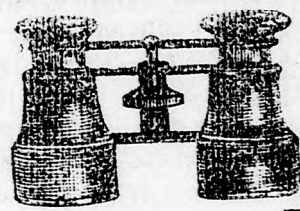
Für Magenleidende

Jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauung bedauernd wird der eben so angenehme als süße

k. pat. Magenkraft-Liqueur

empfohlen. 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Rann, Liqueurfabrikant, Budapest, Batzner-Boulevard 66.

Calderoni & Co., Váciutca 30, Budapest,



empfehlen in grosser Auswahl die neuesten u. vorzüglich konstruirten

Brillen, Zwicker, Operngucker, Reise-Perspektive, Aneroid, Fieber- und Bade-

Thermometer

zu mässigen Preisen — Kataloge franko, gratis.

Die Bester ung.

Kommerzialbank,

gegründet 1842, eingezahltes Aktienkapital 5 Millionen Gulden, übernimmt

EINLAGEN

gegen Kassenscheine, Sparbüchel oder in laufende Rechnung zu den coulantesten Bedingungen.

MOHAER AGNES-QUELLE.

eines der an Kohlensäure gehaltreichsten

Sauerwässer Ungarns.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen werden und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe bereits einer großen Beliebtheit.

Brunnenschriften auf Verlangen gratis. Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

L. Edeskuty,

10n. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz 7. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kundmachung.

Um den zur Aufnahme als Chemra-Kaditscha-Mitglieder noch in beträchtlicher Anzahl vorgemerkten Bewerbern genügen zu können, wurde beschlossen, die Aufnahme bis Dienstag, 19. d. M., in den bisher bestimmt gewesenen Stunden fortzuführen, an welchem Tage Nachmittags 6 Uhr der Aufnahmsakt für diesen dreijährigen Cyclus geschlossen wird.

Budapest, am 15. Dezember 1882. 14976
Der Vorstand der
Chemra Kaditscha.

Wiss!

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen erlauben wir uns unser großes Lager von **Eder-, Holz- und Bronze-Galanterie-waaren**, zu Geschenken bestens geeignet, hiermit ergebenst zu empfehlen.

Durch die **Vielseitigkeit** unserer **Stabliments** sind wir in der Lage, selbst die **feinsten und elegantesten** Artikel zu sehr **billigen** Preisen abgeben zu können. Wir empfehlen die **Besichtigung** unserer Weihnachts-Ausstellung.

Hochachtungsvoll
KÉSMÁRKY és IL LÉS,
Budapest, Hatvanegasse 10, vis-à-vis dem National-Kaffeehaus.
Weitere Geschäfte: **Wien, Budapest, Lemberg, Karlsbad, Tschib.**

Med. Dr. Leopold Falkenstein
Ordinirt Nachmittags von 2—4 Uhr in seiner Wohnung,
6. Bez., Königsgasse 40, 2. Stock Nr. 12.

Telegramme.

Die serbische Thronrede.

Belgrad, 15. Dezember. Die Stupschina wählte **Rujundzics** zum Präsidenten und **Glisics** zum Vizepräsidenten. Die Wahlen wurden seitens des Königs bestätigt. Die feierliche Eröffnung durch den König fand heute um 3 Uhr Nachmittags statt.

Belgrad, 15. Dezember. Vom Palaste bis zur Stupschina bildeten Volksmassen Spalier, welche den König mit **Zivion-Rufen** begrüßten. Das diplomatische Korps, das Militär, die Civilbehörden und die Spitzen der Geistlichkeit wohnten der Eröffnungsfeier bei. Die Galerien waren überfüllt. Schlag 3 Uhr erschien der König, welcher mit einem dreifachen „Zivion“ empfangen wurde, worauf er die Thronrede verlas, welche von wiederholten Zurufen begleitet wurde. Der König dankte zunächst der Nation für die aus Anlaß des Attentates vom 23. Oktober bekundeten Sympathien, konstatierte die freundschaftlichen Verhältnisse Serbiens zu allen auswärtigen Staaten und fuhr dann folgendermaßen fort:

Geehrte Abgeordnete! Durch die in der vorgangenen Session gefassten Beschlüsse, insbesondere durch Abschluß von Handelsverträgen, durch **Bahnbauteilnahme**, Tilgung der Staatsschuld, Einlösung der Requisitionsdrittungen, durch Beschlüsse, in deren Folge die Ausfuhr mehrerer Artikel erleichtert wurde, kam Geld in's Land und wurde der Kredit rehabilitirt, ist die ganze Volkswirtschaft in ein günstiges Stadium getreten. Diese Umwandlung wird schon jetzt lebhaft empfunden. Es ist weise, diese Richtung festzuhalten, zu unterstützen und zu entwickeln. Es ist nötig, daß in dieser Richtung noch andere Bedingungen für die beständige und alleseitige Ausbildung unserer nationalen Industrie beschafft werden. Zu diesem Behufe wird Euch meine Regierung den Entwurf für den allgemeinen Zolltarif, ferner Gesekentwürfe betreffend die **Nationalbank**, die **Effekten- und Produktensbörse**, ferner einen Gesekentwurf für die **Steuerung einer Abtheilung für Lebens-, Kapitalien-, Renten- und Feuerversicherungen** bei der Fonds-Direktion vorlegen, ohne die Freiheit der Operation privater Anstalten zu beschränken.

Geehrte Abgeordnete! Durch 2 Jahre bin ich gleichzeitig mit ganz Serbien Zeuge Eures patriotischen Wirkens, bin Zeuge der unermüdbaren und entschiedenen Durchführung jenes Reformengeistes, der den Serben ein neues Leben gegeben. Als sich Serbien durch Euren Mund und durch Eure patriotische Hingebungen zum **Königsreiheproklama** riefte, haben die Großmächte und alle gebildeten Staaten durch die **Erklärung**, mit welcher sie Serbien die **Königswürde** zuerkannten, einem Volke ihre Ehrenbezeugungen und Anerkennung gezeigt, das durch Euch und seine Vertreter bewies, daß Serbien nicht nur die Kraft, selbstständig zu bestehen, sondern auch die **Nothwendigkeit** fühlt und den festen Willen hat, ein Leben mit europäischer Bildung zu führen. Ihr habet dies auch durch die vorgenommenen Reformen im Geiste des zeitgemäßen europäischen Fortschrittes auf allen Gebieten des staatlichen Lebens bewiesen und noch ein wichtiges Feld harret Eurer. Ihr werdet der Erwartung des Vaterlandes und mit der Erwartung des Vaterlandes auch der des Königs entsprechen, wenn Ihr die langen Reihen der Reformen mit der Reform der **Heeresorganisationsion** krönt — mit der Reform, die die serbische Armee in den Stand setzen wird, immer auf der Höhe ihres großen Berufes zu stehen, so daß bei allen Gelegenheiten sowohl das Vaterland als auch der König mit Zuversicht und Stolz ihr sowohl die vitalen Interessen des Landes, als auch die Fahne der Ehre und des Ruhmes der Nation anvertrauen können. Ich zweifle nicht, daß Ihr dem Gesekentwurf, den Euch Meine Regierung vorlegen wird, **Eure aufrichtige und patriotische Aufmerksamkeit** schenken und denselben in jenem Sinne erledigen werdet, wie es die vitalen Interessen verlangen. Die Session der Nationalversammlung ist eröffnet. Gott segne Eure Arbeit!
Belgrad, 15. Dezember. Milana.

Paris, 15. Dezember. „Agence Havas“ demerzirt die Gerüchte von der **Demission des Marineministers.**

Paris, 15. Dezember. „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Meldung aus **Kairo:** Man erwartet die **Verlautbarung eines Dekretes**, durch welches an die Stelle der bisherigen eine einzige Gerichtsbarkeit eingeführt wird. Einem Gerüchte zufolge werde **Lord Dufferin** eine starke Reduktion der Gehälter beantragen.

Rom, 15. Dezember. Der König besuchte den russischen Großfürsten **Konstantin** (Vater). Derselbe hat beim Papste um Audienz nachgesucht.

London, 15. Dezember. General **Wood** verließ Vormittags **Chatam** und geht nach **Egypten**, um den Oberbefehl der ägyptischen Armee zu übernehmen.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der **Petersburger Korrespondent** der „Polit. Korr.“ hatte eine Begegnung mit dem Grafen **Ignatieff**. Letzterer dementirte die in **Russland** kursirenden Gerüchte über seinen bevorstehenden Wiedereintritt in den Staatsdienst in kategorischer Weise. Graf **Ignatieff** wolle sich seine Freiheit wahren und aspirire auf **keinerlei Posten**. Er begreife ferner nicht, wie man anlässlich seiner **Pariser Reise** ihn, der die höchsten Stellungen im Staate innehatte und seines Kaisers Diener sei, zum **Sendboten** der pan-slavistischen Partei stempeln konnte. „Obendrein, was für einer Partei“, fügte er hinzu; „ist denn das überhaupt eine Partei in **Russland**?“

Böln, 15. Dezember. Der Berliner Korrespondent der „**Rölnischen Zeitung**“ weist auf die umfangreichen **Bahnbauteilnahme** an der Westgrenze hin, welche ebenfalls zu **militärischen Zwecken** dienen sollen, und schließt: Diese Bauten können ebensowohl auf **Vertheidigungszwecke**, wie auf **Angriffsmaßregeln** berechnet sein. Wir glauben gern und möchten die feste Ueberzeugung hegen, daß die **Russen** uns sehr freundschaftlich gesinnt sind, und auch wir sind fest gewillt, die bestehenden guten Beziehungen aufrechtzuerhalten; aber die **Vorbereitungen**, die ebensowohl **Angriffs- wie Vertheidigungszwecke** dienen können, zwingen den Nachbar zu entsprechenden Vorkehrungen und die Regierung, welche versäumte, solche rechtzeitig anzuordnen, würde eine schwere Verantwortung auf sich laden.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Auch die **Vertreter der Wiener Lehrerschaft** haben heute ihre Stellen als Mitglieder des **Bezirkschulrathes** niedergelegt. — Im **Gemeinderathe** wurde heute ein Antrag, den **Lehrern** das **passive Gemeindegewahlrecht** zu ertheilen, mit **Stimmgleichheit** abgelehnt.

Oesterreichischer Reichsrath.

Wien, 15. Dezember. (Sitzung des Abgeordnetenhaus.) In der Debatte über den **Befähigungsnachweis** hält **Generalredner Sar** die Ansicht **Neuwirth's** von der **pädagogischen Wirksamkeit** des **Befähigungsnachweises** für **unrichtig**. Das **Lehrlingswesen** solle durch ein **Gesek** geregelt werden. **Stourh** hält den **Befähigungsnachweis** für **unbedingt nötig**, damit das **franke Handwerk** gesunde und vor **Parasiten** geschützt werde. Die **Institution** der **Genossenschaften** werde die **soziale Stellung** der **Gewerbetreibenden** heben. **Referent Belcredi** erwidert auf **Matischek's** Einwendungen, daß der **Befähigungsnachweis** sich **blos auf diejenigen Gewerbe** erstrecke, welche eine **manuelle Fertigkeit** erfordern; ferner bemerkt er **Schor** gegenüber, daß der **Staat** keinesfalls eine **ungehörige Aufgabe** übernehme, sondern **blos die Verpflichtung** erfülle, die **Arbeitsverhältnisse** zu regeln. Mit den **Anträgen Neuwirth's** und **Zallinger's** ist er **einverstanden**. — Nach längerer Debatte über den vom **Präsidenten** vorgeschlagenen **Abstimmungsmodus**, beschließt das Haus mit **155 gegen 139 Stimmen**, zuerst über den **Neuwirth'schen Antrag** abzustimmen, worauf der zu **Alinea 1 §. 24** gestellte **Antrag** betreffs **ausschließlichen Rechtes** des **Handwerkes**, den **Meistertitel** zu führen und **Lehrlinge** zu halten, **abgelehnt** wird. **Wiesenburg** erklärte **Neuwirth** gegenüber, er habe **Zallinger** die **fragliche Mittheilung** gemacht. Letzterer habe **Neubners Zustimmung** zur **Stellung** des **fraglichen Antrages** eingeholt. **Zallinger** erklärt, es habe sich um ein **loyales Uebereinkommen** zwischen einem **Mitgliede** der **Majorität** und einem **Mitgliede** der **Minorität** gehandelt, der **Streit** um die **Priorität** sei ein **müßiger**, da der **fragliche Gedanke** schon viel früher von den **Gewerbetagen** z. B. **ausgesprochen** wurde. **Neuwirth** vermahnt sich dagegen, dem **Abgeordneten Zallinger** mala fides **imputirt** zu haben. Die **erste Alinea** wird **hierauf** (vorbehaltlich des **Zusages** **Zallinger's**, daß auch die **mehrfährige Verwendung** bei einem **betreffenden Gewerbe** oder einem **analogen Fabrikbetriebe** als **Befähigungsnachweis** anzusehen sei) bei der **namentlichen Abstimmung** mit **220 gegen 67 Stimmen** angenommen, das **Amendement Neuwirth's** hingegen bei der **namentlichen Abstimmung** mit **147 gegen 144 Stimmen** abgelehnt. Das **Amendement Zallinger's** und die von **Neuwirth** beantragte **Einschaltung** bezüglich der **Feststellung** der **Lehrlingszeit** durch die **politische Behörde** werden angenommen, die **übrigen Abänderungsanträge** aber abgelehnt. Der **residliche Theil** des **§. 24** wird **konform** den **Ausschlußanträgen** angenommen.

Wien, 15. Dezember. (Abend-sitzung des Abgeordnetenhaus.) Die **vertheilte Regierungsvorlage** betreffs der **Hilfsaktion** in **Tirol** und **Kärnten** weist einen **Beitrag** von **4.520.000 fl.** aus; namentlich sind für die **Regulirung einzelner Strecken** des **Etichflusses** **4500 fl.**, für die **Regulirung** der **fogenannten neutralen Etichkreise** **82.500 fl.**, für die **Eisa-Regulirung** und die **Regulirung** der **Haupttrinnale**, namentlich die **Verbauung** der **Wildbäche Tirols** vier **Millionen** bestimmt. **Hievon** entfallen **500.000 fl.** auf **1883**, je **875.000 fl.** auf die **folgenden vier Jahre**. Die zu **gewährenden unverzins-**

lichen **Vorschüsse** bis zum **Maximal-Betrag** von **1.500.000 fl.** sind vom **1. Januar 1886** ab in **fünfzehn** gleichen **Jahresraten** rückzahlbar. Die **nicht rückzahlbaren Unterstufungen** belaufen sich auf **500.000 fl.** Dieselben sind **hauptsächlich** zu **Auflistungszwecken** nach **Bedarf** bestimmt. **Betreffs** **Kärntens** weist die **Vorlage** **200.000 fl.** für **nicht rückzahlbare Unterstufungen** auf; gemäß **Erlaß Sr. Majestät** vom **26. September** sind **50.000 fl.** für die **Renovirung** von **Landesobjekten** bestimmt und vom **1. Januar 1886** ab in **fünf Jahresraten** rückzahlbar; **100.000 fl.** sind für **unverzinsliche Vorschüsse** veranschlagt, welche in **zehn Jahresraten** vom **1. Januar 1886** ab rückzahlbar sind. Als **Staatsbeitrag** für die **Gail-Regulirung** sind **141.000 fl.** und eine **Summe** in **gleicher Höhe** ist für das **Land** präliminirt.

Wien, 15. Dezember. Das **Abgeordnetenhaus** setzte die **Spezialdebatte** des **Gewerbegesekes** fort und nahm die **§§. 25 bis 55** unverändert an und **lehnte** die **§§. 56 und 57** ab. Bei **§. 36** (Umfang der **Gewerberechte**) verweist **Dr. Fuchs** auf die **Beschlüsse** des **Salzburger Landtages** **rücksichtlich** der **Sonntagsruhe**, wobei es sich um **religiös-sittliche**, gleichzeitig **national-ökonomische Fragen** von großer **Bedeutung** handle; auch von **janitärem Standpunkte** sei es **dringend geboten**, die **physischen Kräfte** nicht über **Gebühr** anzustrengen. **Redner** beantragt eine **Resolution**, welche die **Regierung** auffordert, eine **Vorlage** einzubringen, welche die **staatliche Ueberwachung** der **Sonntags- und Feiertagsruhe** im **Groß- und Kleinbetriebe** regelt. Der **Antrag** wird nach **Erlebigung** des **Gesekes** verhandelt. Bei **Verhandlung** des **§. 37** wurde der von **Bölich** beantragte **Zusatz**, nach welchem die **aufgehobene** der **Berufstätte** der **Arbeitsgeber** beschäftigten **Hilfsarbeiter** nicht **selbstständige Arbeiten** übernehmen dürfen, **widrigensfalls** sie als **selbstständige Gewerbetreibende** zu behandeln und der **Steuerbehörde** als **solche** anzumelden sind, **abgelehnt**. Die von **Neuwirth** und dem **Bezirks-** **erstatte** bekämpften und **abgelehnten** **§§. 56 und 57** betrafen die **Einstellung** und **Benützung** der **genehmigten Betriebsanlage** aus **Rücksichten** für das **öffentliche Wohl**.

Berlin, 15. Dezember. (Schluß.) **Papier-Rente** 65.—, **5perz. österr. Papierrente** —, **Silber-Rente** 65.20, **Ultimo Goldrente** 81.20, **6perz. ung. Goldrente** 101.25, **4perz. Goldrente** 72.30, **5perz. ungar. Papierrente** 72.—, **ungar. Ostbahn-Obligations** 92.90, **Ostbahn-Prioritäten** 75.30, **österr. Kreditaktien** 485.—, **ungarische Kreditaktien** —, **österr. Staatsbahn** 589.—, **Südbahnaktien** 234.—, **Karl Ludwigsbahn-Aktien** 126.60, **Kaschau-Oberberger** 60.60, **Rumän. Bahnaktien** —, **russische Banknoten** 198.10, **Wechsel per Wien** 170.60, **orientalische Anleihe zweiter Emission** 54.—, **Gedrückte** **Watte** ausländische **Kurze** verstimmt durchwegs. **Spiel-** **papiere**, **Banken** und **Bahnen** angeboten, **Bergwerke** und **ausländische Fonds** geschäftslos, **Geld** eher **flüssiger**. **Schluß** etwas **erholt**. — **Nachbörse:** **Oesterreichische Kreditaktien** 485.50, **österreichische Staatsbahn** 598.50, **Südbahn** 234.—, **Karl Ludwigsbahn** 126.30, **russische Banknoten** 198.25.

Frankfurt, 15. Dezember. (Schlußkurse.) **Papier-Rente** 65.18, **5perz. österr. Papierrente** 76.81, **Silber-Rente** 65.3/8, **4perz. österr. Goldrente** 81.—, **ungar. Goldrente** 101.—, **5perz. Papier-Rente** 71.75, **österr. Kredit** 241.75, **österr.-ung. Bankaktien** 705.50, **österr. Staatsbahn-Aktien** 293.12, **Karl Ludwigsbahn** 263.—, **Südbahn** 116.50, **Elisabeth-Westbahn** 178.37, **ungar.-galizische Bahn** 132.75, **Therzbahn-Prioritäten** 84.50, **Wechsel per Wien** 170.80, **4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe** 80.68, **Östkomptebank** —, **Verstimmt**. — **Nachbörse:** **Oesterreichische Kreditaktien** 485.50, **österreichische Staatsbahn** 598.50, **Südbahnaktien** 116.50.

Frankfurt, 15. Dezember. (Abendsozietät.) **Ung. Papierrente** —, **österr. Kredit** 240.87, **Silberrente** —, **4 1/2perz. Papierrente** —, **österr. Staatsbahn** 292.50, **österr.-ungarische Bankaktien** —, **Karl Ludwigsbahn** 252.25, **Südbahn** 116.37, **4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe** —, **vierperz. Goldrente** —, **5perz. ungar. Papierrente** —, **Matt**.

Paris, 15. Dezember. (Schluß.) **Dreiperzentige Rente** 79.70, **fünferzentige Rente** 114.42, **amortisirbare Rente** —, **öst. Staatsbahn** 732.—, **Südbahn** 290.—, **6perz. ungar. Goldrente** —, **österr. Bodenkredit** 730.—, **4perz. ungar. Goldrente** 73 1/8, **Italiener** —, **Baisse**.

Berlin, 15. Dezember. (Produktenmarkt.) **[Schluß.] Weizen** per **Dezember** **Rm.** 175.—, **per April-Mai** **Rm.** 178.25, **per Roggen** **lofo** **Rm.** —, **per Dezember** **Rm.** 135.—, **per Mai-Juni** **Rm.** 137.—, **per April-Mai** **Rm.** 122.—, **per April-Mai** **Rm.** 123.50. — **Gerste** **lofo** **Rm.** —, **Rüböl** **lofo** **Rm.** —, **per Dezember-Januar** **Rm.** 64.60, **April-Mai** **Rm.** 65.30, **Spiritus** **lofo** **Rm.** —, **per Dezember** **Rm.** 51.90, **per April-Mai** **Rm.** 53.70, **Juli-August** **Rm.** —. **Weizen**, **Roggen**, **Hafer** und **Del** **still**, **Spiritus** **matt**.

Paris, 15. Dezember. (Produktenmarkt.) **(Anfang.) Weizen** per **laufenden Monat** **25.10**, **per Januar** **25.50**, **per vier ersten Monate** **25.90**, **per vier Monate vom März** **26.25**. — **Weizenmehl** (9 Marken) **per laufenden Monat** **61.25**, **per Januar** **57.75**, **per vier ersten Monate** **57.10**, **per vier Monate vom März** **56.80**, — **Rüböl** **per laufenden Monat** **84.—**, **per Januar** **84.75**, **per vier ersten Monate** **84.75**, **per vier Monate vom Mai** **81.25**. — **Spiritus** **per laufenden Monat** **50.50**, **per Januar** **51.—**, **per vier ersten Monate** **52.—**, **per vier Monate vom Mai** **54.—**. — **Weizen** **ruhig**, **Mehl** **matt**, **Del** und **Spiritus** **still**. — **Bedeckt**.

Newyork, 14. Dezember. **Petroleum** in **Newyork** **7 3/8**, in **Philadelphia** **7 1/4**, **Mehl** **42 1/2**, **rother Winterweizen** **109**, **Weizen** **lofo** **109**, **per Oktober** **109 1/2**, **per November-Dezember** **112 1/4**, **Getreidefracht** **7**, **Mais** **71 1/4**.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Dezember.
* **(Von der Börse.)** Die **Haltung** der **Börse** während des **größeren Theiles** der **abgelaufenen Woche** war eine **ziemlich feste**; die **Verhältnisse** des **Geldmarktes** schienen sich **günstiger** gestalten zu **wollen**, als man es im **Dezember** allgemein **erwartet** hatte; die **politische Situation** bietet **keinen Anlaß** zu **ernsteren**

Beforgnissen, und da die Kurse in den letzten Monaten stark zurückgegangen waren, so glaubte die Spekulation, daß wieder Raum zum Steigen vorhanden sei. Die Kursbesserungen, welche in den ersten Tagen der Woche eintraten, waren aber doch nur sehr bescheidene, weil das Privat-Publikum sich noch immer von der Börse fernhält und die Spekulation zu schwach ist, um eine kräftige Aktion vornehmen zu können. In den ersten Tagen trat aber bereits wieder eine empfindliche Reaktion ein; ein Artikel der „Köln. Ztg.“, welchem zufolge das Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland vorläufig nur bis zum Jahre 1884 stipulirt sei, wirkte verstimmend; in Paris traten ungünstige Erscheinungen auf dem Geldmarkte auf, der Ausweis der Bank von Frankreich konstatarie eine Abnahme des Baarvorrathes und eine Zunahme des Notenumlaufs, die Wiener Börse war durch den Rückgang der Mittelbanken ungünstig beeinflusst, und das Resultat des Zusammenwirkens dieser Momente war ein ziemlich bedeutender Rückgang der Spekulationspapiere, und auch Renten wurden ziemlich stark afficirt. Oesterreichische Kreditaktien, welche Anfangs der Woche bis 290.50 gestiegen waren, wichen heute bis 283.50 und schlossen Mittags 283.70; ungarische Kreditaktien machten dieselben Schwankungen durch, die Kursdifferenz zwischen diesen und den österr. Kreditaktien betrug 8-9 fl. Eskomptebank-Aktien wichen von 95.25 bis 92.25, Hypothekbank wurde mit 112 mehrseitig gekauft, Gewerbebank wurde mit 186-187 gekauft; Industriebank ging von 43 auf 41 zurück. In Sparkassen-Aktien war sehr wenig Geschäft. Renten fanden, besonders im Anfange der Woche, ziemlich gute Beachtung; 4prozentige Goldrente wurde bis 85.65, 5prozentige Papier-Rente bis 84.75 bezahlt; zum Schlusse wichen aber erstere wieder bis 85.05, letztere bis 84.30. Mühlen-Aktien waren zum Schlusse der Woche mehr offerirt und matter. In sonstigen Industrie-Effekten war fast gar kein Geschäft.

(Reglement für die Börsenagenten.) Der Börsenrath der Budapester Waaren- und Effektenbörse hat heute eine Rundmachung erlassen, welcher zufolge das unter Mitwirkung der Börsenagenten geschaffene neue Börsenagenten-Reglement am 1. Januar 1883 in Kraft treten wird. Der Börsenrath erwartet im Interesse des Publikums und der Rechtssicherheit des Börsenverkehrs von den Herren Börsenagenten, daß sie nicht nur die genaue Kenntniß dieses Reglements sich erwerben, sondern dasselbe auch streng einhalten werden. Mit Rücksicht ferner auf den Umstand, daß vom Tage des Inkrafttretens des Reglements ab neue Agenten-Journale zu führen sind, werden die Herren Börsenagenten aufgefordert, die auf ihre Namen ausgestellten und mit dem vorgeschriebenen Stempel versehenen Journale gegen Ertrag der Druck- und Stempelposten von 4 fl. im Börsensekretariate unverzüglich zu übernehmen. Dem Reglement entnehmen wir nachfolgende wesentliche Bestimmungen, welche auch für das große Publikum Interesse besitzen:

Punkt 1 bestimmt, daß die Börsenagenten die Maklerverrichtungen persönlich betreiben und verbietet denselben, sich mit Anderen zu assoziiren oder eine Gesellschaftsform zu bilden; Gehilfen, für deren Gebahrung der Agent haftet, sind nur zur Uebernahme von Vermittlungsaufträgen zu verwenden und deren Namen sind dem Börsenrath anzuzeigen. — Punkt 2 macht auf die Zweckmäßigkeit der Gegen-schluß-Bezeichnung ungewöhnlicher Sicherstellungen der Kompetenz des Börsenrichters aufmerksam. — Punkt 3 setzt fest, daß nur die Agenten der Effektenbranche berechtigt sind, die Namen ihrer Auftragsgeber zu verheimlichen. Den Agenten der Produktbranche steht dieses Recht nicht zu. Im Journale sind auch Erstere verpflichtet, die Namen ihrer Auftraggeber zu verzeichnen. — Punkt 4 bestimmt, daß vom 1. Januar 1883 ab neue, dem Reglement entsprechende Agenten-Journale zu führen sind, und daß nur diese als gültig anerkannt werden. — Punkt 5 ordnet an, daß die Eintragungen in die Journale täglich mit der Namensunterschrift des Agenten zu versehen sind. — Punkt 6 endlich erinnert daran, daß die durch Börsenagenten ausgestellten Visirien bezüglich der Stempelpflichtigkeit ein Vorrecht genießen, indem diese Visirien bloß der geringen Stempelgebühr von 5 kr. unterliegen; der Börsenrath erwartet daher, daß die Agenten ihre Visirien bei deren Ausstellung und vor Einbringung derselben an die Parteien mit dem vorgeschriebenen Stempel von 5 kr. versehen.

(Oesterreichische Staatsbahn.) Der Verwaltungsrath der österreichischen Staatsbahn hat die Herren Baron Hottlinger, C. Demachy und Alexander Gottschalk kommittirt die in wenigen Tagen stattfindende außerordentliche Generalversammlung zu erwirken. Die beiden erstgenannten Herren sind Regenten der Bank von Frankreich und Mitglieder des Pariser Komitès der Banque Impériale Ottomane; sie treten allem Anscheine nach als Delegirte des letzteren Instituts in die Verwaltung der Staatsbahn, wodurch die geplante Kooperation der beiden Unternehmungen im Vereine mit der durch Herrn Joubert vertretenen Banque de Paris in der Frage der Orientbahnen auch äußerlich markirt wird. Herr Gottschalk, welcher früher bekanntlich als Maschinen-Direktor der österreichischen Südbahn angehörte, ist Mitglied des französischen Eisenbahnrathes und soll als technischer Sachmann des Pariser Verwaltungsrathes der Staatsbahn fungiren. Freiherr v. Wodianer hat sich heute nach Budapest begeben, um daselbst die Arbeiten für die Durchführung der neuen Organisation der Gesellschaft, welche am 1. Januar 1883 ins Leben treten soll, zu beschleunigen, namentlich in Betreff des zu kreirenden besonderen Verwaltungsrathes und der Direktion die Berathungen fortzusetzen.

(Die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gibt bekannt, daß mit 20. d. die Segedin-Semliner und die Segedin-Solonofter Passagierfahrten eingestellt werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Ferdinand Berathoner, Hausirer in Böstlbrud; Karl Bick, Kolonialwaarenhändler in Wtelno bei Melnik; Milan G. Piperin, Uhrmacher in Belgrad; J. Gy. Pribislavljewics, Spezereiwaarenhändler in Belgrad; M. Leitl, Handelsmann in Graz, Reitschulgasse Nr. 25; Wilhelm Lindner, Schneider in Reichenberg; Moses Horowitz, Kaufmann in Lemberg; Samuel Weich in Wiesz, Geizler und Kohn, Gemischtwaarenhändler in Tiba-Fured und Michael Weiner in Kis-Czell.

Wien, 15. Dezember. Ziehung der dreiprozentigen Lospandbriefe der Boden-Kreditanstalt: Serie 1703 Nr. 38 gewinnt 50,000 fl., Serie 1449 Nr. 24 gewinnt 2000 fl., Serie 3384 Nr. 34 gewinnt 1000 fl., Serie 180 Nr. 21 gewinnt 1000 fl., ferner wurden gezogen die Serien: 1512, 1571, 1674, 2382, 3189.

(Wiener Fruchtbörsen vom 15. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: November-Dezember-Weizen von 9 fl. 55 fr. bis 9 fl. 60 fr., Frühjahrs-Weizen von 9 fl. 85 fr. bis 9 fl. 88 fr., Mai-Juni-Weizen von 6 fl. 52 fr. bis 6 fl. 56 fr., Frühjahrs-Hafer von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 88 fr., ungarisches Korn von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 90 fr., Frühjahrs-Korn von 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 72 fr., Merkantilhafer von 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 65 fr., prompter Mais von 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 80 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 15. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstenviehändler-Halle.) Das Geschäft ist fest, der Verkehr gering. Wir notiren: Ungarische, alte schwere — bis — fr., junge schwere 61 1/2 bis 62 fr., mittlere 61 1/2 bis 62 fr., leichte 60 bis 61 fr. Bauernwaare, schwere 58 bis 60 fr., mittlere 56 bis 58 fr., leichte 55 bis 56 fr., rumänische Bakonver, schwere 59 bis 61 fr. transito, mittlere 58 bis 59 fr. transito, leichte 56 bis 57 fr. transito, Stacheln, schwere — bis — fr. transito, leichte 54 bis 55 fr. transito, serbische, schwere 60 bis 61 fr. transito, mittlere 59 1/2 bis 60 1/2 fr. transito, leichte 56 bis 57 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 15. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute wieder sehr flau; es ergaben sich Rückgänge auf allen Gebieten. Es notirten: Ungar. Kredit 275.25, ungar. Eskomptebank 92.25, Raichau-Dorberger 139.50, Lupfower 155.50, Donau-Drau 164.50, Si benbürger 156.75, Alföld 165.50, Theißbahn 247.—, Nordostbahn 157.50, Graz-Naab 159.75.

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 283.60, Anglo-Austrian 115.75, Lombarden 135.50, österreichische Staatsbahn 342.50, Goldrente 94.70, Napoleond'ors 9.47 1/2, London 119.20, Rente 76.17, Galizier 295.50, Kreditlose 174.50, 1864er Lose 166.50, Deutsche Banklöße 85.55, 1860er Lose 129.50, Münz-Dukaten 5.66, Frankfurt —, Türkenlöse 25.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 824.—, Silberrente 76.90.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 96.75, ungarische Eisenbahn-Anleihen 133.80, Salgó-Tarján —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 96.50, ungarische Kreditbank 275.25, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alföldbahn 165.—, Stebenbürger 157.—, ungarische Nordostbahn 157.50, Ostbahn-Prioritäten 93.70, ungarische Ostbahn-Obligat. 88.75, ung. Lose 114.50, Theißbahn 247.25, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinbecken-Obligationen 98.50, ungar. Eskomptebank 92.—, ungarische Goldrente 118.50, Theißbahn-Lose 108.25, Raichau-Dorberger 139.50, ungar. Papierrente 84.10, 4perz. ungar. Goldrente 84.90.

An der Abendbörse feste sich die Baiffe fort; später ergaben sich auf das Gerücht, daß die Kreditanstalt die Staatsbahnprioritäten-Emission übernehmen, umfassende Platzdeckungen, worauf eine Reprise erfolgte.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 283.80 nach 281.80, ungarische Kredit 275.25, Anglo 115.50, Union 110.—, Bankverein 103.60, Tramway 214.—, Staatsbahn 342.60, Galizier 295.25, Lombarden 135.60, Elbethal 214.50, Papierrente 76.10, ungarische Goldrente 84.95, Napoleond'or 9.47 1/2, Reichsmark 58.55.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 283.80, 20-Francsstücke 9.47 1/2, österreichische Staatsbahn 343.60, Südbahnaktien 135.50, ungarische Kredit 274.75, Anglo-Austrian 115.25, 4perz. ungar. Goldrente 84.92, Karl Ludwigbahn 295.—, österr. Papierrente 76.05, 4perz. österr. Goldrente —.—.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 283.57 nach 284.25 und 283.20, Staatsbahn 341.75 nach 343. ungar. Goldrente 84.87.

Wiener Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 15. Dezember. In Folge niedrigerer auswärtiger Notirungen und der Nachrichten von russischen Rüftungen war die Stimmung der Börse heute entschieden flau, Spekulationspapiere und Renten gingen bedeutend zurück. Der Verkehr war ziemlich lebhaft.

Die Börse war bewegt, österreichische Kreditaktien hielten sich Anfangs auf 285.30-285.50, wichen aber dann bis 284.30, ungarische Kredit wurden mit 277.50-276.37 1/2, Eskomptebank mit 93.75-93, vierprozentige Goldrente mit 85.25-85.17 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 84.45-84.35 gehandelt.

An der Mittagsbörse hielt die rückgängige Bewegung an, vierprozentige Goldrente wurde mit 85.15 bis 85.05, fünfprozentige Papierrente mit 84.40-84.30, österreichische Staatsbahn mit 343.25-342.75 begeben. Oesterreichische Kredit drückten sich von 284.50 auf 283.50.

blieben 283.70, ungarische Kredit wichen von 276.50 auf 275.25, Eskomptebank wurde mit 92.87 1/2-92.75 verkauft, schloß 92.25 G., Gewerbebank fest, mit 187 bezahlt, Landes-Central-Sparkasse mit 525, hauptstädtische Sparkasse mit 500-495 geschlossen. Von Industriekaffen kamen Louisenmühle mit 253, Steinbrucher Ziegelei mit 266.50 in Verkehr. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francsstücke 9.47 bis 9.49, Reichsmark 58.50 bis 58.60, London 119.05 bis 119.35.

Im Nachmittagsverkehr variirten österreichische Kredit zwischen 284.20 und 283.30, blieben 283.80.

An der Abendbörse festen österreichische Kreditaktien mit 283.80 ein, wichen bis 282, erholten sich wieder bis 284.40, schlossen 284, ungar. Kredit wurden mit 275.75-274.75 abgegeben, stiegen wieder auf 276, österreichische Staatsbahnaktien wurden mit 340-341.75, Eskomptebank mit 92.50-92 gehandelt, letztere blieben 92.37 1/2, vierprozentige Goldrente Anfangs von 85.10 bis 84.90 weichend, stieg wieder auf 85.15 und blieb 85.12 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 84.25 bis 84.20 verkauft, schloß 84.25.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute sehr fest, Verkäufer verhielten sich reservirt, Preise gut behauptet. Der Umsatz betrug circa 10,000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Heiß: 200 Mtr. 81 fl. 97 1/2 fr., 300 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 97 1/2 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 95 fr., 1500 Mtr. 80 fl. zu 10 fl., 400 Mtr. 80 fl. zu 10 fl. 5 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 10 fl., 200 Mtr. 80 fl. zu 10 fl., 2500 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 50 fr., 700 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 50 fr., mit Anflug, 200 Mtr. 79.3 fl. zu 9 fl. 80 fr., mit Anflug, 250 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 700 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 72 1/2 fr., per drei Monate. — Marojer: 150 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 82 1/2 fr., per drei Monate. — Dertheimer: 100 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 40 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 76.8 fl. zu 9 fl. 35 fr., per drei Monate.

Gerste: 500 Mtr. zu 7 fl. 40 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., Beides per Kasse. Hafer: 450 Mtr. zu 6 fl., 200 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., Beides per Kasse.

Terminematt. Gehandelt wurde Vormittags Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 5 fr. bis 6 fl. 8 fr., dto. per Juli-August zu 6 fl. 27 fr. Nachmittags war kein Geschäft.

In Produkten mäßiger Verkehr. Schweinefett steigend, Stadtwaare sammt Gebinde zu 76 fl. geschlossen, blieb 75 fl. 75 fr. G., 76 fl. 25 fr. W., Tafel-speck zu 67 fl. gekauft, blieb 67 G. Pilaumen anhaltend fest, serbische Saakwaare zu 21 fl. 87 fr. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Frühjahr, Mais per Juli-August, Hafer per Frühjahr, etc.

Budapest, 15. Dezember. Schlachthofmarkt vom 14. Dezember. (Orig.-Bericht.)

Horvieh. Auftrieb 1400 Stück Groß- und 403 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 19 Stück Stiere, per Stück von 80-160 fl., 837 Stück Ochsen, per Paar von 220 fl. bis 340 fl., 400 Stück Schlachtkühe, per Paar von 110 bis 150 fl., 90 Stück Melkkühe, per Stück von 90 bis 150 fl., 54 Stück Büffel, das Paar von 130 fl. bis 180 fl., 293 St. Kälber per St. von 12 fl. bis 40 fl., — Lämmer, das Paar von — fl. — fr. bis — fl. — fr.; 110 St. Schafe, das Paar von — fl. — fr. bis 18 fl. 75 fr.; Dohjenfleisch per 100 Kilogr. von 50 fl. — fr. bis 55 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 47 fl. — fr. bis 49 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 60 fl. — fr. bis 65 fl. — fr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 44 fl. — fr. bis 46 fl. — fr.; roher Speck per 100 Kilogr. von 68 fl. — fr. bis 72 fl. — fr., Schweinefett per 100 Kilogr. von 72 fl. — fr. bis 76 fl. — fr.

Auszug aus dem „Közöny“. Konturtaufhebung. Des Adolph Leitner in Szovát.

Budapester Todtenliste.

Vom 13. Dezember. — Katharine Acs, 70 J., Maurerswitwe, 8. Bez., Altersschwäche. Julius Schiminfy, 13 J., Schüler, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Ubele Mühlhauer, 28 J., Arbeiterin, 8. Bez., Tuberkulose. Katharine Gáspár, 3 J., Handwerkerstochter, 7. Bez., Diphtheritis. Elisabeth Ellenberger, 2 J., Großhändlerstochter, 7. Bez., Group. Sophie Föser, 55 J., Hausmehlersgattin, 4. Bez., Lungendäm. Sophie Pintner, Pattenberg, 34 J., peni. Offiziersgattin, 1. Bez., Magenkatarrh. August Gregus, 57 J., Universitäts-Professor, 1. Bez., Magenkrankheit. Franz Minikovic, 8 J., Fuhrmannssohn, 1. Bez., Bright'sche Krankheit. Rosalie Habelczek, 22 J., Gerbersgattin, 9. Bez., Schwinducht. Katharine Blahogin, 85 J., Handschuhmacherswitwe, 8. Bez., Altersschwäche. Antonie Refham, 38 J., Kochsgattin, 9. Bez., Herzfehler. Anton Demele, 63 J., Handwerker, 7. Bez., Lungentzündung. Franziska Hirzer, 46 J., Näherin, 4. Bez., Schwinducht. Joseph Holeyevics, 62 J., Schneider, 4. Bez., Schlaganfall. Margaretha Kampfmüller, 8. J., 4. Bez., Diphtheritis. Emma Tomör, 34 J., Kaufmannsgattin, 4. Bez., Darmkrankheit.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdrucker u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Grossartige
Budapester **Industrie!**
Weihnachts-Ausstellungen!
 Die
PORZELLAN-
 und
Majolika-Fabrik

J. FISCHER

empfiehlt als passende

Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke

ihre eigenen Erzeugnisse:

**Ungarische Krüge, Jardinières, Schüsseln,
 Salon- und Tisch-Vasen**

und die

**feinsten Phantasie-Artikel mit Original ungarischen
 und orientalischen Dekorationen.**

In Porzellan alle möglichen Gebrauchsgeschirre, wie Speise-, Thee-, Kaffee-
 services etc., in den schönsten und geschmackvollsten Dessins.

Reiche Auswahl in Kinderservices.

Briefliche Aufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

Fabrik:
 VII., äußere Trommelgasse 17.

Hauptniederlage:
 IV., Wienergasse 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 346

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Samstag, den 16. Dezember 1882.

NEUZEIT SZINHAZ.

Wiltné M. assz. vendégszínház.

AIDA.

Nagy opera 4 felv. Zenéjét szer-zette Verdi József.

A király Tallián
Ammeris Bartolucci V.
Aida Wiltné M.
Radamés Perotti
Ramfis Ney
Amonasro Malecky
Kuldött Kiss D.
Főpapnö Tarnai

Kezdete 7 órákor.

Holnap először:

A kis szórakozott.

Vígjáték 3 felv. Irták Barriére és Gondinet.

NEPSZINHAZ.

A kertész leány.

Először:

Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Charles Lecocq.

A király Solymosi
Micaela, leánya Falmi Ika
Donna Ballestrass Jennet Anna
Gaetan Vidar
Don Mosquitos Szabó
Morales, katona Kápolnai
Josefa Beregi K.
Kapitány V. Kovács
Hadnagy Hatvani
Baldomero Komáromi
Pablo Szelenyi A.

ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper.

Auftreten des Illusionisten

Mons. BUATIER,

Auftreten der urkomischen Reckünstler

Brothers Avone.

Auftreten der Flöten- u. Harfen-Virtuosinen Geschwister **Werner**, Auftreten der englischen **Albert Star-Zruppe**, Auftreten der Grottestänzerin und Sängerin **Frl. Fiori**, Auftreten der direkt aus Paris engagierten französischen Sängerin (**Lirique**) **Mlle Angelo**, Auftreten der deutschen Kostüm-Chamionetten-Sängerin **Frl. Bertha Senrv**, Auftreten des vorzüglichsten **Original-Schlangentönigs**

Mr. Shilly.

Auftreten der Wiener Duetisten **Krißte u. Mayer**.

DIANA-SALON,

VII. Bez., Gde Hollóuteza (Schwarz-Adler-gass e) und Königsgasse.

ente und jeden Tag

TANZ-FEST

unter Leitung des Herrn **Duby**.

Für vorzügliche Getränke und kalte Speisen sorgt bestens

L. Kunststädter.

Entrée frei,

Anfang 8 Uhr.

Restauration WASSERMANN,

KARLSRING.

Heute, Samstag und morgen Sonntag, im neuerbauten Spiegelsalon

MUSIK-SOIREE

der beliebten National-Kapelle

BALOG KÁROLY.

Anfang 7 Uhr.

Diners und Hochzeiten werden á fl. 1.50 und höher, so auch zu Mittag das Couvert (4 Speisen) á 50 kr. berechnet.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Herren-Leibwäsche und Stoffanzüge, Knaben-Gewnden und Stoffanzüge, Damen-Wäsche, Toiletten und Mantel, Mode-Schafwohl Kleiderstoffe pr. Meter 25 kr., waschechte Mode-Kleider-Cretone pr. Meter 25 kr. Bargheute-Schafwolle á fl. 2, Flanellschafwolle á fl. 6.

Wäsche- und Kleider-Fabrik

Armin Csáky,

in Budapest,

VI., Radialstraße, Ottogonplatz Nr. 63.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Lokalveränderung

wird der ganze reichhaltige Waarenvorrath, bestehend aus den schönsten Kleiderstoffen, Seidenstoffen, schwarzen Ternos, farbigen Cachemirs, Flanellen, Cheviots u. noch vielen für Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke geeigneten Artikeln tief unter dem Einkaufspreis ausverkauft. Auch ist die ganze Gewölbeneinrichtung, wie auch das Lokal zu haben bei **Samuel Berger**, Budapest, Göttergasse Nr. 2.

Vidornó Béni Irma

Kezdete 7 órákor.

Holnap ugyanez.

VARSZINHAZ.

Figaro házassága,

vagy:

egy napi bolondság.

Vígjáték 5 felv. Irtá Beaumar-chais.

Almaviva gróf Náday
Rosina, grófné Helvey L.
Figaro Halmi
Zsuzsi Molnárné
Marcelina Szathmáryné
Antonio Sziget
Fanchette Palotay P.
Cherubín Márk. s. P.
Bartholo Ujházi
Basilio Földényi
Don Guzman Vizvári

Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.

Reis-Reislingen.

Schwant in 5 Akten v. G. v. Moser.
Herr von Folgen Dr. Masel
Mia, seine Frau Frl. Schwarz
Brisla Frl. Schula
Baron Folgen Dr. Schwabe
Herr Senja Dr. Mathes
Lony, seine Frau Frl. Berta
Sibylla Elmer Frl. Stengel
Rudolf Sommer Dr. Sommer
Gisa, seine Frau Frl. Preier
Theobald Blum Dr. Franfer
Hartmann Dr. Kolbe
Bertha, seine Tochter Frl. Sidis u
Reis von Reislingen Dr. Gimnig
Fedor Belom Dr. Weiß

Kezdete 7 órákor.

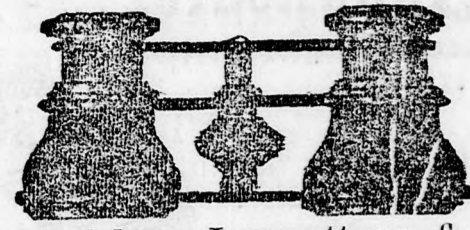
Budapest, Dezember 1882.

P. T.

Ich beehre mich, einem hohen Adel und dem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniz zu bringen, daß meine diesjährige **Weihnachts- und Neujahrsartikel** alles bisher Gebotene bei Weitem übertrifft. Indem ich zur Befichtigung meines Etalage-mentis das hochgeehrte Publikum höflichst einlade, kann ich nicht verabzäumen, auf jenen günstigen Umstand aufmerksam zu machen, daß ich einen Theil der durch Jahre angehäuften diversen **Luzus- und Galanterieartikel** von meinem jetzigen Geschäfte getrennt, jedoch in demselben Hause in einem separirten **Hofstale ausverkauft werde**, dadurch dem p. t. Publikum und Kunden Gelegenheit bietend,

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke
zu überraschend billigen Preisen anzuschaffen.
Hochachtungsvoll
Marton Alajos,
I. t. Hoflieferant.

Weihnachts - Geschenke.



Brillen, Zwickel u. Lorgnetten v. fl. 1.50
Stereoscope mit 12 Bildern „ fl. 3.50
Operngucker . . . von fl. 5, 7, 8, 10
Feldstecher . . . von fl. 8, 10, 12
Metallbarometer (ausprob.) . . fl. 5.—
Fernrohre fl. 5.—
Ausprobirte Thermometer für Fenster, Zimmer, Bad und Körperwärme.

WALDSTEIN, HOFOPTIKER,
BUDAPEST,
Dorotheagasse Nr. 5.

Felsenburg's Restauration.

Ich erlaube mir, hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren bestens bekannte und renommirte **Restauration** in dem jetzt renovirten und eröffneten **B. v. Wobianer'schen** Durchhaufe, **Waltnerboulevard 4 u. Elisabethplatz Nr. 12**, durch einen neuerbauten

imposanten Wintersalon vergrößerte. Ich habe keine Opfer gescheut, denselben auf das eleganteste und prachtvollste auszustatten, und ist derselbe für Hochzeiten und Diners, die ich auf das billigste berechne, bestens zu empfehlen. **Gabelfrühstück** ist in den Vormittagsstunden stets frisch zu haben. **Mittags** verabschiede ich ein Couvert mit 4 Speisen á 50 kr. **Abends** Speisen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Achtungsvoll
M. Felsenburg,
14965
Restauration.
Gingang: Waltnerboulevard 4 und Elisabethpl. 12.

P. Z.

Hiermit die höfl. Mittheilung, daß ich den Betrieb des bestrenommirten, aus der Magyaráder Gegend stammenden

Drauzer Wein,

Eigenbau des Budapester Oberphysikus **Herrn Dr. G. Patrubby,** übernommen habe; wie alle von mir in Handel gebrachten Weine, werde ich auch diesen billigen u. ausgezeichneten Drauzer Wein **echt und naturrein** geben, habe jedoch überdies dem Hrn. Oberphysikus das Kontrollrecht diesbezüglich freigestellt und angeboten. Preis der großen Bout. 71 Centiliter 32 kr. egl. Flasche Maßflasche 140 62
Verkaufsstellen: bei Hrn. **Emerling & Rabsch**, ehemals **Radoosay & Bányai**, Kronprinzgasse, bei Hrn. **Edvard Szenes**, Dorotheagasse, und in meiner Filiale **Harischbazar 11**, woselbst auch der Drauzer Wein á 40 kr. per Liter zum Anschauung kommt; schließlich bei Bestellungen über 50 Liter zu ermäßigterem Preise: **Josephplatz 4, im Hofe.** Achtungsvoll
14988 **Josef Frohner.**

Karlgasse, Gewölb 18.

Ausverkauf
des Waarenlagers der Firma:
Franz Schneider's Nachf.,
bestehend hauptsächlich aus Winterwaaren, nebst Herren-, Damenmode- u. Kurzwaarenartikeln.
Karlgasse Karlskaserne 18.

Tapezierte Kindermöbel,

Toilette-, Salon-, Rauch- und Pfeifentische, französisch gestickte Decken und noch viele praktische

Weihnachtsgeschenke

in
B. Frankl's
Erstem Budapester Möbel-Bazar,
Franz-Deák-gasse 7, I. Stock.

Restauration JOHANN AICH,

VI., große Feldgasse Nr. 4.
Morgen und jeden Sonn- und Feiertag
Bockbier-Anstich

Frische Gothaer Dampfurst, Cervelat- und Trüffel-Wurst, Westphäler Schinken, sowie alle Saisonmäßigen Delikatessen, besten Tisch- und Dessert-Wein empfiehlt bestens

Süßenbeck Albert,

Geschäftsführer.

K. T. Hartmann,

Optiker, Budapest, Waltnergasse 27, sind zu billigen Preisen zu haben:
feinste Operngucker, Doppel-Perpective, Fernrohre, Augengläser, Pin-cenez, Lorgnetten, Lesegläser, Lu-pen, Mikroskope, Stereoskope und Bilder, Zauber-Laternen, Nebelbil-der-Apparate, Barometer, Thermo-meter, Schweiz-Neißzeuge, Metronome und andere

Weihnachts-Geschenke.

Auf Verlangen werden Preisverzeichnisse franco zugesendet. 14923

ORIGINAL SINGER

NÄHmaschinen,
unübertroffen für
Familien und Handwerker,
empfehlen gegen
Wochenraten von 1 Gulden
G. Meidinger,
Waltnergasse 26 — Krepperstraße 27.

Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf der nächsten Seite.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

ANZEIGE.

Das Waarenlager der Firma
Ruh & Mangold,
 V., Elisabethplatz Nr. 4

bestehend aus
 Seide, Mode, Leinwandwaren u. Teppichen
 wird zu staunend billigen Preisen en gros und en
 detail ausverkauft.

Wichtigsvoll
Wilhelm Stein.

Verkaufs-Stunden Vormittags von 9-1/2 Uhr u.
 Nachmittags von 1/2-6 Uhr.

Anton Müller's Wtwe.

Konditorei,

V., Badgasse 5,

empfiehlt anlässlich des Weihnachtsfestes Christ-
 baum-Verzierungen, Schaumkondensate, fertige
 Christbäume, feinste Bonbons und Pariser
 Cartonnagen. Dasselbst werden Bestellungen auf
 bestbekannte

Mohn- u. Nussbeugel

angenommen.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

- | | | |
|---------------------|-----------|----------|
| 1 Cheviot-Kleid | von fl. 2 | aufwärts |
| 1 Beige-Kleid | " " | 1.80 " |
| 1 Plaid-Stoff-Kleid | " " | 2.25 " |
| 1 Jacke mit Plüsch | " " | 9.- " |
| 1 Mantel mit Plüsch | " " | 12.- " |
- sowie sämtliche Kleiderstoffe, Planelle, Barmande.
 Eine große Partie Cheviot, schwarze und farbige
 Terno werden wegen vorgerückter Saison zu herab-
 gesetzten Preisen verkauft. 14956

Mandel Jenő,

Hatvani - utca 4 (Polizei - Gebäude.)

Haarzöpfe

nur von echtem
 Menschen-
 haar, 80 Ctm.
 lang, solide Arbeit, von 1-3 fl. — 60-100 Ctm. von
 gleichlangem Haar, von 3-7 fl. Spezialität von
 80 bis über 100 Ctm. von 7-20 fl. Alles in
 größter Auswahl bei **J. Löwenheim**, Haar-
 handlung und Haararbeitenfabrik, B u d a p e s t,
 VII., Csányi- (H. Feld-) Gasse Nr. 4 (nächst der
 Theresienstädter Kirche). Provinz-Aufträge prompt
 und reell per Nachnahme genau laut Haarmuster.
 Dasselbst auch Puppen mit Perrücken aus
 echtem
 Menschenhaar zum Selbstschneidern für Kinder, solide und
 dauerhafte Arbeit, von 1 bis 3 fl. 14835

Fußboden-Oel-Lackfarben

- für weiche, in 4 Stunden trocken, hell-,
 mittel- und dunkelbraun, 1 Ko. für
 100 Meter Fläche genügend, streich-
 fertig, per Kilo fl. 1.30
- Spiritus-Grundfarbe und Spiritus-
 Glanzlack, sofort trocknend, pr. Ko. fl. 1.30
- Feste Einlaß-Wachsfarbe** für Par-
 quetten, weiß oder hellbraun (die
 einfach in lauwarmem Wasser auf-
 gelöst wird), 1 Büchse (ca. 1/2 Ko.) fl. —.65
 genügt für ein großes Zimmer.
- Reines Bienenwachs per Kilo fl. 1.80
- Braune oder graue Oelfarbe** für
 Küchenwände, streichfertig fl. —.60
- Oel-Firniss** zum vorherigen Einlassen
 der Mauerwände fl. —.50
- Bei 4 Kilo Alles franco Packung, franco per Post
 von der **Farbwaarenhandlung** 14547

J. M. Hubert, in BUDAPEST,
 Stadt, Bäckergasse.

Gegründet im Jahre 1830.

Salami- und Seldwaaren-fabrik

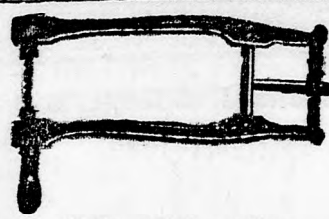
von
Eduard Weil's Söhne

יהודקהל ווייל'ס זעידנע

Budapest, Königs-gasse, Drey'sches Haus, im
 Hofe.

Preis-courante werden auf Verlangen franco einge-
 sendet. — Sämtliche Artikel sind feinerzeit auch

זען פסח zu haben. 14681



Erste Budapester
**Laubfäden-Spezia-
 litäten-Geschäft des
 Ladislaus Fischer,**
 Bäcker- und Karls-gasse, Ge-
 wölb 8. Preislisten werden
 franco zugestellt. 14850

Hochlegante und praktische

Weihnachtsgeschenke

sind die unverwundlichen
 amerikanischen
Patent-Holzfournirsitz-

**Speisezimmerstühle,
 Salonstühle,
 Fauteuils,
 Schaukelstühle,
 Klavierstühle,
 Canapés,
 Kinderstühle,
 Sitz und Lehne aus einem
 Stück gebogen. Gestelle von
 ersten Architekten entworfen
 massiv in Nuß, Eichen, Ahorn,
 schwarzglanz, ferner Thee-
 tische, Salontische, Nähtische
 im Allein-Depot von**

Heydner János,
 Hariszbazar Nr. 10.
 14919

Goldene Medaille Triest 1882.

Wilhelmsdorfer

Wirthschafts-Chocolade.

Wir erzeugen unter obigem Namen eine neu wohl-schmeckende,
 gute Chocoladeforte in französischer Blockform zu 16 Rippen — d. i. für
 16 Tassen zum Preise von 87 Kr. per Paket.

Eine Tasse dieser Chocolade kostet demnach
 5 1/2 kr., was allen sparsamen Hausfrauen willkom-
 men sein wird.

Budapest, Waitznergasse 13.

Jos. Küfferle & Co., Wien.

Das Zerreiben, sowie das lange Kochen schä-
 digt das köstliche Aroma der echten Chocolade.

Zur Saison

offerirt

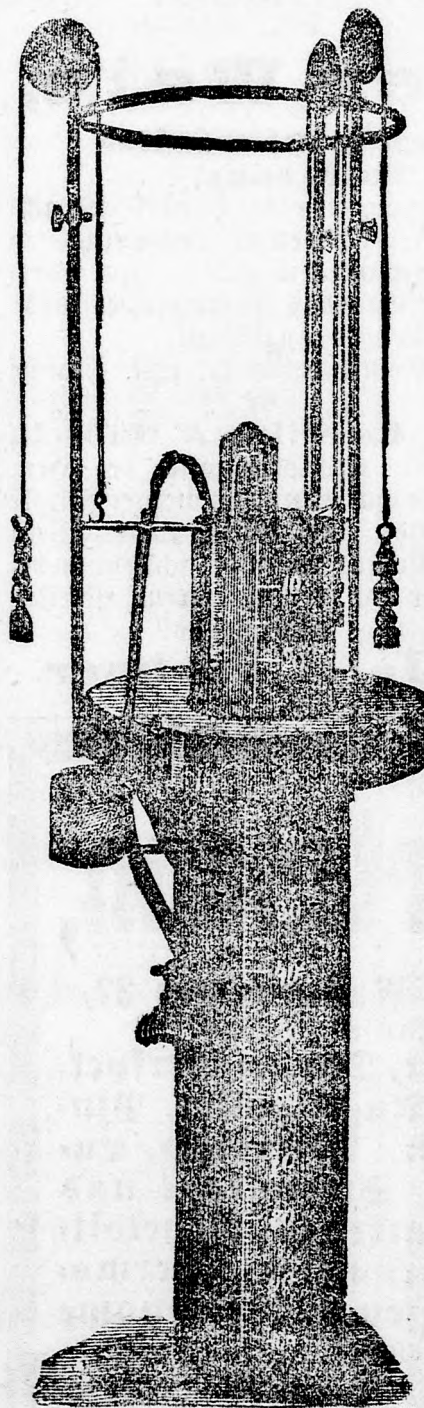
gusseiserne Maisrebler

bester Konstruktion

die

Verschleiss-Verwaltung
 Ferdinandsberg.

Pneumatische Apparate



zur Behandlung mit ver-
 dichtetem und verdünnter
 Luft, mit einer Vorrich-
 tung zur Einathmung kal-
 ter Luft, modifizirt von
Dr. Relemen. Der Ap-
 parat wird nach Aussage
 der hervorragendsten me-
 dizinischen Autoritäten von
**Prof. Waldenburg, Ber-
 lin; Prof. Dertel, Mün-
 chen; Prof. Schützler,
 Wien; Dr. Relemen, Bu-
 dapest; Dr. Knauth,
 Meran; Dr. v. Cube,
 Montone; Dr. Biedert,
 Worms,** mit ausgezeich-
 netem Erfolge angewen-
 det. — Bei Asthma
 (schwerem Asthma), ver-
 alteten Husten, bei Lun-
 genentzündung, bei Lun-
 genemphysem, bei Lun-
 genarteriosklerose oder
 Lungenemphysem, bei
 Neigung von Blutspu-
 ren, von uns ähbarer
 Wirkung bei Weichheit.
 — Die Behandlung mit
 verdichtetem und verdün-
 nter Luft hat bei allen Herz-
 krankheiten die überrag-
 endsten Erfolge aufzu-
 weisen. — Die Einathmung
 der kalten Luft ist gegen
 jeden frischen wie veralte-
 ten, wie auch bei oft auf-
 tretendem Schnupfen von
 radikaler Wirkung. Diese
 von **Dr. Relemen** modi-
 fizirten Apparate sind nun
 zu haben bei **ALON
 NEOSCHIL, Waitz-
 nergasse 27, Budapest.**

— Ferner empfehle meine orthopädischen Maschinen,
 künstlichen Füße u. Bandagen, welche bei der Triester
 Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirt
 wurden. Großes Lager aller chir. Instrumente, Gum-
 miwaaren und Verbandstoffe. 14420

In meiner

Carlsbader Porzellan-Fabriks-Niederlage,

Budapest, Radialstraße Nr. 26,

nächst dem Opernhause, werden sämtliche Gebrauchs-
 artikel zu en gros-Preisen auch im Détail ver-
 kauft u. zw.:

- | |
|---|
| 1 Kaffeeservice für 6 Personen von 3 fl. aufwärts |
| 1 Theeservice " 6 " " 4 " " |
| 1 Mocca-service " 6 " " 5 " " |
| 1 Waschs-service 7theilig " " 5 " " |
| 1 Tafelservice für 6 " " 12 " " |

Außerdem sämtliche Gebrauchsartikel, Messer zu en gros-
 Fabrikpreisen.

Provinzaufträge werden prompt und gewissenhaft
 gegen Nachnahme ausgeführt und Emballage zum Selbst-
 kostenpreise berechnet.

E. Rosenthal,

Carlsbader Porzellan-Fabriks-Niederlage

**Budapest, Radialstraße Nr. 26, nächst
 dem Opernhause 14878**

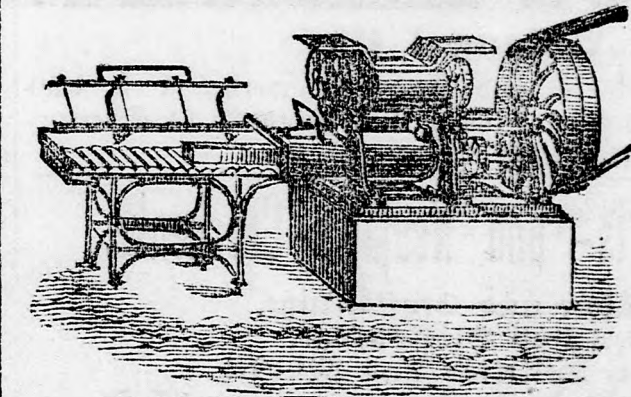
Sikulaer Weihnachtsapfel

feinster aromatischer Qualität liefert pr. 100 Stück
 1. Klasse 100 Stück fl. 4 | 3. Klasse 100 Stück fl. 2.50
 2. " 100 " 3 | 4. " 100 " fl. 2.—
 2. " in Postkörben " 4 5 Kilo franco jeder Poststation
 fl. 1.65, so auch Mostwürste pr. Postpaket 5 Kgr. fl. 6.60
 gegen Nachnahme.

W. Wertheimer, Arab. 14957

Transportable Ziegelpresse für Gross- u. Kleinbetrieb.

**Für Ziegelei-
 und Kaltwerksbesitzer,**



400 Oefen
 ausgebaut,
 welche Kam-
 merring-
 öfen, sowie
 Flammen-
 öfen zu er-
 bauen wün-
 schen, Ziegel-
 pressen für
 Dampf- und
 Handbetrieb

ganze Werke einrichten wollen, Ziegel- und Kaltwerke
 in Accord vergeben wollen, bitte direkt unter meiner
 Adresse zu schreiben, oder mich in der Fabrik zu besu-
 chen, da ich diese Objekte nach meinem neuesten System
 mit Kammerringöfen, sowie mit Dampf- und Handbetrieb
 eingerichtet habe, und können dieselben persönlich in Augen-
 schein nehmen. Magistrat **S. M. Wärfelch,** Szentes,
**Nimanóc, Großwardein, Suchbittel, Est.-Lörincz,
 Budapest, Eisler Fünfkirchen.**

Neueste Ziegelpressen zur täglichen Erzeugung von
 10-15.000 Stück mit Pferden oder Apferdekräfti-
 gen Lokomobilen liefere ich mit 1500 fl.

Zur jährlichen Erzeugung 12 Kammerring-
 öfen von 500.000 bis 1 1/2 Millionen kostet sammt Baum-
 material 9 bis 10.000 fl., Flammenöfen von 300 bis
 500.000 kostet sammt Baumaterial 2500-3000 fl.

J. H. Wojaczek, Inhaber des k. k. u. k. u. Patent-Privilegiums
 in Budapest, Waitzner-Boulevard 35,
 u. Wien Vertreter Anton Schmidt, S. Wärfelch, Schiffs-gasse Nr. 2.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Neue, originelle, belehrende und unterhaltende Gesellschafts-Spiele für die Jugend, sowie für Erwachsene und Spiele zur Selbstbeschäftigung für die Jugend, zu beziehen durch

OTTO NAGEL jun., Buchhändler,

Budapest, Landstraße, Nationaltheatergebäude.

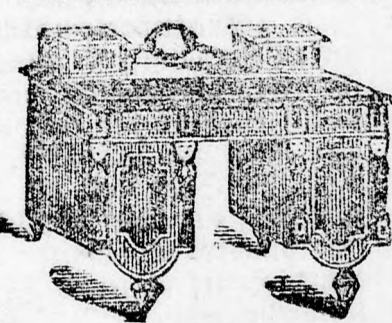
- Das originelle Dampfmaschinen-Spiel. Ein Gesellschaftsspiel für Jung und Alt. In elegantem Karton fl. 1.-
Eisenbahn-Domino, für die Jugend. In elegantem Karton fl. 1.60
Naturgeschichtliches Lotto. Zur Belehrung für die Jugend, in elegantem Karton fl. 1.30
Großes chinesisches Bilderlegespiel. In elegantem Karton fl. 1.30
Aufösungen dazu fl. -70
Damenköpfe mit 1000 Verwandlungen. In elegantem Karton fl. -85
Schnipp, Schnapp, Schnurr. Ein Gesellschafts-Spiel. In elegantem Karton fl. 1.30
Das Wettrennen mit Hindernissen. Ein Gesellschafts-Spiel. In elegantem Karton fl. 1.60
Das Studentenspiel, für Jung und Alt. In elegantem Karton fl. 1.30
Das Omnibusspiel. In elegantem Karton fl. 1.60
Rage und Maus. Belustigendes Gesellschaftsspiel fl. 1.30
Die Pferdeisenbahn. Interessantes Gesellschafts-Spiel. In elegantem Karton fl. 1.60
Neues geographisches Lotto. Lehrsreiches Gesellschaftsspiel in Fragen u. Antworten. In eleg. Karton fl. 1.30
Neues Literatur-Domino. Unterhaltend für Jung u. Alt. In elegantem Karton fl. -85
Die allerliebste Puppenstube. Zum Ausschneiden. In elegantem Karton fl. 1.30
Chinesisches Geduldspiel. In eleg. Karton fl. -24
Das Spiel von Lill's Puppe für fl. Mädchen In eleg. Karton fl. 1.30

Auswärtige Aufträge werden sofort effectuirt.

I. Wiener Möbelquelle.

Alle Gattungen Tischler-, Tapezier- und Drechsler-Möbel in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen en gros und en detail.

- 1 Kanapé, 4 kleine, 2 große Fauteuils, Zuteiloff fl. 70.-
1 " 4 " 2 " " Crépeiloff " 85.-
1 " 4 " 2 " " Ripstoff " 75.-
1 " 4 " 2 " " Seidenstoff " 115.-
1 " 6 Sessel, Ripstoff und Zuteiloff " 40.-
1 Ottomane, Ripps- und Zuteiloff " 30.-
2 Schiffs, polirt, Nukholz von " 30.- aufw.
2 Betten, " " 22.-
1 Ausrichtisch für 12 Personen " " 14.-
Schreibtisch, polirt " " 13.-



Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß. Preisourante mit Illustrationen versende gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent. Für Solidität bürgt unser allbekannt 33jähriges Wirken in diesem Fach. Erste Wiener Möbel-Quelle, Budapest, IV. Bez., Gittergasse (rostély-uteza), Kariskaserne, Gewölb 11.

KUNDMACHUNG.

Ueber die Budapester M. Philipsborn'sche Kravatten-, Wäche- u. Nleder-Fabrik wurde vom k. u. Handelsgericht in Budapest der

Konkurs

eröffnet. Nachdem die Geschäfts-Lokalitäten chemöglichst geräumt werden müssen, gelangen von nun ab die gerichtlich geschätzten und von der Konkursmasse angekauften riesigen Waarenvorräthe tief unter dem Erzeugungspreis gegen Baarzahlung en gros & en détail zum

gänzlichen Ausverkauf.

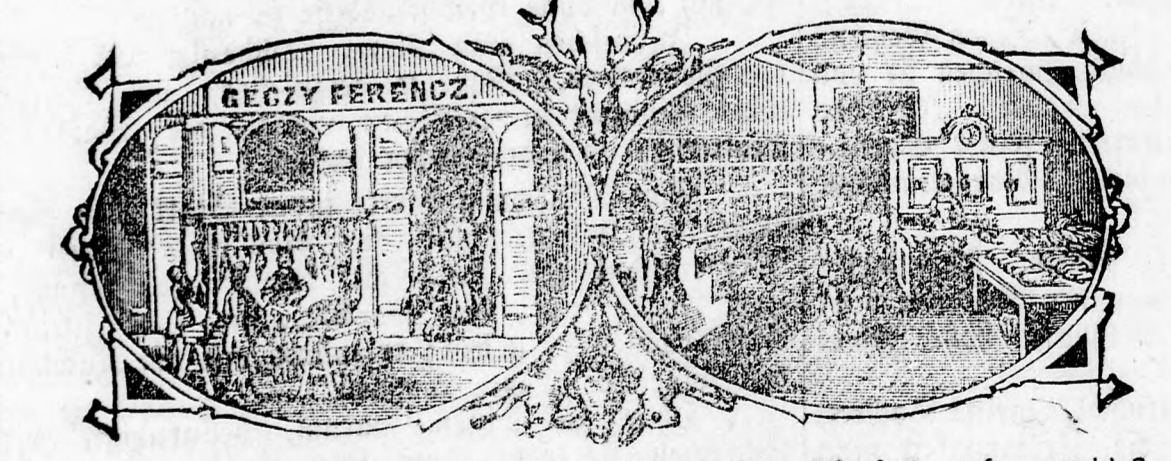
Für Echtheit und Makellosigkeit der Waare wird garantiert. Um Verfehlungen und Verwechslungen vorzubeugen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf dieser Waaren bloß einzig und allein: Radialstrasse 59, Ecke Fabrikengasse statt findet. In die Provinz versende ich Alles nach Wunsch und sorgfältiger Bedienung per Nachnahme. 14991

Bitte die Adresse genau zu beachten: F. EIGLER, Budapest Radialstrasse Nr. 59.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich) VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE der Benedictiner Mönche. Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd. Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Budapest: Brazay Kálmán, Museumringstraße 33; Dietrich & Gottschlig; Gummerling & Rabich, Kronprinzgasse 11; Janta Károly, Badgasse 5; Guzmann & Wautner, Waiznergasse; Ed. Holzmann & Em. Musil; J. La-posky & Comp., Dorotheagasse; J. Meßner, Badgasse 4; Szenes Gde, Dorotheagasse; Jof. Seidl, Herrengasse; Zalatás Lajos, Batvanergasse; Jof. Steden, Dien; Wasserstadt; Café Venezia, Palatingasse; Dezsényi & Konai, Dorotheagasse 14, U. Edestuty, Elisabethplatz 7; Karl J. Hoff, fl. Brückgasse; J. N. Heiling, Deák-gasse. Gubenay Jozsef, Reckenmétérgasse; Radanovich Gyula, Heuplatz; Lajos Vaghy, Palatingasse; Vamony Lajos, sugárút 2. 14062

Wildpret, Geflügel und Eier kaufe mit Vergnügen.



Eier frisch, durchgesehen 11 Stück 40 fr. bei Einkauf v. 1 fl. - 1 St. als Daranfabe Dieser Preis ist gültig v. 15.-18. d. M. Alle Gattungen lebendes und gepuztes Geflügel, feier Kapanne, Poulards gepuzte Hasen und alle Gattungen anderes Wildpret bei Géczi Ferencz, Budapest IV. Bez., Dunateza 3. 14985

Hopfen, Für die Herren Reserve-Offiziere.

alten, auch schlechten, kauft jedes Quantum pr. Kasse Arnold Reif, Wien, I., Kolowratring 9, Spediteur für Amerika.

H. Tiller, k. k. Armee-Lieferant,

Budapest, Kronprinzgasse, Garibazar Nr. 8.

Dr. Hartmann's Auxilium. Bestbewährtes Heilmittel gegen Harnröhrenfluß bei Herren und Fluß bei Damen, ein streng nach medizinischen Vorschriften bereitetes Präparat, heilt ohne Einspritzung schmerzlos, ohne Folgekrankheiten, frisch entstanden noch so sehr veraltete gründlich und entsprechend schnell. Ausdrücklich verlangeman

Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder für Damen und ist daselbe sammt belehrender Brochüre und einer zu einer Konstitution in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berechneten Karte in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.50 zu haben. Haupt-Depot: W. Twerdy, Apoth. I., Kohlmarkt 11, Wien. NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-8 Uhr in seiner Anstalt u. werden daselbst auch ferner alle bisher alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Manneschwäche nach überaus glänzend bewährter Methode, ohne Folgeleiden, Syphilis u. Geschwüre aller Art bestens geheilt. Medicamente werden in distreter Weise besorgt. Honorar mäßig. Auch brieflich Wien, Stadt, Seilergasse 11. Depot in Budapest: bei Jozsef v. Lördé, Apotheker.

Geheime KRANKHEITEN jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckig, werden nach einer in Militär- und Zivilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten) von dem Spezialisten J. WEISS, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital althier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille comen, und der goldenen Medaille erster Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medicamente werden besorgt. Preis des Medicaments 2 fl. 50 kr. Daselbst zu haben das berühmte Werk "Die geschwächte Manneskraft".

Allerlei.

(Victor Hugo über Louis Blanc.) Die von Victor Hugo verfaßte und von Edmond Adam am Grabe Louis Blanc's verlesene Rede lautet: „Der Tod eines Menschen, wie Louis Blanc, ist ein Verschwinden. Es ist ein Licht, welches auslöscht. Man ist von einer Trauer erfaßt, die der Erschlaffung gleicht. Aber die Erschlaffung hält nicht lange an. Die glaubenden Menschen sind stark. Leben ist Hoffen. Ein Licht ist ausgelöscht, aber die Quelle des Lichtes erlischt nicht. Mütter, wie Louis Blanc, sind notwendig; sie erscheinen wieder, wenn es nötig ist. Ihr Werk kann nicht unterbrochen bleiben. Es gehört zum Leben der Humanität selbst. Beweinen wir also Louis Blanc, aber hoffen wir! Beweinen wir ihn, aber haben wir Vertrauen! In diesem Augenblicke, in dieser besseren Welt, wo er ist, hört und billigt er uns. Er wollte und er that das Gute. Er war beredt, er war ausgezeichnet. Als Geschichtsschreiber lehrte er, als Redner überzeugte er, als Philosoph brachte er Licht. Ehren wir seine sterbliche Hülle, verehren wir sein Andenken und nehmen wir seine Unsterblichkeit hin. Solche Menschen, wiederholen wir es, sind notwendig. Sie müssen sterben, das ist das irdische Gesetz; sie müssen dauern, das ist das himmlische Gesetz; die Natur macht sie, die Republik will sie. Was ist im Grunde der Republik? Der Mensch. Was ist im Grunde der Natur? Gott. Wesen wie Louis Blanc sind höchste Gewissen, sie durchschreiten das Leben und haben nur Eine Beschäftigung: die doppelte Pflicht zu thun; vor der Geschichte, den Thatfachen, den Zwischenfällen, den Katastrophen, den Ereignissen, den Revolutionen — den Völkern zu dienen; vor Gott — sie zu lieben.“

(Auch ein Kunstkritiker.) Desgenais erzählt in der „Union“ eine amüsante Anekdote aus der Zeit des ehemaligen Lesefomiteés am Odéontheater. Unter den Kunstkritikern, welche das Verdienst der jungen Autoren beurtheilen sollten, figurirte damals auch ein alter Pelzwarenhändler, der sich von den Geschäften zurückgezogen hatte. Dieser gute Mann hatte über dramatische Kunst ganz spezielle Theorien, die er nicht Jedem aufsticht, welche aber das besondere Staunen Derjenigen erregten, denen er sein Vertrauen schenkte. Eines Tages zeigte unser Rhabamanthus während der Lektüre eines Stückes die lebhafteste Ungeduld. Man fragte ihn, was er habe, worauf er kurz und barsch antwortete: „Nichts habe ich, aber ich weise dieses Stück entschieden zurück.“ — „Und warum? Man hat ja doch erst einige Szenen gelesen!“ — „Ganz richtig; wir sind erst beim Anfang und Arthur heirathet bereits Kornelie. . . Das ist absurd! Man heirathet sich nicht am Ende des ersten Aktes; man braucht mindestens drei Akte, um einander kennen zu lernen — ich sage, drei Akte, weil das Heirathen eine ernste Angelegenheit ist, die man nicht so leicht hin behandeln darf. — Das ist meine Ansicht!“ Da der Alte eine maßgebende Stimme hatte, so blieb es auch bei dieser Ansicht und das Stück wurde zurückgewiesen.

(Die Seide im Rubel.) Auch russisches Papiergeld wird gerne gefälscht, und zwar ernähren sich die diebstahligen Fälscher theils ehrlich zu Hause oder sie besorgen dasselbe Geschäft im Auslande. Für eine Sozietät

dieser Art war lehthin London der Fabriksort; das Unternehmen florirte und die Theilhaber waren äußerst zufrieden mit dem günstigen Betriebe ihrer Erzeugnisse. Endlich kam man in Petersburg doch hinter die Geschichte, und Exemplare aus der Londoner Papiergeldfabrik, welche dahin gelangten, erregten die Bewunderung der Sachverständigen. Es wurde auch eine eigene Untersuchungskommission bestellt, die voll Feuerifer an die Arbeit ging. Nach Vorchrift hat das russische Geldpapier einen Beisatz von alter Seide, damit es haltbarer wird. Die Kommission untersuchte denn auch sofort das Papier der falschen Rubel und fand richtig die Seide im Papier. Als sie aber dann auch echte Rubel chemisch untersuchte, fand sie, daß in dem echten Rubelpapier — keine Seide enthalten sei. . .

(Gratulationschreiben der Karidine.) Wie der „Osservatore Romano“ meldet, haben die Karidine ihre Gratulationschreiben, die sie gelegentlich des Weihnachtsfestes an die katholischen Souveräne zu richten pflegen, schon am 25. v. M. an ihre Bestimmungsorte expedirt. Die Sitte, daß die Karidine die katholischen Fürsten zum Jahreswechsel beglückwünschen, stammt aus dem 13. Jahrhundert und wurde vom Papste Innocenz III. eingeführt. Heuer erhielten folgende katholische Fürsten Gratulationschreiben: Der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser von Brasilien, dann die Könige von Spanien, Portugal, Belgien und Bayern. König Humbert, der mit der Kirche entzweit ist, erhält selbstverständlich kein solches Glückwunschsreiben.

(Drei Paar Schuhe.) Daß auch die beste Absicht und das beste Herz von der schönen Welt verkannt werden kann, hat der Schuhmacher B. in Berlin, welcher ein wirklich rührendes Humanitätsgefühl besitzen muß, an sich erfahren müssen. Derselbe hatte von einem Kaufmann eine Partie Leder mit dem Auftrage erhalten, daraus drei Paar Schuhe zu verfertigen. Er kam dieser Ordre nach, als jedoch die Schuhe fertig waren, da nahm er sie vom Leisten, verkaufte sie an einen Dritten und benutzte das Geld für sich. Das kommt nun wohl alle Tage vor, nicht so alltäglich aber ist die Ausrede, die der wegen dieses Geschäftes vor dem Schöffengericht erschienene Schuster gestern an den Mann zu bringen sich bemühte. Auf die Frage des Präsidenten, wie er denn zu diesem Vertrauensbruche gekommen sei, antwortete er ganz treuherzig, daß ihn seine allgemeine Menschenliebe dahin gebracht habe. Er habe es nicht mit ansehen können, daß die Kinder seiner Nachbarn bei dieser rauhen Witterung mit dürftigem Schuhwerk umherlaufen sollten, und da doch sein Auftraggeber ein notorisch reicher Mann sei, so habe er die Schuhe genommen und damit bei den armen Wärmern ein gutes Werk gestiftet. Da der Angeklagte schon einmal wegen Eigentumvergehens verurtheilt ist, so glaubte ihm der Gerichtshof diesen Samariterdienst nicht, sondern verurtheilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis.

(Estimo-Jäger-Latein.) Wenn die Estimo-Jäger in ihren Rathen am Nordpol Abends um das Branzenfeuer liegen und sich ihren Grog von Rennthierblut schmecken lassen, erzählen sie sich nicht minder hübsche Jagdgeschichten, wie wir sie aus den Kreisen unserer Jäger kennen. Jägerlatein wird eben überall gut gesprochen. Einem europäischen Jäger von der Nordensjöbischen

Expedition wurden bei einem Besuche einer Estimo-Jägerfahne folgende wahrhaftige Mittheilungen gemacht: Wie die schlaun Estimos sich der lästigen Polarwolfe entledigen. Der Estimo bestreicht nämlich ein haarigartiges geschliffenes Messer mit Rennthierblut und vergräbt es, natürlich mit der Scheide nach oben, im Schnee. Der von Hunger gepeinigter Wolf wittert diese Lockspeise, gräbt sie aus und leckt gierig an diesem so tüchtig präparirten Messer. Bei der scharfen Kälte merkt er nicht, daß er sich dabei die Zunge arg zurechtet, glaubt vielmehr, immer neues, frisches Blut zu lecken; so wird denn fortgeleckt, bis die Zunge total zerschnitten ist und der Wolf an Verblutung elend zugrunde geht. — Eine andere, nicht minder schlaun Art, Wolfe unschädlich zu machen, ist die, daß der Estimo aus Blechstreifen Spiralen anfertigt, zusammendrehet und mit einer Sehne bindet, diese Spiralen in Fleischstücke einwickelt und das Ganze einfrieren läßt. Der Wolf nimmt den so harmlos aussehenden, in der Nähe der Hütten ausgelegten Brocken, verschlingt ihn, weil gefroren, im Ganzen; im Magen thaut das Fleisch auf, die Sehne wird weich — bums — die Spiralfeder geht los und zerreißt dem Besten den Magen.

(Militärische Orden für den Feldzug in Egypten) bilden noch immer den ausschließlichsten Gesprächsstoff in englischen Offizierskreisen. So viele Adelspatente, Rittertitel und Orden sind ausgetheilt worden, daß man erstaunt ist, von Unzurriedenheit zu hören. Allen kann man es aber unmöglich recht machen. Unter den Unzurriedenen befindet sich Lieutenant Lang, in den 72 Highlanders. Dieser Offizier hat sich beim Gefecht bei Schalut ausgezeichnet. Unter schwerem Gewehrfeuer klebte sich Lang aus, schwamm über einen mit Wasserpfützen bedeckten Kanal, löste ein Boot ab, brachte es zurück und half seine Kompanie überqueren. Splittersaß, das sein Schwert in der Hand, griff er an der Spitze seiner Schotten den Feind an und trieb siegreich die Uebermacht zurück. Er wurde von seinem Oberst für das Victoriafahnenkreuz empfohlen, das dem deutschen eisernen Kreuz gleichkommt, aber erhielt eine abschlägige Antwort, weil so wenige Unfälle auf seiner Seite vorgekommen seien. Oberstlieutenant Tulloch, den Admiral Beauchamp Seymour für das Victoriafahnenkreuz empfohlen hatte, war ebenjowenig erfolgreich. Dieser Offizier hatte während der Belagerung von Alexandrien eine Truppe Marinejoldaten gelandet, um eine feindliche Batterie zu vernageln. Dagegen ist ein Gardeoberst weit glücklicher gewesen. Dieser tapiere Offizier war volle fünf Minuten unter Feuer, und für seine Tapferkeit und Ausdauer in diesen fürchterlichen Augenblicken erhielt er folgende Auszeichnungen: erstens das Kreuz des Bathordens; zweitens die englische Kriegsmedaille von der Königin angeheftet; drittens den ägyptischen Orden vom Schidive verliehen; viertens die ägyptische Kriegsmedaille, wenn sie geschlagen ist: summa summarum vier Dekorationen für fünf Minuten Todesangst, oder eine Dekoration für 72 Sekunden unter Feuer! Diese Dekorationen sind so beliebt, aber so zahlreich, daß die Offiziere in die größte Verlegenheit kommen, wenn sie in Civil erscheinen, wo und wie sie sie anbringen sollen. Daher ist die Mode aufgekommen, Miniatur-Medaillen schlagen zu lassen, welche sich in großer Anzahl am Rock und Frack bereistigen lassen. Beim Ein-

(46. Fortsetzung.)

Mann und Weib.

Roman nach dem Französischen des Albert Delpit. 15.

Endlich die Unglückliche, die sich in einer falschen Position befindet. Jene, die keinen Gatten hat, der sie schützen, oder keine Familie, die sie vertheidigen könnte. . . oh, wie schlecht sie scheu herein, mit bescheidener Miene, während die Uebrigen sie mit hochmüthigen Blicken überhäufen.

Die Nachsicht ist eine moderne Tugend. . . im Evangelium!

Diana und ihre Mutter hatten eine gemeinschaftliche Parodie. Nun hatte Frau von Morere an diesem Tage den bizarren Gedanken, daß sie seit dem Beginn der Woche ihre Tochter nicht in der Kirche gesehen habe.

Ein großer Fehler! Indessen wagte sie nicht, sie aufzusuchen. Sie empfand einen nervösen, unangenehmen Eindruck, wenn sie an den großen Saal der Marquise dachte, in welchem Herr Danglars ihre schreckliche Vergangenheit heraufbeschworen hatte. Und doch hatte sie des Morgens in einem Andachtsbuche einige Seiten studirt, welche sie gerne als Rathschläge angebracht hätte.

Man vergißt eben gerne die eigenen Sünden, wenn man die Sünden der Andern erwägt. Dann fragte sie sich, welchen Empfang ihr die Marquise bereiten würde. Sie gab sich sicherlich bezüglich der Achtung, welche sie ihrer Tochter einflößte, keiner Täuschung hin. Einerseits die schreckliche Entdeckung im Schlosse, andererseits die Enthüllungen des Großvaters Maximilians. . .

Am selben Abende nun, an welchem Frau von Morere an die Marquise dachte, gegen fünf Uhr, erschien die Marquise bei Frau von Morere.

Wenn eine Frau gut ist, so hat ihre Güte keine Grenzen. Diana fühlte sich glücklich. Seit der juristischen Konsultation des Herrn Faure dachte sie an Katharina mit unendlichem Mitleid. Sie vergaß ihre Verbrechen. Sie sagte sich, daß das Unrecht der Mutter gegen die Tochter nicht die Pflichten der Tochter gegen die Mutter vermindert.

Sie errieth, daß Frau von Morere sich geniren würde, zu ihr zu kommen. Also wollte sie, Diana, die ersten Schritte machen. Ohne Zweifel ein peinlicher

Schritt. Aber nach dieser Prüfung harrete ihrer eine so süße Belohnung!

Sie würde Maximilian bei sich finden, der sie über die gerichtlichen Schritte, welche sie zu machen hatten, auf dem Laufenden halten würde. Das Herz der Marquise pochte gewaltig, als sie die Treppe Katharins emporstieg. So wie ehemals im Schlosse Bairs genirte sich die Unschuld vor dem Verbrechen.

— Ich habe Sie schon lange nicht gesehen, meine Mutter, und ich komme, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen.

— Ich danke Dir, meine Tochter, es geht mir besser.

In der That schien sich Katharina sehr wohl zu fühlen. Kein Schatten einer Gezwungenheit lag auf dem Gesichte dieser Frau.

Sie blickte Dianen mit ruhiger Miene, mit Augen, in denen keine Verwirrung war, an.

— Ich konnte Dich nicht besuchen, fuhr sie fort. Du weißt, ich bin in diesem Augenblicke nicht frei. Die heilige Woche nimmt meine Zeit sehr in Anspruch; ich habe zahlreiche Beschäftigungen. Oh, ich habe mir ein neues Meßbuch gekauft; ich muß es Dir zeigen.

Und mit der Leichtigkeit eines Tropenvogels, mit der Ruhe ihres armen leeren Gehirns holte Katharina das famose Meßbuch, welches sie von ihrer Tochter bewundern lassen wollte. In der That, es war sehr reich ausgestattet, feiner Elzevirdruck auf schönem fatinirten Papier; Maroquinband mit Silberbeschlägen.

Sie lächelte, indem sie es prüfte. Für dieses Geschöpf, welches die wahre Größe der Religion nicht begriff, bezugte ein schönes Meßbuch hohe Frömmigkeit.

— Und bei dieser Gelegenheit, meine Tochter, will ich Dir sagen, daß Du die Frömmigkeit nicht genügend übst. Ich sehe Dich mit Bedauern Dein Seelenheil vernichten. . .

Katharina hielt inne. Das Gesicht Dianens änderte sich in erschreckender Weise. Sie wurde ganz blaß, als ob sie eine heftige innere Erschütterung erlitten hätte.

— Mein Seelenheil, meine Mutter!

Sie blieb bewegungslos, sie, die Märtyrerin, und betrachtete den Anstern ihres ganzen Lebens.

— Du antwortest mir nicht, meine Tochter? fragte Katharina.

— Ich antworte Ihnen nicht, meine Mutter, erwiderte die Marquise, weil ich fürchten würde, ein Wort auszusprechen, welches eine Respektwidrigkeit für Sie wäre. Wir Beide verstehen die Religion nicht in der gleichen Weise. Sie finden dieselbe in der äußeren Seite der religiösen Uebungen; ich suche sie in der Beobachtung der Pflichten, welche mein Gewissen mir auferlegt. Der Gott, dem ich diene, ist ein Gott der Vergebung; aber er will, daß sein Geschöpf Reue empfinde. Ich glaube nicht an die Absolution meiner Fehler, wenn ich sie nicht aufrichtig bereue. Sehen Sie in meinen Worten keinen Tadel, ich würde mir nicht erlauben, keinen solchen gegen Sie auszusprechen.

Begriff Katharina? Konnte dieses schwache Gehirn den Sinn der Worte fassen? Sie ließ Diana gehen, ohne auch nur ein Wort des Bedauerns zu sammeln. Sie hielt sich in der That für vollständig absolvirt, weil sie in eine gut geheizte Kirche ging und auf einen gut ausgepolsterten Gebetschemel niederkniete; weil sie Pfaffen aus einem Meßbuche herlas, welches zehn Louis gekostet hatte.

Sie kannte nicht die Gottlosigkeit ihrer Frömmigkeit, sie fühlte nicht, daß es eine Verleumdung Gottes sei, sich ihm ohne Gewissensbisse zu nähern.

Inzwischen ging Diana nachhause. Es bedurfte des Gedankens, Max wiederzusehen, um den peinlichen Eindruck zu verwischen, welchen die Worte ihrer Mutter in ihr nachgerufen hatten.

Eine Täuschung harrete ihrer. Statt den jungen Mann zu finden, fand sie bloß einen Brief vor. Max entschuldigte sich, nicht kommen zu können, da Herr Faure auf ihn wartete, um ihm juristische Aufklärungen zu geben; er würde erst am Nachmittage des folgenden Tages kommen.

Ohne zu wissen warum, beunruhigte dieses Schreiben sie sehr. Juristische Aufklärungen? Herr Faure hatte deren doch schon sehr zahlreiche, sehr eingehende gegeben! Und dann würde der Beamte Max nicht den ganzen Abend zurückhalten; warum nahm sich dieser nicht die Zeit, um sie zu sehen?

Zum ersten Mal zeigte sich Max wenig zuvorkommend, zum ersten Mal war zwischen seiner Liebe und seinem Betragen ein Widerspruch vorhanden. Bage Befürchtungen erfüllten das Gehirn und das Herz Dianens. Sie konnte sich den Beweggrund dieses unerklärlichen Fernbleibens nicht denken. Und doch mußte es einen solchen geben.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Dezember. (Franzstädter Stillleben.) [Schluß] Das heute publizierte Urtheil lautet folgendermaßen: Stephan Meyer, Georg Meyer und Stephan Lindwurm sind des Verbrechen des Raubes im Sinne des §. 333 des Strafgesetzbuches, und zwar Stephan Meyer als intellektueller Urheber, die beiden Anderen als Thäter, Stephan Meyer außerdem des Verbrechen des Diebstahls und der Veruntreuung schuldig erkannt und wurden Stephan Meyer zu acht Jahren, Georg Meyer und Stephan Lindwurm zu je fünf Jahren Zuchthaus, Thereserker wegen Hehlerei zu neun Monaten Kerker verurtheilt. Die Gattin des Stephan Meyer und Michael Ignáti wurden freigesprochen. Alle Verurtheilten appellirten, ebenso der Staatsanwalt.

(Ein Laugeneffens-Drama.) Theresie Füllöp, eine Köchin in bereits vorgerückten Jahren, unterhielt zwei Jahre hindurch mit einem Zimmerpuker ein Liebesverhältnis. Sie bemühte sich nach Kräften, die Treue des Geliebten zu erhalten, allein der Zimmerpuker wurde ihrer überdrüssig und knüpfte mit der Anna Pálintás, einer intimen Freundin der Theresie Füllöp, eine Liebschaft an. Theresie warnte die Nebenbuhlerin einige Male, das letzte Mal im Café Desterreicher, wo sie den treulosen Geliebten und die treulose Freundin traf, vor ihrer Noth, doch wollte die Pálintás nicht von dem Zimmerpuker lassen. Am 18. September erschien Theresie Füllöp bei der Pálintás, machte ihr heftige Vorwürfe und schüttete ihr dann ein Fläschchen Laugeneffens ins Gesicht, in Folge dessen Anna Pálintás das linke Auge verlor. Bei der heutigen Schlussverhandlung bemühte sich der Verteidiger, Dr. Ludwig Gruber, die That der Angeklagten Füllöp als Ausfluß der Leidenschaft darzustellen. Der Gerichtshof sprach aber die Angeklagte der absichtlichen schweren Verletzung schuldig und verurtheilte sie zu zwei Jahren Zuchthaus.

(Die Rzeszower Leiche.) Das Zeugenverhör wurde heute fortgesetzt. Mehrere Ortsbewohner von Lutca deponirten, daß im Keller Ritter's bei der Revision nichts Auffälliges gefunden wurde. Das Erdreich war keineswegs auf einer Seite mehr aufgeschlagen und zugestrichelt, als auf der anderen; der Kellerboden ist übrigens zum Theile mit Brettern ausgelegt, wo Blut, wenn solches geflossen wäre, unmöglich durchsickern könnte. Auch die Schwellen wiesen keine Blutspuren auf, die man sonst hätte bemerken müssen. Der Zutritt in den Keller war nur dem unverlässlichen Dienstmädchen verweigert, dagegen gingen in denselben die Nachbarn Ritter's, welche ihre Vorräthe dort aufbewahrten, ungehindert ein und aus. Wegen der angekauften Erdpfeilvorräthe war der Raum im Keller derart beschränkt, daß in demselben zwei, höchstens drei Personen sich bewegen konnten. Die Annahme, daß dort sechs Personen (Franziska Wnisch, Stochlinski, Moses Ritter, Gittel, Beile und Chaje Ritter) beisammen sein konnten, wäre eine überaus gewagte. Der Stantza nwa l t drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Belastungszeugen jetzt abweichend von ihren bei der Untersuchung abgegebenen Depositionen aussagen. Es werden neuerdings mehrere Gendarmen verhört; der Präsidium macht dieselben aufmerksam, daß ihre Angaben mit denen ihres Vorgesetzten nicht übereinstimmen; alle bekennen indeß, daß sie den verhafteten Delinquenten keinen Zwang angethan; von einer Tortur, der die Gefangenen unterworfen worden sein sollen, sei ihnen absolut nichts bekannt. Auf die Frage, wie man von Stochlinski das Schuldbekentniß herausbekommen habe, geben die Gendarmen zumest die Antwort: „Das wissen wir nicht.“ Von den Stryzower Sträflingen, die als Zeugen verhört werden, sagen mehrere aus, daß Moses Ritter im Gefängniß sich sehr beunruhigt gezeigt und alle Zellengenossen über die erfolgten Verhandlungen ausgefragt habe. Ritter, dem dies vorgehalten wird, erklärt, er sei um das Schicksal seiner armen Kinder besorgt gewesen. Seine Zellengenossen erzählen ferner, Ritter habe geäußert, er wolle lieber in Rzeszow statt in Stryzow internirt werden, weil er sich in ersterer Stadt viel eher werde helfen können. Stochlinski habe über die begangene Mordthat keine Neue bekundet, sondern er sei nur auf Mittel bedacht gewesen, um sich aus der Affaire zu ziehen. Trotz vielfacher Kreuz- und Querfragen blieb es unaufgeklärt, wie die Nachrich von der Ermordung der Wnisch u den Stryzower Sträflingen gebrungen. — Verteidiger Dr. Fichtberg zu einem dieser Häftlinge: Habet Ihr Stochlinski aus eigenem Antriebe auszuforschen getrachtet? Zeuge (nach einigem Zaubern): Der Untersuchungsrichter hat uns aufgefordert, Stochlinski auf den Zahn zu fühlen. Bericht d i g e r: Ich bitte diesen Umstand im Protokoll ersichtlich zu machen. — Aus den Depositionen der früheren Ortsvorsteher von Lutca geht hervor, daß das Gemeindevorstand erst sieben Wochen nach dem Verschwinden der Wnisch von diesem Ereignisse Kenntniß erlangt habe, weitere sieben Wochen vergingen bis zur Aufsuchung des Leichnams. Stochlinski wurde in Stryzow zuerst als Zeuge einvernommen und er war es, der den übrigen Ortsbewohnern von Lutca die Gerichtsvorladungen überbrachte. Von Stochlinski rührten auch die Gerüchte her, daß die Familie Ritter eine Gewaltthat an dem Bauernmädchen begangen. Der Gerichtshof hat es abgelehnt, einen Rabbiner als Sachverständigen darüber zu befragen, ob Moses Ritter zur Zelotensekte der „Chassidim“ zu zählen sei. Die Vorladung der Spitalsärzte von Stryzow, die nach dem Antrag der Verteidigung über den Geisteszustand Stochlinski's im Inquisitionsspital ausfragen sollten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Verlosung.

(Ungarische Prämien-Lotterie.) Bei der heute stattgefundenen 45. Ziehung wurden nachstehende 32 Serien verlost: 10 33 161 329 337 477 638 763 851 1237 1544 1551 1644 1880 1964 2016 2045 2226 2625 2885 2976 3080 3370 3383 3585 3750 4992 5178 5268 5328 5632 5843. Der Haupttreffer mit 120,000 fl. entfällt auf S. 3750 Nr. 44, der zweite Treffer mit 12,000 fl. auf S. 1551 Nr. 12, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 5843 Nr. 13; je 1000 fl. gewinnen: S. 1544 Nr. 15, S. 1551 Nr. 14, S. 2016 Nr. 16, S. 2976 Nr. 33; je 500 fl. gewinnen: S. 10 Nr. 49, S. 161 Nr. 8 35 36

pfung am Abend der Revue im Salon der Frau des Kriegsministers waren diese Miniatur-Medaillen bereits in Gebrauch. Nun verlangt man eine offizielle Anerkennung dieser knabenhaften Spielerei durch die Militärbehörden.

(Wie man zum Liebchen geht.) diese Frage wurde jüngst vor dem Ugramer Gerichtshofe aus, wie es freilich scheint, nicht sehr kompetentem Munde erörtert. Vor dem Gerichtshofe hatte sich nämlich Margaretha Lautar und ihre Mutter Magdalena wegen des Verbrechen des Diebstahls, respektive der Diebstahltheilnahme zum Schaden der Helene Lurt zu verantworten. Margaretha Lautar leugnete, den Diebstahl begangen zu haben, gab jedoch an, daß ihr die der Helene Lurt entwendeten Sachen von ihrem Geliebten Ivan Froh gebracht wurden und sie dieselben verborgen habe. Dem entgegen behauptete Froh, daß er am kritischen Tage gar nicht am Thortore war, was ihm auch mehrere Personen bezeugen. Auf die Frage des Präsidenten nun, ob denn Ivan Froh auch von Jemandem gesehen wurde, als er ihr die gestohlenen Sachen brachte? — antwortete die Angeklagte: „Nein, Sie wissen ja, Herr Präsident, daß man zu seiner Geliebten sehr leise und vorsichtig kommt.“ Der Gerichtshof, unter dem Präsidium des Gerichtsrathes Jaksin, gab trotz dieser Auseinandersetzung dem Antrage des die Anklage vertretenden Staatsanwalts - Substituten Otto Spitzer statt, und verurtheilte Margaretha Lautar wegen des Verbrechen des Diebstahls zu einer schweren Kerkerstrafe von sechs Monaten und Magdalena Lautar wegen Diebstahltheilnahme zu einer 14tägigen Kerkerstrafe.

(Der Nutzen einer guten Schulbildung.) Einem „gebildeten“ Theater-Direktor Londons passirte jüngst auf der ersten Arrangir-Probe eines mit besonderem Glanz auszustattenden Schluß-Tableaus das folgende. Der Regisseur erklärte ihm, daß das in der Mitte aufgeschlagene Gerüst den Berg Olympus bedeute, auf welchem man sämtliche heidnischen Gottheiten posiren werde. Die zur Rechten aufgeschlagene Plattform stellte den Paros vor, den man mit Homer und einem Duzend anderer antiker Dichter bewickeln werde; zur Linken endlich sollte sich der Bindus mit den neun Mufen, den drei Parzen und den drei Grazien erheben. Zuerst hatte Alles die Billigung des Direktors gefunden, bei der letzten Eintheilung der Bindus-Bewölkung jedoch fiel er dem Regisseur mit den Worten in die Rede: „Nein, drei und drei — die Leute werden uns ja wegen einer solchen ungleichen Eintheilung für verrückt halten! Wissen Sie denn nicht, daß der dritte Theil von fünfzehn fünf ist? Also fünf Mufen, fünf Grazien und fünf Parzen, und kein Wort mehr von neun Grazien, neun Parzen und drei Mufen!“

(Neue Distinktionssterne) Wie bekannt, erhalten die neu zu formirenden Infanterie-Regimenter Nr. 92 und 94 weiße Egalisirungsfarben. Um nun auf den weißen Krügen die Unteroffiziers-Distinktionen besser zu markiren, werden die weißlichen Sterne um 4 Millimeter im Durchmesser kleiner erzeugt und mit einem dunkelblauen Luchterne von normaler Größe unterlegt werden, wodurch der weiße Stern eine 2 Millimeter vorstehende dunkelblaue Randeinfassung erhält.

Sie benützte den Abend, um die Briefe wieder zu lesen, welche Max ihr ehemals aus Trepport schrieb während ihrer achtstägigen Trennung. Da sie Max nicht sah, so wollte sie mit den Gedanken des Abwesenden plaudern.

Als sie die Briefe gelesen und wieder gelesen hatte, rief sie Gemma; die Stunden verstrichen in dieser Weise rasch. Sie horchte auf die Erzählungen der kleinen Araberin; und die Schilderung der fernen Länder erinnerte sie wenigstens an den kühnen Reisenden, der sie durchforscht hatte.

Endlich verging die Nacht und der Vormittag des nächsten Tages. Maximilian erschien zur angegebenen Stunde. Herr Faure begleitete ihn. Die Befürchtungen Dianens kehrten zurück. Sie legte in den Blick, welchen sie ihrem Bräutigam zuwarf, einen sanften Vorwurf: allein das bleiche Gesicht Maximilians machte sie betroffen.

Herr Faure selbst schien genirt und gezwungen, die Beute eines peinlichen Gefühls zu sein. Sie erröthete ein Unglück, wie der Vogel die Anwesenheit seines Feindes über seinem Haupte erräth.

— Großer Gott, was gibt es schon wieder? fragte sie.

— Absolut nichts, meine liebe Diana, antwortete Maximilian, ein Lächeln affektirend. Wie ich Ihnen geschrieben habe, will Herr Faure uns mit den gerichtlichen Formalitäten bekannt machen, die wir durchmachen müssen.

— Ich werde sehr kurz sein, meine Gnädige, begann der Beamte. Sie begreifen, wie heikel meine Rolle als Berather ist, angesichts meiner offiziellen Stellung. Ich fülle bloß die Rolle eines höflichen und freundschaftlichen Rathgebers aus. Es ist vielleicht eine Unzukömmlichkeit, einen Fremden in Ihre Familienheimnisse einzuweißen; es ist besser, daß all' dies unter uns bleibe. Dieses Motiv hat Herrn von Morere und Herrn Danglars bewogen, sich eher an mich zu wenden, als an jeden Anderen. Deshalb habe ich mir erlaubt, mich mit Ihren Angelegenheiten zu befassen.

— Und ich bin Ihnen dafür persönlich erkenntlich, sagte Diana.

— Nun also, meine Gnädige. Ich habe es ihnen bereits klar auseinandergesetzt. In dieser Stunde sind Sie — vor dem Gesetze — die Schwester des Herrn Maximilian Danglars. Er hält ungerechter Weise die Hälfte eines Vermögens zurück, welches Ihnen gebührt. Die Hälfte müssen Sie von ihm reklamiren.

(Fortsetzung folgt.)

und Nr. 48, S. 763 Nr. 22, S. 1237 Nr. 20, S. 1880 Nr. 29 und Nr. 48, S. 1964 Nr. 27, S. 2016 Nr. 23, S. 2226 Nr. 7, S. 2625 Nr. 34, S. 3080 Nr. 8, S. 3585 Nr. 14, S. 4992 Nr. 42, S. 5178 Nr. 34, S. 5268 Nr. 12. Die übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Lose werden mit 140 fl. eingelöst.

Wasserstand vom 15. Dezember.

Donau:	Preßburg	2.40	abgenommen um	0.15	fl.
	Komorn	2.99	abgenommen	0.11	fl.
	Budapest	3.74	abgenommen	0.05	fl.
	Mohács	5.28	abgenommen	0.06	fl.
	Neusäß	5.78	abgenommen	0.03	fl.
	Pancsova	5.43			
	Orfory	4.77	zugenommen	0.02	fl.
Therz:	M.-Sziget	0.87	abgenommen	0.03	fl.
	Tofaj	6.69	abgenommen	0.07	fl.
	Szolnok	6.52	zugenommen	0.05	fl.
	Szegedin	6.43	zugenommen	0.10	fl.
Bega:	Temesvár	0.34	abgenommen	0.06	fl.
Drau:	Esseg	3.36	abgenommen	0.25	fl.
	Barcs	2.40	abgenommen	0.30	fl.
Maros:	Arad	—			
Sava:	Sissef	7.20	abgenommen	0.15	fl.

Fremdenliste.

— Vom 15. Dezember. —
Solawarth's Hotel Frohner. R. Scholz, Sektionsrath, Neusohl. G. Siegl, Maschinenfabrikant, Wien. — Dr. Meyer, Advokat, Wien. — J. Seibner, Untern., Trencsin. — J. Ventum, Untern., Nyrgeghy. — R. Horn, Kaufm., Gran. — E. Groß sammt Familie, Mühlbach. — M. Ebelstein sammt Gemahlin, N.-Eseh. — J. Leczeni, Kaufm., Buj.
Hotel zum Jägerhorn. J. Samassa, Gutsh., Erlau. — A. Hámos, Gutsh., Gömör. — S. Jmenát, Gutsh., Ujtut. — S. Gaál, Gutsh., Arad. — A. Valáz, Prof., Reßhely. — A. Fuchs, Kaufm., Wien. — A. Kölbl, Kaufm., Wien. — J. Großmann, Kaufm., Wien.
Hotel zur Königin Elisabeth. M. Nagy, Gutsh., Arad. — J. Bokovics, Gutsh., Leutschau. Wwe. Frau J. Petöfi, Gutsh., Bilis. — B. Horváth, Gutsh., Jákapat. — J. Kiny, Kaufm., Jákapat. — A. Rozma, Richter, Miskolcz. — S. Kömösközy, Pfarrer, O-Récske. — J. Mayer, Kaufm., Komorn. — E. Stern, Kaufm., Weisenburg.
Hotel Pannonia. L. Pilißy, Gutsh., Szabolcs. — Dr. J. Ormos, Advokat, H.-M.-Bárárhely. — S. Mayer, Defonom, H.-M.-Bárárhely. — R. Weiß, Kaufm., H.-M.-Bárárhely. — R. Bertán, Ingen., Batonya. — Dr. A. Kunz, Arzt, Arad. — J. Bajzák, Maschinenf., N.-Berékata. — H. Köhn, Defonom, P.-Ladány. — Dr. J. Berger, Regimentsarzt, Bilab. — F. Csiba, Defonom, Urmény. — B. Pólya, Advokat, Szolnok. — J. Berlaty, Gutsh., Lengyelóti. — B. Sugár, Jspan, Kovács-háza. — F. Mezey, Gutsh., D.-Bánya. — J. Szafáry, Priv., Kis-Körös. — G. Megyeri, Richter, Nyireghyáza.
Hotel Tiger. P. Lázár, Gutsh., Déva. — J. Sényi, Priv., Marienberg. — J. Süttö, Adv., Beregháza. — M. Koska, Kaufm., Szék.
Hotel zum König von Ungarn. J. Beliczay, Obergespan, B.-Csaba. — B. Mezey, Gutsh., Devecser. — J. Vefely, Direktor, Wien. — J. Simonyi, Anwalt, A.-Maróth. — R. Kemény, Geistlicher, Komorn. — J. Valentini, Priv., N.-Ladány. — B. Barnafy, Priv., Béal. — G. Deutsch, Defonom, Megyer. — G. Sárközy, Jurist, Szék. — S. Csiás, Kaufm., Szolnok. — D. Valentini, Kaufm., Baja. — F. Weiß, Kaufm., Kanizsa. — J. Friedländer, Kaufm., Berlin. — R. Gustav, Kaufm., Wien. — E. Schönaug, Kaufm., Wien. — J. Neufeld, Kaufm., Wien. — A. Gohner, Reisender, Nürting. — G. Pogorek, Photograph, Laibach.
Hotel zur Königin von England. Graf A. Nugent, Gutsh., Karlsburg. — A. Latimovics, Gutsh., Dufa. — Dr. J. Wolf, Adv., Graz. — M. Bekéffy, Priv., Polgárd. — F. Luzmann, Ing., Wien. — B. Funke, Kaufm., Wien. — D. Schönböck, Kaufm., Wien. — H. Romandin, Kaufm., Mostar.
Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Hatshel, Fabrikant, Wien. — M. Mikolics, Kaufm., Semlin. — S. Löwy, Kaufm., Wien. — H. Singer, Realitätenbesitzer, Wien. — R. Galambos, Defonom, Szabadhegy. — A. Agoston, Defonom, Szabadhegy. — F. Horváth, Schauspieler, Békés.
Hotel de l'Europe. Graf St. Zichy, Gutsh., Rocskárd. — Graf N. Streda, Rentier, Berlin. — Lawyer M. Dyell, London. — W. J. Corner, Rentier, London. — E. Darius sammt Gemahlin, Rentier, Hamburg. — J. v. Szigetny, Priv., Preßburg. — J. Ratnyek sammt Gemahlin, Odessa. — L. v. Nemes, Gutsh., Szolnok. — R. Haegemanns, Bankier, Berlin. — Burre de Haulney, Proprietär, Paris. — Ch. Chaudoir, Proprietär, Paris. — M. Fraenter, Kaufm., Zürich. — F. C. Vergier, Courrier, Paris. — A. Homogyi, Gutsh., Arad.
Hotel National. J. Keller, Vizepräsident, B.-Gyula. — J. Weißberger, Gutsh., N.-Néde. — E. Molnár, Gutsh., Somogy. — A. Kencsik, Gutsh., Preßburg. — Frau J. Pollak, Priv., Brünn. — E. Jándor, Beamter, Budapest. — J. Hartmann, Ingenieur, Wien. — B. Tschapek, Kaufm., Wien. — A. Fischer, Kaufm., Wien. — L. Kohn, Kaufm., Wien. — J. Lindhart, Kaufm., Laibach. — J. Mandel, Kaufm., Nyir-Bátor.
Hotel zur Stadt Paris. J. Weiß, Gutsh., Abony. — L. Heiber, Baumeister, Szegedin. — J. Solobel, Ingenieur, Schwarzbad. — J. Panfl, Beamter, Prag. — A. Spizer, Kaufm., Gyöngyös. — F. Seiting, Kaufm., Fünfhaus. — L. Feißl, Uhrmacher, Wien. — G. Dolesdal, Reisender, Wien. — E. Göbl, Reisender, Wien.
Hotel zur Stadt London. B. Ritter, Gutsh., Zemplin. — G. Constantinescu, Priv., Bukarest. — G. Laib, Beamter, Wien. — S. Matyafosy, Beamter, Zeheregháza. — G. Gyergymafi, Beamter, Szegedin. — J. Geadan, Kaufm., Neapel. — J. Galtner, Priv., Gran.
Hotel Orient. L. Lengyel, Defonom, Arad. — J. Barga, Defonom, Bodroghfö. — S. Cséked, Beamter, Szabolcs. — J. Weiner, Kaufm., Kaschau. — M. Haas, Kaufm., Kanizsa. — R. Müller, Kaufm., Wien. — J. Stein, Kaufm., Graz. — M. Singer, Kaufmann, Gyarmat. — L. Schmilinsky, Kaufm., Lemberg.

Pränumerations-Einladung.
 Mit 1. Januar 1883 eröffnen wir ein neues Abonnement auf den
MAGYAR MERCUR
 authentischer Verlosungs-Anzeiger
 von österr.-ungar. und ausländ. Lotterie-Effekten, verlosbaren Staats- u
 Privat-Obligationen etc.,
 welcher mit ungarisch-deutschem Texte monatlich 3-4mal, erforderlichen
 Falles auch öfter, jedenfalls aber unmittelbar nach jeder bedeutenderen
 Ziehung erscheint.
 Der „Magyar Mercur“ wird die authentischen Ziehungslisten,
 sowie die Restanten, d. i. die gezogenen und nicht behobenen Treffer in
 leichtfaßlicher Kürze, zweckmäßiger u. tabellarischer Uebersicht geordnet brin-
 gen und somit dem Effekten besitzenden Publikum ein unentbehrliches
 Organ bilden.
 Ueberdies wird diese streng sachgemäß und mit ganz besonderer Ge-
 wissenhaftigkeit redigirte Zeitschrift den wichtigsten Erscheinungen auf
 dem Gebiete des **Bank-, Finanz-, Verkehrs- und Versicherungswesens**
 unausgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden, um die Würdigung der
 berechtigten Ansprüche der geehrten Abnehmer denselben in Original-Auf-
 sätzen, sachgemäßen Mittheilungen und Notizen stets das Neueste u. Wis-
 senswertheste bieten zu können.
 Abonnementspreis franko ins Haus gestellt **fl. 2.**
 oder mit Postverrechnung ganzjährig
Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis 31. Dezember
a. c. erscheinenden Nummern gratis.
 „Administration des Magyar Mercur“.
 Die Pränumerations geschieht am zweckmäßigsten per Postanweisung
 und ist zu adressiren:
**An den Verlosungs-Anzeiger „Magyar Mercur“, Buda-
 pest, Batvanergasse 17. Bankhaus J. Löry.**

Praktische Weihnachtsgeschenke
 zu besonders billigen Preisen empfiehlt die Papierhandlung
C. Kanitz,
 Budapest, 12 Dorotheagasse 12.
**NOUVEAUTÉS: Schreibmappen, Schreibtisch-Garnituren,
 Albums, Schreib-Necessaires, Poesie-Tage-
 bücher, Konfektions-Papiere.**
 Alles in größter Auswahl.

Lichtige Reisende
 für den Detailverkauf von
 Schuhwaren werden ge-
 sucht. Bedingungen sehr
 günstig. Offerte sub „N.
 3. 600“ an die Expedition.
 26445

Edikt.


Von dem k. k. Landesgerichte in Wien wird hiemit
 bekannt gemacht: Joseph Philipp Sticker von Haimings-
 thal, k. k. Rath und Hofrath, hat in seinem Te-
 stamente vom 8. April 1802 zum Vortheile der Nachkom-
 menschaft seines Großvaters Jakob Sticker ein Stiftungs-
 kapital von 25,000 fl. in 4%igen, rückfichtlich 2%igen
 Fondsobligationen mit der Widmung bestimmt, daß die-
 von die verfallenen Zinsen alle zwei Jahre erhoben wer-
 den und daß der zweijährige Zinsenbetrag, mit Beobach-
 tung einer beständigen Abwechslung im Geschlechte, ein-
 mal einer Mannsperson, das andere Mal einer Weibsp-
 person, von vorerwähnter Nachkommenschaft des Jakob
 Sticker ertheilt und verabsolgt werden soll. Diejenigen
 Personen, welche bereits einmal einen solchen Zinsenbe-
 trag bezogen haben, können, so lange noch andere Jakob
 Sticker'sche Abkömmlinge vorhanden sind, welche diesen
 Betrag noch nicht erhalten haben, denselben wiederholt
 nicht beziehen, ungeachtet ihre Kinder, welche diese Be-
 zugsbefugung noch nicht genossen haben, mit den übrigen
 zum Stiftungsbetrage berechtigten Blutsverwandten be-
 zogen sind, auf denselben einen Anspruch zu machen, wobei
 überhaupt weder Alter, noch Kindheit, noch Wohlhaben-
 heit ein Hinderniß bewirkt, dieser Wohlthat theilhaftig
 zu werden.
 Bei dem Zusammenflusse mehrerer verwandter
 Mitbewerber sollen sowohl in Fällen, wo nur Mannsp-
 person zusammenkommen, als auch in Fällen, wo nur Weibsp-
 person konkurriren können, diejenigen Personen vorgezogen
 werden, welche dem gemeinschaftlichen Stammvater Jakob
 Sticker dem Grade nach am nächsten sind, unter mehr-
 eren in Rücksicht des Grades gleich nahen Personen soll
 jene vorgezogen werden, die den Vorzug des höheren Alters
 für sich hat und unter mehreren gleich Nahen und gleich
 Alten hat ein gewähltes Los den Vorzug zu entscheiden.
 Sollten alle vorhandenen Nachkömmlinge des er-
 wähnten Stammvaters, welche noch nicht den Zinsenbe-
 trag erhalten haben, einerlei Geschlechtes sein, so wird die
 angeordnete Abwechslung im Geschlechte von Fall zu Fall,
 so lange dieser Umstand dauert, nicht beachtet.
 Wenn alle lebenden Jakob Sticker'schen Nachkömml-
 inge den Stiftungsbetrag schon bezogen hätten oder
 Niemand von dieser Abstammung sich melden würde, der
 denselben noch nicht erhalten hat, so werden die lebenden
 Jakob Sticker'schen Nachkömmlinge bis zur Geburt fer-
 nerer Nachkömmlinge zur wiederholten Beziehung des Zin-
 senbetrages zugelassen.
 Da nun die mit dem Stiftungsgenuße für die
 Jahre 1879 und 1880 zuletzt theilte Person eine Frauens-
 person war, und dadurch die gegenwärtig für die Jahre
 1881 und 1882 verfallenden und zu vertheilenden Interessen
 des derzeit in 5% Schulverdreihungen der einheitlichen
 in Noten verzinlichen Staatsschuld im Betrage von
 zwanzig Tausend Gulden ö. W. bestehenden Stiftungsf-
 kapitales zu Folge der oben angeordneten Abwechslung
 im Geschlechte einer Mannsperson zu vertheilen kommen,
 so werden hiemit alle Jakob Sticker'schen Nachkommen
 männlichen Geschlechtes, welche diesen Stiftungsgenuß
 noch nicht bezogen haben, aufgefordert, ihre, mit den ihr
 Alter und ihren Verwandtschaftsgrad mit dem Stamm-
 vater Jakob Sticker beweisenden Original-Urkunden, dann
 mit ihrem Lebenszeugnisse belegten Gesuche um Erlangung
 des Stiftungsgenußes für die Jahre 1881 und 1882 so
 gewiß bis 15. Januar 1883 bei dem k. k. Landesgerichte
 in Wien in Civilrechtsangelegenheiten zu überreichen,
 widrigens auf später eingebrachte, sowie auch auf nicht
 mit obigen Urkunden gehörig belegte Eingaben keine
 Rücksicht genommen, sondern mit der Zuweisung ohne
 Rücksicht auf die späteren oder nicht gehörig belegten Ge-
 suche an die sich als Jakob Sticker'sche Nachkömmlinge
 legitimirenden Personen männlichen Geschlechtes vorge-
 gangen werden würde.
 Vom k. k. Landesgerichte.
 Wien, am 5. Dezember 1882.
Dürschner.

Ohne Honorar im Vorhinein
 lehre ich nach anerkannter, leichtfaßlicher, langjähriger praktischer Methode die einfache
 und doppelte
Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen
 und sämtliche Komptoirwissenschaften für jedes Unternehmen schnell, gründlich
 und mit bestem Erfolge.
 Wenig-Bemittelte werden besonders berücksichtigt. Mein langjähriges Wirken
 auf diesem Gebiete ist bekannt, Hunderte haben meinem Unterrichte ihre Existenz zu
 danken und sprechen deren Anerkennungsbriefe, von denen ich einige nebst meinem
 Programme auf Wunsch zur gefälligen Einsicht franco übersende, für den Erfolg mei-
 ner Leistung.
Prof. S. Mayer,
 Budapest, Waigner-Boulevard Nr. 36.

Die geschwächte Manneskraft,
 deren Ursachen und Heilung.
 Von Dr. Dr. Bisenz.
 Preis fl. 2.
 Sie haben
 in der
 Ordinationsanstalt
 für
 8028
Geheime Krankheiten
 von **Dr. Dr. Bisenz**
 Mitglied d. Wiener med. Fakultät
 Wien I., Gumpelgasse 7.
 Vorzüglich werden die schein-
 bar unheilbaren Fälle v. ge-
 schwächter Manneskraft ge-
 heilt. Ordination täglich von
 11-4 Uhr. Auch wird durch
 Korrespondenz behandelt und
 werden Medikamente besorgt.
Dr. Bisenz wurde durch die
 Ernennung z. a. m. Universitäts-
 Professor a. h. ausgezeichnet.

Lizitations-Kundmachung.
 Die in Budapest auf der Bester Seite sub Ein-
 lagezahl 9699 und Parzellenzahl 9563 (IX Bez., Sorot-
 färerergasse Nr. 96), gelegene, auf 111,390 fl. geschätzte
Fabrik
 der ungarischen pharmaceutischen und technisch-
 chemischen Centralanstalt,
 mit einer Grundfläche von 1830 □ Rst., bestehend aus
 mehreren Fabriks-, resp. Wohn- und Nebengebäuden
 (Baufläche 615 □ Rst.), wird mit Intervention des
 Herrn Daniel Jekelky, k. ö. f. Notar, in dessen Nota-
 riats-Kanzlei, 4. Bez., Kronprinzgasse Nr. 8,
am 22. Dezember 1882,
 Vormittag 10 Uhr, im Wege freiwilliger Lizitation, even-
 tuell auch unter dem Schätzungswerte verkauft.
 Die die Lizitationsbedingungen enthaltenden Kundma-
 chungen können von dem vorgehenden Herrn k. ö. f.
 Notar oder von dem Rechtskonsulenten der Gesellschaft,
 Herrn Dr. Franz Halász, 4. Bez., Graf Karolygasse 14,
 bezogen werden.
 Die Fabrik liegt im Fabriksrayon der Stadt, an
 der Straßenbahn, gegenüber dem Centralfrachtenbahn-
 hofe (mit welchem sie mittelst Schienenstrang leicht ver-
 bunden werden kann), in der Nähe der Entrepôts, und
 ist in Folge ihrer Lage zu industriellen Unternehmungen
 besonders geeignet.
 Die Maschinen und die Fabrikeinrichtung werden
 nach dem erfolgten Verkaufe der Fabrik verkauft; das
 Verzeichniß derselben kann von Herrn **Dr. Franz
 Halász** bezogen werden.

MILLY-WACHS-WEIHNACHTSKERZCHEN
 zu haben bei allen
Spezerei- u. Galanteriewaarenhändlern
 Hauptniederlage bei
Prod. Rodmeister's Nachfolger,
 Budapest, Große Kronengasse Nr. 32.

Sensationelle Neuheiten für Weihnachten.
 Ausgezeichnet. silb. Medaille 1881.


Laterna magica in allen Grössen,
 womit man höchst komische Figuren in Lebensgröße und alle mög-
 lichen Ansichten an der Wand erscheinen lassen kann. Unterhaltung
 für Jung und Alt per Stück zu fl. 1.50, 2.50, 3.50 bis 6.50
Gehende Uhren für Kinder aus echtem Zalmgold, siera-
 lich gearbeitet per Stück kr. 40, 60 und 80.
Riesen-Mäuse mit Kaufwerk, höchst originell per Stück
 kr. 30.
Theater zum Aufstellen sammt Figuren und Defo-
 rationen pr. Stück zu kr. 60, 80, fl. 1.20 - 3.50.
Der singende Vogel, neuestes, überraschendes Spiel-
 zeug nur kr. 40.
Neueste Pariser Zauberflöte, sensationelle Neuheit.
 Durch einfaches Hineinblasen kann Jeder ohne musikalische Kennt-
 nisse eine ganze Musikstücke spielen: Fatinitza, Angot, Norma etc.
 etc. per Stück sammt elegantem Etui fl. 1.20.
Der zoologische Garten, enthaltend sämtliche Thiere
 der Welt kr. 30.
Märchenbücher mit Bildern zu kr. 10, 20, 30-60.
Großartige Puppen-Ausstellung.
 1000 Stück Puppen in allen Genres, gekleidet und ungekleidet, als
 Stadt-Damen, Bäuerinnen, Kinder, Bräute, Fatinskindler zu
 kr. 60, 80, fl. 1.20, 2.- bis 5.-.
Schaubel - Spielwaren. Bausteine, Farbenkasten,
 Eisenbahnen, Klüchen, Zimmer und Puppenmöbel.
Alles zum Original-Fabrikpreise.
 Wie alljährlich versenden wir auch heuer unsere so sehr beliebt
 gewordenen **Gruppen-Zusammenstellungen**, um die
 Wahl mancher Kunden zu erleichtern.
Gruppe Nr. I für Knaben von drei bis sechs Jahren,
 bestehend aus zwanzig sortirten Spielsachen um fl. 2.25.
Gruppe Nr. II für Knaben von sechs bis zehn Jahren,
 bestehend aus zwanzig sortirten Gegenständen, darunter auch lehr-
 reiche Sachen, alles zusammen fl. 4.25.
Gruppe Nr. I für Mädchen von drei bis sechs Jahren,
 bestehend aus zwanzig sortirten Spielsachen fl. 2.25.
Gruppe Nr. II für Mädchen von sechs bis zehn Jahren,
 bestehend aus zwanzig Gegenständen, darunter auch Näh- und
 Strick-Arbeitsstücke, zusammen fl. 4.25.
 Zu jeder Bestellung die erforderliche Aufmerksamkeit zuwenden
 zu können, wird gebeten, die Aufträge zu beschleunigen, da später
 der Andrang zu groß ist.
Erste Wiener Spielwaren-Fabriksniederlage
 „zum Ritter“
 Wien, Landstraße, Hauptstraße 28, im Südhof.
 Verrechnung gegen Baareinzahlung oder Nachnahme nur bis
 22. Dezember.

Prachtvolles Weihnachts-Geschenk.
Scharf's
Diamanten-Imitation
 in echter Gold- und Silberfassung übertrafen selbst echte Dia-
 manten an Feuer und Glanz!
 Dieselben wurden von allerhöchsten Personen als wunderbar
 bezeichnet, von Fachleuten als einzig in der Welt anerkannt u. von über
 hundert der hervorragendsten Journale des In- und Auslandes in
 rühmlichster Weise besprochen.
 Mit 18 höchsten Gold- und silbernen Medaillen preisgekrönt.
 Ohrgehänge, Ringe, Knöpfe, Nadeln etc. von 6 bis 28 fl., reprä-
 sentiren 100-800 fl.; große Auswahl prachtvoller Schmucke, als:
 Parure, Fibel, Kopfschmuck, Armbänder, Medaillons, Prä-
 lateneringe, Kreuze etc. von 25 bis 180 fl.
 Alle Schmuckgegenstände, echt oder unecht, werden nach Zeich-
 nung und mit Befugung imitirt, prachtvoller farbiger Edelsteine u.
 Berlen solid und billig angefertigt. - Bestellungen mit beigefügten
 Beträgen oder gegen Nachnahme werden nach allen Ländern versendet.
Atelier: Juwelier Scharf in Wien.
 II., Kaiser-Josefstraße 39, Niederlage: Kolowratring 12.

Gummi u. Fischblasen,
 echt franzö. v. 1 5 fl., feinste Pariser Schwämme v. 3-5 fl. pr. Dzb. bei
BUDAPEST, EMIL Hatschk, Franz - Deáksgasse 15.
 Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effectuirt.

Gingefendet.
 Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dan-
 kesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt
 bestens zu empfehlen.
In Dr. Leitner's
 seit 39 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
 Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime,
 noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch
 Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbe-
 schwerden etc., auch brieflich, gründlich, schnell
 und sicher ohne Folgenheil geheilt und auf Verlangen
 Ordination: Medikamente besorgt.
 täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5
 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Einfache und doppelte Buchhaltung,
Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei möglichem Honorar
Prof. G. Balassa,
Trommelgasse (Dobutza) 6, 1. Stock. In einigen Tagen beginnt ein neuer

Abendkurs für Buchhaltung
in der Dauer von 2 Monaten, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden.
Honorar für den ganzen Kurs 10 fl. 26042

Goldwaaren- und Uhren-Lager,
25 Jahre bestehend, jetzt **Noter & Comp.,**
Buda-pest, Königsgasse 6.
Zur Beachtung.
Wir verpflichten uns, für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.

Goldwaaren:
Goldring für Dam. fl. 3.
Maj. Gold-Ehering fl. 6.
Gold-Diamant-Ring fl. 10.
Diam.-Ohregeh., Gold fl. 18.
6 Paar Silber-Defert-Gehzeug . . . fl. 9.
12 Paar Silber-Defert-Gehzeug . . . fl. 17.
6 Paar Silber-Groß-Gehzeug . . . fl. 16.
12 Paar Silber-Groß-Gehzeug . . . fl. 30.
Das Silber-Gehzeug ist vom k. Münzamt punzt und wird in seinem Etui verpackt.

Uhren.
Silber-Cylinder mit Krystallglas . . . fl. 9.
Silb. Anker-Krystallgl. fl. 12.
Silb. Anker-Doppelm. fl. 15.
Silb. Rem.-Krystallgl. fl. 14.
Silb. Rem.-Doppelm. fl. 18.
Silb. Rem.-Doppelmantel, Anker . . . fl. 20.
Gold-Dam.-Krystallgl. fl. 18.
Gold-Dam.-Doppelm. fl. 25.
Gold-Dam.-Remont fl. 30.
Gold-Dam.-Remont-Doppelmantel . . . fl. 35.
Gold-Herren-Remont-Doppelmantel . . . fl. 51.
Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garantie 3 Jahre Pendeluhren v. 14-80 fl. Zulieferter Preis courante gratis.

Telegramm an die Spezereihändler der Provinz.
Gegen 1 fl. 80 kr. Nachnahme sammt Verpackung werden 100 Pakete (à 8 Defa) Kupulver, roth, feinsten Qualität, elegant adressirt, versendet.

Budapester mineralogisch-chemische Fabrik, Kaziengasse Nr. 35.
Kleinere Quantitäten werden nicht abgegeben.

Ganze Verpflegung
bei einer isr. Familie findet ein anständiger junger Mann. Wohnung nahe zur Leopoldstädter Kirche. Bedingungen mäßig. Adresse in der Exp. 26491

Dr. Miller's Moospflanzenjaft
von den Herren Ärzten des In- und Auslandes gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, beginnende Lungentuberkulose, überhaupt jede Apoplektion der Athmungsorgane mit vorzüglichem und dauerndem Erfolg verordnet. In Tiegeln für Kinder u. Erwachsene. Preis pr. Tiegel 50 kr. In Budapest echt zu haben bei L. Ebeskuty, Thalhammer & Seitz, L. Bährn, Emerling & Koblisch, Gyarmaty Gyula, Gerhardt Antal, Gubmann & Wautner, L. Takács, sämtliche Spezereihändler, Jos. von Lörök, Apoth.; in Ofen bei J. Stedner, außerdem zu haben in fast allen größeren Apoth. und Spezereihandlungen Ungarns. Central-Versendungs-Depot J. von Miller, Apoth., Kronstadt. 26100

Vorstadthaus mit circa 15 Kl. Gebäude auf 250 Kl. Grund, oder Grund allein, in der Nähe eines der Staatsbahnhöfe, für eine Fabrik-Anlage geeignet, gesucht. Näh. die Exp. 26490

Als Magazinier
oder in ähnlicher Eigenschaft sucht ein Mann in besten Jahren Stellung. Derselbe wäre auch geeignet, Kommissionsgänge zu übernehmen. Näh. die Exp. 26465

Gasmotor,
8 Pferdekraft, von Langer & Wolf, Wien, 6 Wochen gebraucht, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 26478

Gänzlicher Ausrverkauf
in Herren-Filzhüten, Cylinder von 4-6 fl. u. Klapphüten, ferner in diversen Winter-Waaren. Tricotagen und anderen für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken geeigneten Gegenständen bedeutend billiger unter dem Erzeugungspreise bei **S. Kron & Sohn** Nachf., Waisen-gasse 25, Budapest. 26416

Ronditorei,
lebhafter Posten, in einer Hauptgasse Pest's gelegen, 18 Jahre am Platze, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen.Adr. in der Exp. 26484

Lehrling
findet sofortige Aufnahme (bei Bezahlung) in der Weißwaarenhandlung **Almási Zsigmond,** Königsgasse 27. 26494

Tüchtige Accidenz-Seher und Drucker
finden gute Kondition bei **N. v. Waldheim,** Wien, II., Laborstraße 52. Reisevergütung gegen Einleitung der Zeugnisse 26526

Eine gangbare Zafik
sammt Filiale des kön. Verfassamtes, in der vorzüglichsten Gegend von Budapest, mit schöner, billiger Wohnung anstoßend, 2500 fl. sicheres Einkommen, wegen anderer Unternehmungen sofort abzugeben. Näh. die Exp. 26496

Rezeperstraße 12
bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem k. Verfassamte ausgelöste Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie.
Silber-Cylind. Krystallglas fl. 8
Silb.-Ant. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Ant. Doppelm. fl. 14
Silb. Pat.-Doppelm. fl. 12
Silb.-Rem.-Krystallgl. fl. 14
Silb.-Rem. Doppelm. fl. 17
Gold-Damenring. fl. 2.50
Goldbeering, maj. fl. 4.50
Golddiamantring fl. 8.50
Golddiamantgeh. fl. 15.—
6 Paar silbernes Dessertzeug fl. 8.—
6 Paar großes Silber-Gehzeug fl. 14.—
Provinzaufträge prompt.

Klavier
(61, oktavig) von Bösendorfer mit gutem Ton, ist um 100 fl. zu verkaufen. Engelgasse 11, 1. Stock 14. Franzstadt. 26443

Ein Delrafiner,
welcher auch Maschinen-Oel entfäulen kann, wird gesucht. Zu erfragen bei **Dr. Fein & König, Groß-St.-Miklós, Banat.** 26513

Ein geübter Komptoirist,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird aufgenommen. Offerte sind zu richten unter Chiffre „S. 36“ Budapest, Hauptpost restante. 26521

Stuhlflügel
mit Eisenverpreizung, fast neu, ist billig zu verkaufen. Dasselbst ist auch ein Schreib-tisch und ein großer Luster billig zu haben. Museumring 27, 3. Stock 10. 26441

Radialstraße
im 1. Stock ein Caffeezimmer mit Balkon u. 1 Alkov, möblirt, für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres in der Exp. 26464

Ein tüchtiger deutscher und französischer Korrespondent
der hiesigen Banken oder Mühlen wird für die Nachmittagsstunden von einem Produktenhause engagirt. Offerte unter Chiffre „1000“ an die Exp. 26449

Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln u. Kinder-Kleidern für Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebenst die Kinder-Kleider-Handlung des Gyfstein Mor,
Kigyóteza 9, nächst der Apotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das feinste verfertigt. Aufträge aus der Provinz werden per Nachnahme solid expedirt. 25938

Piano
mit großem schönen Ton, von beliebtem Meister, ist preiswürdig zu verkaufen. Mozsártoza 12, Thür 2, nächst der großen Feldgasse. 26442

Dampfstraß
2-6 Pferde Dampfstraß zu verpachten. Näh. d. Exp. 26376

Ein Verfaßgeschäft,
ersten Ranges ist sofort zu übergeben. Wo? sagt die Expedition. 26533

Ein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft
auf lebhaftem Posten ist Familienverhältnisse halber sofort unter günstige Bedingungen mit oder ohne Waare zu übergeben. Näh. in der Exp. 26463

Dankagung.
Herrn Ludwig v. Pega!
Ich mache Ihnen mit Freuden bekannt, daß meine Fußwunde, die nach allen angewendeten Heilmitteln sieben Jahre hindurch nicht geheilt werden konnte, mit Ihrem vorzüglichem Kräuter-Wurzeln in staunend kurzer Zeit geheilt wurde. Nebst meinem Dank muß ich Ihnen noch den Wunsch stellen, daß Sie Gott viele Jahre zum Wohle der leidenden Menschheit erhalte. Hochachtungsvoll **Budai Babel.** Da ich Gefertigter den Verlauf der Heilung beobachtete, so kann ich als Zeuge die Richtigkeit dieser Dankagung bestätigen. Mokra, 19. Februar 1881. **Wilhelm Goldis,** Realitätenbesitzer.

Fußwunden,
die nach allen angewendeten Heilmitteln viele Jahre nicht geheilt werden konnten, werden mit dem unfehlbaren Kräuter-Wurzeln in staunend kurzer Zeit geheilt. Heilt ferner alle bösenartigen Wunden und Geschwüre, dient zur Besänftigung schmerzhafter Hämmorrhoidalnoten, zur Vertreibung der Flechten und eiternden Gesichtspusteln, sowie zur Heilung der Skropheln. Zu bestehen: Budapest, 8. Bezirk, Kleine Kirchengasse Nr. 4, nächst der Josefstädter Kirche. **Ludwig v. Pega.** Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme schnellstens expedirt. 24899

Als Komptoirist
sucht ein kaumämlich gebildeter, der französischen u. deutschen Sprache mächtiger, dato in Genf in Kon-dition stehender junger Mann unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stelle. Anträge unter „S. L.“ an die Exp. erbeten. 26527

Erzieherinnen,
Französinen, Ungarinen, Engländerinnen, nord- und süddeutsche Gouvernanten, musikalisch, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt bestens zum Jahreswechsel die **Schul-Agentur der Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck in Wien). **Budapest, Balatinsgasse 15, Barterre 2.** Billiges Logis u. Pension. 26530

Matulaturpapier um 15 fl.
pr. Meterzentner, liefert ab Budapest die Exped. d. Bl.

Feuerspritze
in gutem Zustande, ganz aus Metall, ist um 200 fl. veräußert bei Sigmund Löwinger, Eisen- und Metallhändler, VII., Tabakgasse 90; kauft und verkauft jedes Quantum altes Eisen und Metalle, wie Kupfer, Zink, Blei, Messing etc. 26536

Klavier,
70kt., ist billig zu verkaufen. Serbengasse Nr. 17, Thür 8. 26524

Elegantes Caffeezimmer
mit 2 Fenstern sammt Borzimmer, fein möblirt, separater Eingang von der Hauptstraße aus, ist Waisenboulevard 58, 1. Stock, sofort zu vermieten. Näh. daselbst. 26537

Gesucht
zum sofortigen Antritt: mehrere deutsche u. ungar. Erzieherinnen, perfekt im Französischen und Klavier. Offerte an I. intern. Schul-agentur „Fekete“, Károlykört 13. 26540

Kerestelik német nyelv és szépirodalmi leczkéré egy szaktanár. Bövebbet Károlykört 13, 1. em. 39. 26539

Ein tüchtiger Damenschneider,
der in Kleidernähen und in Zuschneiden schon mehrere Jahre lang wirkte, wünscht in Häusern in diesem Fache mit einem mäßigen Honorar Unterrichte zu ertheilen und garantirt, daß man das Zuschneiden u. Nähen binnen 30 Stunden bei ihm erlernt, wofür er nur 15 fl. nachträglich beim besten Erfolge beansprucht; auch ist er geneigt, in Häusern für ein mäßiges Honorar Kleider zu verfertigen. Wohnung: Budapest, 2. Mohren-gasse 4, 1. St. 5. Karl Geig. r. 26498

Das Gasthaus
zum „Nudelwaller“, Wiesner'sches Haus, Ecke Kaziengasse und Tabakgasse, ist wegen Familienverhältnisse mit oder ohne Requiriten zu vergeben. Die Lokalität ist auch für ein großes Caffeehaus geeignet. Gruber, Gastgeber. 26528

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe
(Israel), der auch als Geschäftsführer betraut wird, findet sofortige Aufnahme. Näh. in dem Geschäft des Herrn

Salomon Abeles, Franz-Deakgasse 21. 26542

Vollkommene Ausbildung
für's Komptoir, in der einf. und doppelten

Buchführung,
Merkanthil-Rechnen (Conto-correnten), Wechselkunde, Korrespondenz, sowie in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. S. Bloch, em. Handelsschulprofessor, Radialstraße 20. 26532

Tüchtige Kolporteur
werden gesucht gegen Firm und hohe Provision. Stephansplatz 16, 1. St. Th. 21. Zu sprechen täglich von 3-5 Uhr Nachmittags. 26522

Bücher,
ganze Bibliotheken, als auch einzelne Werke kauft und bezahlt bestens **Mucista M. Antiquar = Buchhandlung,** Uellöckerstraße 2. 26528

Ein Blagagent
für Spezerei- und Käsegeschäfte wird mit Gehalt u. Provision sofort augenommen. Adr. in der Exp. 26534

Intelligente heirathslustige Damen
mit 10-60,000 fl. wünsch-sich zu verheirathen. Näh. Fabrikengasse 15, Th. 23, Agentur.

Magazinier,
Buchhalter werden acceptirt. Fabrikengasse 15, 3. St. 23. 26535

Heirathsantrag.
Ein Kunst-Handelsgärtner, 29 Jahre alt, in der Provinz etablirt, sucht zur Lebensgefährtin ein in jenem Fache bewandertes Mädchen mit einigem Vermögen. Ernstgemeinte Anträge mit Photographie erbittet man bis 1. Januar unter „Kunstgärtner“ an die Exp. 26472

Mit 4000 Gulden
wünscht sich ein junger Mann an einem soliden Geschäft zu theilhaben oder zur Gründung eines solchen sich mit einem Fachmanne u. associiren. Nur ausführliche Offerte, die unter „N. 3“ an die Exp. zu richten sind, werden berücksichtigt. 26422

Dr. Anton Garai,
Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Gefarzt, heilt gründlich unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten **Geheime Krankheiten,**
ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle jene Frauenkrankheiten, welche eine Hauptursache der Unfruchtbarkeit bilden, nach einer vorzüglich berühmten Methode. 13953
Ordination täglich von 10-4, Abends von 6-8 Uhr.
Wohnung: **Budapest, Theresienstadt, Fabrikengasse Nr. 3,** nächst der Königsgasse, 2. St., Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Heinrich Achs
empfiehlt sein reich sortirtes Lager von **Südfrüchten, Spezerei- u. Kolonialwaaren.**
Echten Jamaica-Rum,
chinesischen, russischen Thee u. Theegebäck en gros & en détail.
BUDAPEST, IV., Petöfiplatz Nr. 2, untere Donauzeile.
Anmerkung: Orangen, Citronen, überhaupt alle Gattungen Südfrüchten zu den billigsten en gros-Preisen. Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme pünktlichst effectuirt.

In der **Grosshandlung**
des **Schein Mor,**
Budapest, Elisabethplatz 17,
werden zu en gros-Preisen auch im détail nachfolgende Artikel abgegeben u. zw.:
10,000 Stück echt französische Seidentüchel für Herren und Damen in allen Farben und Größen neuesten Dessins von 50 kr. fl. 1, 1.40, 2-3 fl. die feinsten.
1000 Stück Herren- und Damen-Luxur-Gemden von 50 kr. aufwärts.
8000 Herren-Gemden aus Craven, Chiffon und Zephir von 1 fl. aufwärts.
8000 Stück Herren- und Damen-Kravatten von 10 kr. aufwärts.